

Gymnasium an der Schweizer Allee

Schulprogramm

Arbeitsfassung Stand 06/2016

Die vorliegende Fassung des Schulprogramms ist eine Arbeitsfassung. Es bildet inhaltlich fast vollständig die aktuellen Aktivitäten und Arbeitsweisen unserer Schule sowie unsere Entwicklungsvorhaben ab.

Das Schulprogramm muss als Gesamtübersicht noch redaktionell überarbeitet und von den Mitwirkungsorganen genehmigt werden. Als Zeitraum hierfür ist das erste Quartal des Schuljahres 2016/17 vorgesehen.

0. Vorwort

1. Schulorganisation

- 1.1 Schulleitung und -verwaltung
- 1.2 Erprobungsstufe
- 1.3 Mittelstufe
- 1.4 Oberstufe
- 1.5 Schule am Nachmittag
- 1.6 Studien- und Berufsorientierung

2. Fachbereiche

- 2.1 Gesellschaftswissenschaften**
- 2.2 Sprachen**
- 2.3 MINT**
- 2.4 Sport**
- 2.5 Künstlerisch-musischer Bereich**

3. Pädagogische Konzepte

3.1 Unterrichtskonzepte

- 3.1.1 Lernen lernen
- 3.1.2 Schülerbücherei / Leseförderung
- 3.1.3 Selbstlernzentrum
- 3.1.4 Individuelle Förderung
 - 3.1.4.1 Förderung durch Enrichment
 - Wettbewerbe
 - Drehtürmodelle (Latein / Französisch, ProsA, SchülerUni)
 - Akademien
 - DELF, Advanced Placement Exams, CertiLingua)
 - 3.1.4.2 Defizitorientierte Förderung
 - Förderkurse
 - Förderpläne
 - Lerncoaching
 - Mathe-Ambulanz
- 3.1.5 Inklusion
- 3.1.6 Internationale Klasse

3.2 Sozialkonzepte

- 3.2.1 Schulsozialarbeit
- 3.2.2 Sozialtage in Jahrgang 5/6
- 3.2.3 Klassenfahrt in Jahrgang 6
- 3.2.4 Adventsbasar zu Gunsten des Krankenhauses Chak-e-Wardak
- 3.2.5 Projekt gegen Cyber-Mobbing in Jahrgang 5/6 und 7/8
- 3.2.6 „Mit dem Mobbing fängt die Straftat an“
- 3.2.7 Sozialtage in Jahrgang 8
- 3.2.8 Gender-Day
- 3.2.9 Sozialpraktikum
- 3.2.10 Do-Tour für Respekt
- 3.2.11 Verankerung sozialer Bausteine im Fachunterricht

3.3 Gesundheitskonzepte

3.3.1 „Gute gesunde Schule“

3.3.2 Verankerung gesundheitlicher Bausteine im Fachunterricht

3.3.3 AG gesunde Schule

3.3.4 Schulsanitätsdienst

3.3.5 Bewegte Schule

3.3.6 Suchtprävention

3.3.6.1 Projekttag zur Suchtprävention

3.3.6.2 „Be smart – don't start“

3.3.6.3 Projekttag zur Alkoholprävention

3.4 Beratung

3.4.1 Schülersprechtag

3.4.2 Schulseelsorge

3.4.3 Streitschlichtung

4. Schülervertretung

5. Mitwirkung der Eltern

6. Offene Schule

6.1 Öffentlichkeitsarbeit

6.2 Außerschulische Lernorte

6.3 Austauschprogramm Erasmus+

6.4 Partner der Schule / Bildungspartnerschaften

7. Feedback und Evaluation

8. Schule auf dem Weg - Schulentwicklungsprojekte

8.1 Europaschule

8.2 Der Schulhund Ambrose

0. Vorwort

in Arbeit

1. Schulorganisation

In Arbeit

1.2 Erprobungsstufe (Jahrgang 5 / 6)

Die Sekundarstufe I des Gymnasiums umfasst die Jahrgangsstufen 5-10, wobei innerhalb der Sekundarstufe I die Klassen 5 und 6 die Erprobungsstufe bilden. Unserer Meinung nach liegt die besondere Rolle der Erprobungsstufe darin, dass im Jahrgang 5 ein sanfter Übergang von der Grundschule zum Gymnasium gestaltet werden soll. Die Schülerinnen und Schüler müssen dort abgeholt werden, wo sie stehen und mit der jeweils nötigen Unterstützung in das größere Schulsystem Gymnasium integriert werden. Dieser Integrationsprozess sollte am Ende der Jahrgangsstufe 6 abgeschlossen auf sozialer, methodischer und fachlicher Ebene abgeschlossen sein, sodass die Schülerinnen und Schüler einen weiterhin erfolgreichen Lernweg an unserer Schule beschreiten können.

Dieser Prozess wird eng begleitet durch eine gute Zusammenarbeit mit den Elternhäusern und Grundschulen. Neben wechselseitigen Hospitationen an festen Hospitationstagen und Beratungsgesprächen nehmen die entsprechenden Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer an der 1. Erprobungsstufenkonferenz im Jahrgang 5 teil, sodass wechselseitige Rückmeldungen und Beratungen die Entwicklung der Schülerin/des Schülers positiv beeinflussen können.

Im Laufe der zweijährigen Erprobungsstufe finden insgesamt sieben begleitende Konferenzen statt, in denen alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer einer Klasse kontinuierlich die schulische Entwicklung einer jeden Schülerin / eines jeden Schülers beobachten und beraten.

Vorbereitung auf den Schulwechsel

Im Sinne unserer Zielsetzung einen sanften Übergang zwischen der Grundschule und unserer Schule zu schaffen, beginnt unsere vorbereitende Arbeit für und mit den zukünftigen Schülerinnen und Schülern unserer Schule und ihren Eltern bereits vor dem Eintritt in die Jahrgangsstufe 5.

Im November haben interessierte Grundschülerinnen und Grundschüler und ihre Eltern Gelegenheit unsere Schule an einem Tag des offenen Unterrichts kennen zu lernen. Die Schülerinnen und Schüler können in den Unterricht der Erprobungsstufe hineinschnuppern, während dieser Zeit können sich die Eltern über die vielschichtigen Angebote unserer Schule informieren.

Im Januar findet ein Informationsabend statt, bei dem die Schulleiterin und die Erprobungsstufenkoordinatorinnen interessierte Eltern noch einmal über alle Fragen die Erprobungsstufe betreffend informieren und zur Beantwortung offener Fragen der Eltern bereit stehen.

Im Februar findet dann das persönliche Anmeldeverfahren an unserer Schule statt. In individuellen Anmeldegesprächen lernen wir das erste Mal unsere Schülerinnen und Schüler und deren Eltern kennen und haben die Möglichkeit alle im Raum stehende Fragen zu klären.

Im Mai / Juni begrüßen die neuen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer und ältere Schülerinnen und Schüler unserer Schule während einer Willkommensveranstaltung die neuen Schülerinnen und Schüler unserer Schule. So lernen die zukünftigen 5-Klässler auch schon vor den Sommerferien ihre neuen Mitschülerinnen und

Mitschüler kennen und können beruhigt und mit viel Vorfreude auf den Start am Gymnasium an der Schweizer Allee in die Sommerferien gehen. An diesem Tag wird den Eltern unsere „Gelbe Mappe“ überreicht, in denen sich umfangreiche Informationen zum Schulwechsel finden, so zum Beispiel eine Materialliste, den Stundenplan für die erste Schulwoche nach den Sommerferien und weitere nützliche Tipps und Hinweise.

Die ersten Wochen an unserer Schule

Die ersten Wochen des neuen Schuljahres stehen für unseren neuen fünften Klassen ebenfalls ganz im Zeichen einer behutsamen Annäherung der Schülerinnen und Schüler an ihre neue Umgebung.

Ein wichtiges Element dabei ist der Sonderplan für den Jahrgang 5, in dem die Schülerinnen und Schüler viele Stunden mit ihrer neuen Klassenlehrerin / ihrem neuen Klassenlehrer und ihren Hauptfachlehrerinnen und –lehrern verbringen. In dieser Zeit sollen sich die Schülerinnen und Schüler einer Klasse näher kennen lernen und sich schrittweise an den Schulalltag an unserer Schule gewöhnen. Unterstützt wird die Klasse dabei durch den schuleigenen Schulsozialarbeiter, der einen festen Platz in den Sonderplänen der neuen fünften Klassen hat.

Der Schulalltag

Das Fächerangebot

Unsere Schülerinnen und Schüler lernen in der Klasse 5 als erste Fremdsprache Englisch. Der Englischunterricht baut auf den Grundkenntnissen auf, die die Kinder in der Grundschule erworben haben. Besonders sprachbegabte und interessierte Schülerinnen und Schüler haben an unserer Schule die Möglichkeit, sich für den bilingualen Bildungszweig zu entscheiden. Für die Erprobungsstufe bedeutet das, dass der Englischunterricht um zwei Stunden erweitert ist. (Nähere Informationen dazu unter: bilingualer Zweig)

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Unterricht in vielen Fächern, deren Arbeitsweisen sie bereits aus der Grundschule kennen. Das dort etablierte Fach „Sachkunde“ unterteilt sich ab Klasse 5 in die Einzelfächer Biologie, Chemie, Physik, Informatik, Erdkunde, Geschichte und Politik.

Ab der sechsten Klasse lernen die Kinder im Wahlpflichtbereich I (abgekürzt WPI) Französisch oder Latein als zweite Fremdsprache, die sie bis zum Ende der Sekundarstufe I beibehalten und je nach Wahlverhalten auch in der Oberstufe weiter wählen können.

Lernenlernen

Ein fächerübergreifender Schwerpunkt unserer Unterrichtsarbeit in der Erprobungsstufe ist der Bereich „Lernenlernen“, in dem der Schwerpunkt auf basale Arbeitsmethoden und Selbstmanagement gelegt wird, sodass die Schülerinnen und Schüler sich nicht nur fachwissenschaftlich weiterentwickeln, sondern auch methodisch stark für die weitere Schullaufbahn gemacht werden.

Generell sind diese methodischen Bausteine in der Klassenleiterstunde angesiedelt, zudem finden pro Halbjahr zwei Methodentage statt, in denen die Arbeit an den einzelnen Bausteinen vertieft werden kann.

Siehe dazu den Punkt Lernenlernen in Kapitel 3

Soziales Lernen und Sucht- und Gewaltprävention

Siehe dazu auch den Punkt Sozialkonzepte im Kapitel 3

Soziales Lernen wie Toleranz, Aufeinanderzugehen, Verständnis für Andersdenkende, also die „Spielregeln“, die für ein verantwortliches Leben gelten, sind die Basis auch für jedes erfolgreiche Arbeiten. Um die Schülerinnen und Schüler für ein sinnvolles, erfülltes Leben stark zu machen, werden in jeder Jahrgangsstufe Bausteine zum sozialen Lernen umgesetzt. Das geschieht in der Jahrgangsstufe 5 zum einen durch eine regelmäßige Aussprache zur Klassensituation in der wöchentlichen Klassenleiterstunde und durch Unterrichtsreihen in verschiedenen Fächern unter den Leitthemen „Ankommen in der neuen Schule“ und „Stärkung der Klassengemeinschaft“.

Tradition haben schon die Projektvormittage zur Sucht- und Gewaltprävention für die Klassen 5 mit dem zentralen Anliegen „Stärkung des Selbstvertrauens“.

Projekte

Im Rahmen des Unterrichts und außerunterrichtlich finden zahlreiche Projekte statt, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihre individuellen Stärken zu zeigen und weiter zu entfalten. Folgende Projekte und Wettbewerbe haben sich inzwischen in der Erprobungsstufe etabliert:

- Einwöchige Klassenfahrt zu Beginn der Jahrgangsstufe 6
- Besuch des jeweiligen Weihnachtsmärchens im Stadttheater Dortmund mit anschließender Problematisierung im Unterricht
- Teilnahme an der Aktion „Be smart don´t start“
- Tagesprojekt in Jahrgang 5 oder Jahrgang 6 zur Gewaltprävention in Zusammenarbeit mit dem Kommissariat Vorbeugung zum Thema „Cyber Mobbing“
- Vorbereitung eines Adventsbasars, dessen Erlös zur Unterstützung des Krankenhauses in Chak-e-Wardak (Afghanistan) gespendet wird
- Vorbereitung eines Bühnenprogramms zum Begrüßungsnachmittag der zukünftigen 5.-Klässler im Mai/Juni
- Vorbereitung des Einführungsgottesdienstes für die neuen 5.Klassen durch die Jahrgangsstufe 6
- Teilnahme am Dortmunder Literaturwettbewerb
- Teilnahme am Dortmunder Mathematikwettbewerb
- Teilnahme am Englischwettbewerb „The big challenge“
- Klassenübergreifender Vorlesewettbewerb im Fach Deutsch im ersten Halbjahr der Klasse 6
- Klassenübergreifender Vorlesewettbewerb im Fach Französisch am Ende der Jahrgangsstufe 6

Elternarbeit

Wir finden es wichtig, dass in der Erprobungsstufe eine intensive Elternarbeit stattfindet. Institutionalisiert haben sich inzwischen die zentralen Elternabende in Jahrgangsstufe 5 und 6, bei denen die Eltern neben organisatorischen Aspekten über zentrale Fragestellungen der jeweiligen Jahrgangsstufe ihrer Kinder informiert werden (Klasse 5: Auf welche Veränderungen muss ich mich mit dem Schulwechsel einstellen? Klasse 6: Welche Chancen und Gefahren sind mit den sogenannten „Neuen Medien“ verknüpft?). Direkt im Anschluss finden die Elternpflegschaftsabende der jeweiligen Klassen statt. Dort, bei Elternsprechtagen, individuellen Beratungsgesprächen, Klassenstammtischen oder Klassenfesten finden sich vielfältige Möglichkeiten, sich gegenseitig kennen zu lernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Etabliert haben sich ebenfalls Feedback-Abende in der Erprobungsstufe. Jährlich treffen sich die gewählten Pflegschaftsvorsitzenden der Klassen 5 und 6 mit den Erprobungsstufenkoordinatorinnen zu einem Gedankenaustausch. Dies ist für uns eine wichtige Form der Evaluierung unserer Arbeit, indem positive und veränderungswürdige Dinge benannt werden können, sodass langfristige Veränderungen angegangen werden können.

Visionen

Da die Erprobungsstufe als eine Einheit gesehen wird, gibt es kein Sitzenbleiben nach der 5. Klasse. Dennoch sehen wir die Notwendigkeit, dass unsere Schüler dauerhaft in ihrem Lernweg bestärkt werden. Dazu planen wir einen Schülerberatungstag direkt zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 einzuführen, bei dem die Schülerinnen und Schüler eine Rückmeldung über ihre ersten Wochen an unserer Schule geben können und wir Lehrerinnen und Lehrer unsere Schülerinnen und Schüler beratend auf ihrem Lernweg unterstützen können.

Weiter möchten wir eine größere Chancengleichheit für unsere Schülerinnen und Schüler erreichen. Dazu möchten wir sprachliche Fördermaßnahmen bis in den Jahrgang 5 ausweiten und das Programm „Hausaufgabenchecker“ (Ein Programm zur Förderung der eigenständigen Organisation) fest in unserem Schulleben etablieren.

1.3 Mittelstufe (Jahrgang 7 – 9)

Die Verkürzung des gymnasialen Bildungsganges von G 9 auf G 8 erfolgte in NRW dadurch, dass die Sekundarstufe I um ein Schuljahr verkürzt wurde. Gymnasiale Schülerinnen und Schüler beenden die Sek. I nunmehr in der Regel nach fünf Jahren, während Schülern der Haupt-, Real-, Gesamtschule weiterhin sechs Jahre zur Verfügung stehen.

Diese strukturelle Veränderung (Verkürzung) des Bildungsganges am Gymnasium betrifft Schülerinnen und Schüler in der besonderen entwicklungspsychologischen Situation von 12- bis 15jährigen Jugendlichen.

Das Gymnasium an der Schweizer Allee reagiert in den Jahrgangstufen 7 bis 9 (sog. Mittelstufe) mit einem Bündel organisatorischer und pädagogischer Maßnahmen, die sich unter diesen **Leitbegriffen** zusammenfassen lassen:

- **Vielfalt in Bezug auf die Vermittlung emotionaler, sozialer, kreativer und kognitiver Kompetenzen.**
- **Fördern- und Fordern-Kultur.**
- **Beratungskultur.**
- **Anerkennungskultur.**
- **Kontinuität in Bezug auf Jahrgangs- und Schulstufen-Übergänge.**

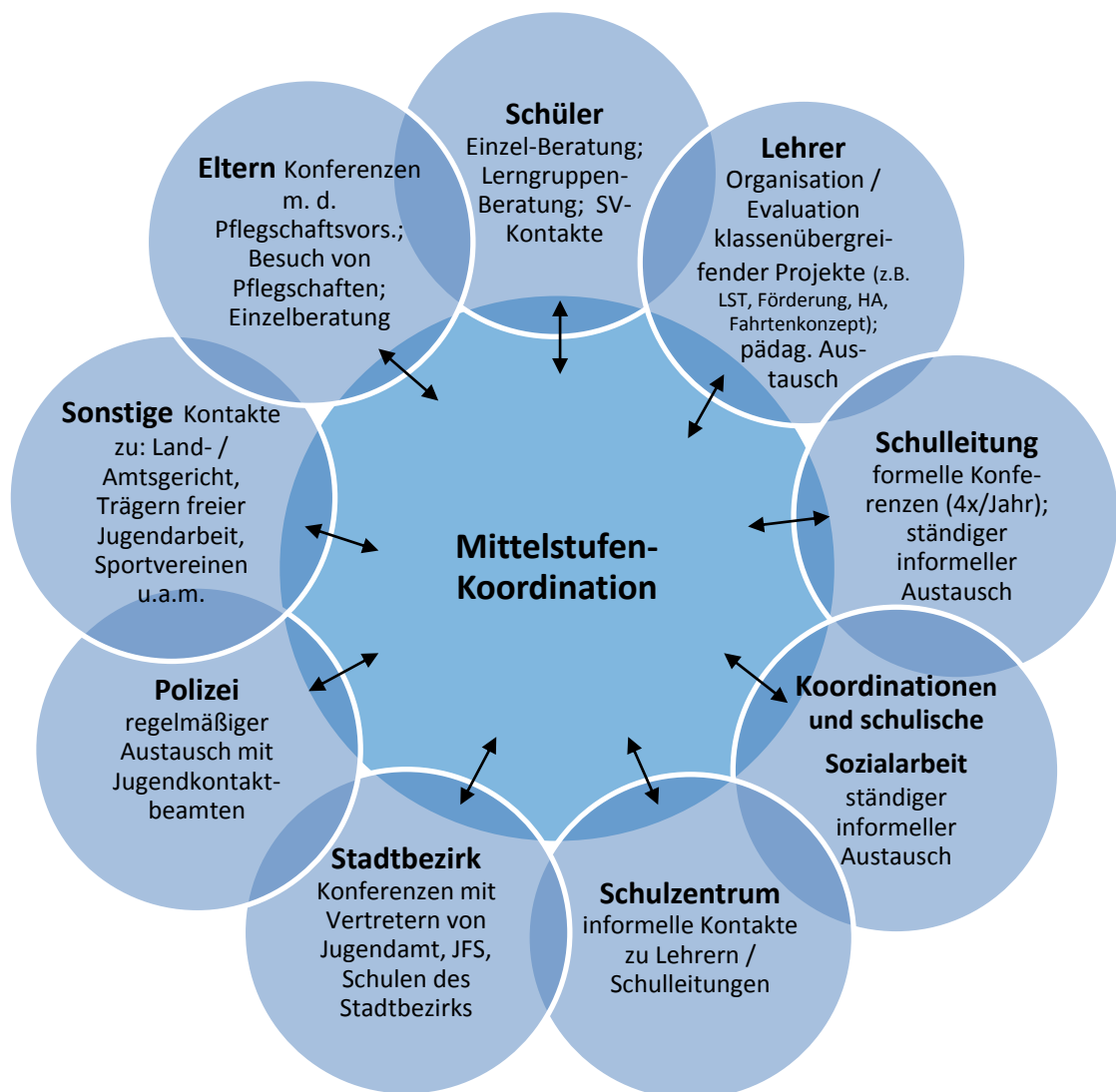
Aus diesen Leitbegriffen folgt, dass unseren Schülerinnen und Schülern innerhalb des Fächerunterrichts und darüber hinaus durch außerunterrichtliche Projekte ein umfassendes Bildungsangebot präsentiert wird, das sie zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich wahrnehmen sollen.

Dabei bieten Projekte des sozialen Lernens, der Lernmethodik, der Prävention, der kreativen Gestaltung Chancen für eine stärker ganzheitlich orientierte Persönlichkeitsentwicklung.

Klassen- und Fachlehrer sowie Koordinatoren begleiten beratend und fördernd den Entwicklungs- und Bildungsprozess der Schüler – wie in der Erprobungsstufe in Abstimmung mit den Eltern.

Auch wenn in seltenen Ausnahmefällen die hier beschriebenen Ziele unserer Schule nicht erreicht werden, zeigen die positiven Rückmeldungen von Schüler- und Elternschaft aus der Mittelstufe und von ehemaligen Schülern, dass das Gymnasium an der Schweizer Allee auf einem guten Weg ist.

Übersicht über das Beratungs- und Rückmeldesystem in der Mittelstufe:



Wahlpflichtbereich II (WP II)

Förderung methodischer Selbstständigkeit, Erweiterung von Grundlagenwissen, Anwendungs- bzw. Handlungs- und Präsentationsorientierung, verstärkte Vermittlung fächerübergreifender Zusammenhänge sind zentrale Ziele im Differenzierungsbereich der Jahrgänge 8 und 9, dem sogenannten Wahlpflichtbereich II. Während der letzten beiden Jahre der Mittelstufe muss jede Schülerin und jeder Schüler einen zweistündigen WP-II-Kurs belegen. Schüler und ihre Eltern werden zu Beginn von 7.2 über die Inhalte der Kurse, das Wahlverfahren

und die Kursorganisation schriftlich umfassend in Form einer Broschüre informiert und auf Wunsch zusätzlich individuell beraten.

Traditionell deckt das Gymnasium an der Schweizer Allee im WP II alle vier Schwerpunkt-bereiche [dritte Fremdsprache, Gesellschaftswissenschaften, Gestaltung, MINT-Fächer (= Mathematik, Informatik, NW, Technik)] ab und hat in der Vergangenheit den Schülern bis zu 12 Kurse zur Auswahl gestellt. Welche dieser Kurse tatsächlich zu Stande kommen, hängt allerdings vom Wahlverhalten aller Schüler der Jahrgangsstufe ab. Die Zuordnung zu einem bestimmten Kurs kann weder garantiert noch beansprucht werden. In der Regel richtet unser Gymnasium nach Abschluss des Wahlverfahrens mehr WP-II-Kurse ein, als es Klassen in einer Jahrgangsstufe gibt.

Das folgende Schaubild zeigt das WP-II-Kurs-Angebot für die Schuljahre 2015/16 und 2016/17 aus dem die Schüler der jeweiligen Jahrgangsstufe 7 für das zukünftige Jahr auswählen können.



Außerunterrichtliche Projekte in der Mittelstufe (Auswahl)

Da unsere Schule auch in diesem Bereich ein großes Angebot aufweist, das zum Teil von Schuljahr zu Schuljahr variiert und das immer zugleich der individuellen Förderung dient, sind auch hier nur einige wenige Beispiele aufgeführt. Unter dem Stichwort „Schule am Nachmittag“ finden sich weitere Projekte.

- Unter dem Titel „Mit Mobbing fangen Straftaten an“ führen die Jugendkontaktbeamten der Dortmunder Polizei ein präventives Projekt im Jahrgang 7 durch.
- Alle Klassen 7 und 8 nehmen an dem Raucher-Präventionsprojekt „Be smart – don’t start“ teil.
- In Kooperation mit dem Schulsozialarbeiter organisieren die Klassenleiter für ihre Lerngruppen in der Jahrgangsstufe 8 ein dreitägiges Seminar „Soziales Lernen am anderen Orte“. Die Thematik des Seminars orientiert sich an der Interessenlage und / oder den gruppendynamischen Gegebenheiten der jeweils teilnehmenden Klassen.

- In dem von der Bayer-AG unterstützten Chemie-Projekt „Sherlock Holmes und Dr. Watson experimentieren“ leiten Schüler unserer Jahrgangsstufe 8 Grundschüler bei gemeinsamen Experimenten an.
- Interessierte Schüler der Jahrgangsstufe 9 können an der alljährlich von der Jugendfreizeitstätte Aplerbeck veranstalteten „DoTour für Respekt“, einer Fahrradtour zu lokalen Schauplätzen von NS-Verbrechen, teilnehmen.
- Alle 9. Klassen nehmen an einem Alkohol-Präventionstag teil, bei dem Mitglieder der Return-Selbsthilfegruppe („trockene Alkoholiker“) über ihre Erfahrungen berichten.
- Im 2. Halbjahr der 9. Jahrgangsstufe findet für alle Schüler ein zweiwöchiges Sozialpraktikum mit Vor- und Nachbereitung statt.
- Der Einführung in die Arbeitswelt dient das Sparkassen-Seminar im Jahrgang 9.
- Ebenfalls im Jahrgang 9 ist das Energie-Seminar angesiedelt.
- Interessierte Schüler der Jahrgangsstufe 9 können an dem von externen Dozenten (Richter, Rechtsanwälte) durchgeführten Rechtskunde-Unterricht teilnehmen.
- Im Schüler-Labor „MoLab“ arbeiten Schüler der Mittel- und Oberstufe an Biologie-, Chemie-, Informatik-, Physik-, Technik-, Umwelt-Projekten. Das MoLab unserer Schule wird von Firmen, Universitäten, Institutionen, Stiftungen gefördert.
- Auch im Schul-Orchester und -Chor sowie in Band-Projekten kommen Schüler der Mittel- und Oberstufe zusammen.

1.4 Oberstufe (E-Phase und Qualifikationsphase)

In der Oberstufe werden inhaltliche und methodische Grundlagen für ein gelungenes Studium oder eine gelungene Ausbildung gelegt. Der Fachunterricht wird durch eine intensive individuelle Beratung und Förderung unserer Schüler begleitet. Das Bestehen der Abiturprüfungen ist dadurch am Gymnasium an der Schweizer Allee der Regelfall.

Beim Auswählen ihrer Kurse steht unseren Schülern ein vielfältiges Kursangebot gesellschaftswissenschaftlichen Fächern Erdkunde, Geschichte, Pädagogik und Sozialwissenschaften, den Sprachen Englisch und Französisch und in den Fächern Kunst und Musik. Diese Vielfalt wird auch durch die jahrelange Kooperation mit dem Immanuel-Kant-Gymnasium in Asseln gewährleistet. Darüber hinaus bieten wir Italienisch als neu einsetzende Fremdsprache in der Einführungsphase und Sport als viertes Abiturfach an.

Der Fachunterricht ist qualitativ hochwertig. Er wird von kompetenten und motivierten Lehrerinnen und Lehrern erteilt. Sie haben stets die individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers im Blick. Im Schulalltag wird besonders auf die Verlässlichkeit des Unterrichts geachtet. Der Stundenplan wird für jeden Schüler individuell erstellt, so dass fast der gesamte Unterricht zwischen der ersten und achten Unterrichtsstunde stattfindet und nur wenige Freistunden entstehen.

Je zwei **engagierte Beratungslehrer** begleiten die Schüler einer Jahrgangsstufe in den drei Jahren der Oberstufe. Sie sorgen für eine intensive individuelle Laufbahnberatung und stehen auch bei persönlichen Fragen zur Verfügung. Bei Bedarf können sie von unserem Schulsozialarbeiter unterstützt werden.

Die **Laufbahnberatung** behält immer auch die Studien- und/ oder Berufswünsche der Schüler im Blick und wird durch eine Vielzahl von Veranstaltungen der Stubos (Koordinatoren für Studien- und Berufsorientierung) ergänzt.

Quereinsteiger von Real- und Gesamtschulen haben die Möglichkeit an einem besonderen Förderprogramm teilzunehmen. Neben zusätzlichen Beratungsangeboten richten wir in den Hauptfächern nach Möglichkeit eigene Kurse und zusätzliche Förderkurse ein, in denen die Besonderheiten des Schulwechsels berücksichtigt werden. Dabei können wir auf Erfahrungen zurückgreifen, die wir in den letzten Jahren durch die enge Kooperation mit der benachbarten Albrecht-Dürer-Realschule sammeln konnten. Besonders hervorzuheben sind die Grund- und Leistungskurse in den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Chemie, Physik und Informatik, in den

Mit Hilfe eines internationalen Office können **sprach- und global-interessierte Schüler** bei uns neben der **Fortsetzung des bilingualen Zweiges (Englisch)** eine Reihe von Qualifikationen und Zertifikaten erwerben. Dazu gehören das Exzellenzlabel **CertiLingua** und die **Advanced Placement (AP) Prüfungen**. Mit der CertiLingua-Urkunde werden exzellente Leistungen der teilnehmenden Schüler in den Fremdsprachen, im bilingualen Sachfachunterricht und im interkulturellen Bereich gewürdigt. Im Rahmen des AP-Programms können interessierte Schüler im Laufe der Oberstufe verschiedene englischsprachige Fachprüfungen ablegen, die ihnen aufgrund ihrer weitläufigen Anerkennung als Studienvorbereitung dienen. In französischer Sprache kann das europaweit anerkannte **DELF-/DALF-Diplom** absolviert werden. Auf alle Sprachprüfungen werden unsere Schüler intensiv vorbereitet. Besonders wertvoll sind in diesem Zusammenhang unsere Kontakte zu europäischen Partnerschulen im Rahmen des **Erasmus+-Programms**.

Eine zentrale Bedeutung kommt darüber hinaus den vielseitigen **Schulfahrten** zu. Zu Beginn der Einführungsphase finden die **Methodentage** im Heinrich-Lübke-Haus am Möhnensee statt. Das Sich-Kennenlernen und das Erarbeiten und Einüben von passgenauen Arbeitsformen steht hier im Mittelpunkt. Am Ende der Qualifikationsphase I ermöglichen die **Studienfahrten der Leistungskurse** kulturelle, europaweite Einblicke. Häufige Ziele sind London, Prag oder der Gardasee. Die **Abschlussfahrt nach Berlin** am Ende des ersten Halbjahres der Qualifikationsphase II wird von gesellschaftspolitischen Themen und der gemeinsame Einstimmung auf die Abiturprüfungen bestimmt.

1.5. Schule am Nachmittag

Die Übermittagsbetreuung

An unserer Schule sind die Schülerinnen und Schüler auch im Anschluss an das Ende des regulären Unterrichts nach der 5., 6. oder 7. Stunde eingeladen, nach eigenem Wunsch Zeit an der Schule zu verbringen. Es werden unterschiedliche Angebote gemacht, die in ihrer Vielfalt eine große Anzahl von Kindern und Jugendlichen so sehr ansprechen, dass sie auf freiwilliger Basis länger als notwendig in der Schule bleiben. Durch das breite Angebot können die Schüler individuell ihre persönlichen Talente und Stärken weiter verbessern, Interessen vertiefen oder neu entdecken und Erfolgsmomente erleben, aber auch Schwächen verringern.

Die Möglichkeit einer reichhaltigen und ausgewogenen warmen Mittagsmahlzeit gehört ebenfalls zum Programm. Schließlich gibt es für alle Schüler die Gelegenheit, die halbstündige Pause im Anschluss an die 6. Stunde selber aktiv zu gestalten.

Die Mittagspause

Ab 13:15 Uhr gibt es die Möglichkeit, ein warmes Essen an der Schule einzunehmen. Das warme Essen wird in einem abgegrenzten Bereich des Erdgeschosses vor allem an Kinder in der Erprobungsstufe ausgegeben und von ihnen gegessen. Eine betreuende Lehrerin/ ein betreuender Lehrer und eine weitere erwachsene Betreuungsperson sorgen dafür, dass die Kinder ein akzeptables Tischbenehmen zeigen und so die Möglichkeit eines für alle angenehmen und kommunikativen Mittagessens besteht. Das Essen wird an unserer Schule also nicht nur als reine Nahrungsaufnahme betrachtet, sondern als wichtiges soziales Pausenelement geschätzt. Deshalb wird auch weiterhin versucht, die Rahmenbedingungen für das Mittagessen zu verbessern.

In der Pause nach der 6. Stunde gibt es für alle Schülerinnen und Schüler erweiterte Möglichkeiten der individuellen aktiven Pausengestaltung. Die Schülerinnen und Schüler können das Selbstlernzentrum nutzen, sich in der Schülerbibliothek aufhalten oder Gesellschaftsspiele in einem Klassenraum spielen. Zur aktiven Gestaltung der Pausenzeit auf dem Schulhof leihen sich die Schülerinnen und Schüler Spielgeräte aus, wie z.B. Bälle, Schläger, Springseile, Diabolos oder Dartspiele.

Die Nachmittagsbetreuung

Ab ca. 13:45 Uhr verbringen die Kinder ihre Zeit entweder in der Hausaufgabenbetreuung oder in AGs oder in einer Kombination davon. Die Angebote gibt es von Montag bis Freitag. In der Hausaufgabenbetreuung werden die Kinder in jeder Gruppe von je einem Erwachsenen und ein oder zwei Schülerinnen/ Schülern der Einführungsphase unterstützt. Zu den angebotenen AGs zählen sowohl sportlich orientierte, wie Tischtennis, Handball, Sport für Mädchen, Badminton, Orientalischer Tanz oder Schach, als auch viele andere wie z.8. Theater, die Produktion von Radiosendungen, Autogenes Training, Werken mit Holz und der sinnvolle und effektive Umgang mit Computern. Die Kursleiterinnen und Kursleiter sind entweder qualifizierte externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Schülerinnen und Schüler der oberen Jahrgangsstufen. Das Übermittagsangebot endet um 15:15 Uhr. Durch das breitgefächerte Angebot fühlen sich viele Schülerinnen und Schüler angesprochen und können sich ihren eigenen Interessen

und ihrer persönlichen Situation entsprechend eine individuelle Kombination von Veranstaltungen zusammenstellen. Sollte die 6. Stunde ausfallen, ist eine Betreuung gewährleistet, beim Ausfall einer AG ist die Teilnahme an der Hausaufgabenbetreuung möglich.

Die Ziele

- Individuelle Förderung persönlicher Talente und Stärken
- Entdecken oder vertiefen von persönlichen Interessen
- Reduzierung von Schwächen
- Erleben von Erfolgsmomenten
- Verbesserung von sozialen Kompetenzen bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern und Schülerinnen und Schülern als Betreuer
- Verbesserte Identifikation mit der Schule
- Verlässliche Betreuung

Weiterentwicklung

Das Programm wird konstant neuen Rahmenbedingungen angepasst und durch kontinuierlich stattfindende Gespräche mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, ihren Eltern, den betreuenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Lehrerkolleginnen und Lehrerkollegen evaluiert und bei Bedarf verbessert. So soll in Zukunft die Kooperation mit den einzelnen Fachschaften und mit Kolleginnen und Kollegen, die für besondere Schülergruppen zuständig sind, intensiviert werden, um die Angebote teilweise mehr mit den Unterrichtsangeboten zu vernetzen.

1.6. Studien- und Berufsorientierung

Jg.8 Wer bin ich und was kann ich?

Dortmunder Berufswahlpass: *„Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir!“ (Seneca)*

Getreu dem bekannten Motto nehmen wir die Zukunftsorientierung unserer Schülerinnen und Schüler sowohl frühzeitig als auch kontinuierlich in den Blick. Der Berufswahlpass ist dabei ein fächerübergreifendes Portfolio, welches zunächst einmal viele Materialien zur Information, aber auch zur Selbsterkundung enthält. Diese werden im Laufe der Schuljahre systematisch an jeweils ausgewählten Stellen im Fachunterricht behandelt und ergänzt. So beschäftigt man sich z.B. in Deutsch mit dem Thema „Bewerbungen“, in Philosophie oder Religion mit den Fragestellungen des Abschnitts „Meine Stärken“ usw.

Auch Unterlagen zu durchgeführten Praktika und die Ergebnisse der zahlreichen, laufbahnbegleitenden Anlässe zur Studien- und Berufsorientierung werden hier systematisch gesammelt. Am Ende hält jeder Schüler seinen ganz individuellen Leitfaden für die eigene Zukunftsplanung in der Hand. ←
Anschlussvereinbarungen!

Berufsfelderkundung: *„Wer an der Küste bleibt, kann keine neuen Ozeane entdecken!“ (Magellan)*

Wir werfen unsere Schülerinnen und Schüler schon sehr früh ins „kalte Wasser“: Im Rahmen der Berufsfelderkundung besuchen sie bereits in Klasse 8 jeweils einen Vormittag lang verschiedene Dortmunder Betriebe, um die dort ansässigen Berufsfelder kennenzulernen und einen ersten Einblick in die Realität des Berufslebens zu erlangen.

Damit Berührungängste gering bleiben, kooperieren wir an dieser Stelle eng mit der Elternschaft unseres Gymnasiums: Die Plätze für die BFE werden zum größten Teil von Eltern der entsprechenden Jahrgangsstufe bereitgestellt und stehen dann kleinen Gruppen von Schülerinnen und Schülern offen. Wenn es einmal eng wird, hilft uns aber immer auch gerne die Dortmunder IHK (Industrie- und Handelskammer) weiter.

Jg.9 Ich als Teil einer sozialen Gemeinschaft

Schülerberatungstag Sek.I: *„Wo es an Beratung fehlt, scheitern die Pläne, wo viele Ratgeber sind, gibt es Erfolg.“ (Altes Testament)* – Schon deutlich vor dem Beginn der gymnasialen Oberstufe sollen unseren Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Wege in das Berufsleben bekannt sein, um ihnen eine bewusste und damit auch eine für jeden individuell optimale Laufbahnentscheidung zu ermöglichen. In Zusammenarbeit mit der FH Dortmund und der TU Dortmund sowie unseren Bildungspartnern SMF und Elmos durchlaufen daher alle Schüler innerhalb eines Beratungstages einen Informationskreislauf, der durch ein individuelles Beratungsgespräch mit einer unserer Lehrkräfte abgerundet wird. Hierbei geht es noch weniger um die Frage nach einem konkreten Beruf als um ein Interpretieren der eigenen Neigungen und Begabungen im Hinblick auf den weiteren persönlichen Werdegang.

Sozialpraktikum: *„Takt ist die Fähigkeit, einem anderen auf die Beine zu helfen, ohne ihm dabei auf die Füße zu treten.“ (Curt Goetz)* – Unsere Schülerinnen und Schüler gehen im Rahmen des Praktikums *Einsichten* für zwei Wochen in karitative Einrichtungen wie z.B. Seniorenheime, Pflegedienste, Krankenhäuser, Förderschulen, Behindertenwerkstätten oder Suppenküchen, um dort Einsichten in andere Lebenswelten zu bekommen und gleichzeitig Einsichten für ihr eigenes Leben zu entwickeln. Nicht nur Takt, sondern auch andere wertvolle Fähigkeiten wie z.B. aktive Mitmenschlichkeit und Solidarität mit Schwachen, der Abbau von Schwellenängsten und die Erfahrung der eigenen Werthaftigkeit sowie erfolgreiches Teamwork können hier gelebt und ins eigene Repertoire übernommen werden.

E-Phase Ich als Arbeitnehmer

Uni-Trainees: *„Wer hohe Türme bauen will, muss lange beim Fundament verweilen.“ (Dr.h.c.Anton Bruckner)* – Uni-Trainees© ist ein Projekt der Universität Duisburg-Essen. Im Rahmen einer dreitägigen „Lernen lernen“-Studienfahrt widmen wir uns dabei den folgenden Themen:

Modul 1: studifinder.de (mit unterstützter Selbstreflexion) ← *ganz neu, noch in der Entwicklung*

Modul 2: Informationsmanagement

Modul 3: Entscheidungsmanagement

Modul 5: Zeit- und Selbstmanagement

Modul 6: Wissenschaftliche Arbeitstechniken (Schritte beim Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit, Arbeitsplan, Recherchieren und Zitieren...)

Betriebspraktikum: „*Ein verfehltter Beruf verfolgt uns durch das ganze Leben.*“
(Honoré de Balzac)

Das zweiwöchige Betriebspraktikum sollte, alle bisherigen Überlegungen und Erfahrungen nutzend, in einem Berufsfeld stattfinden, das den eigenen Berufsvorstellungen entgegenkommt. Neben der praktischen Arbeit im Betrieb sollen Informations- und Beobachtungsmöglichkeiten gegeben werden, die eine möglichst breit gefächerte Berufsfeldorientierung und die Einsicht in das Sozialgefüge eines Betriebs erlauben. Aber nicht nur der Berufsalltag selbst, sondern auch die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz und somit das Schreiben von Bewerbungen, der Umgang mit Absagen und der Besuch von Vorstellungsgesprächen bieten wertvolle Erfahrungsmöglichkeiten

Q-Phase Ich muss mich entscheiden – konkrete LaufbahnberatungMesse „Einstieg“:
„*Ich brauche Informationen. Eine Meinung bilde ich mir selbst.*“ (Charles Dickens) –
Im Bereich der Studienorientierung gibt es zahlreiche Messen, auf denen man sich über Studien- und Ausbildungsangebote für Abiturienten informieren kann. Die größte und wichtigste Messe dieser Art mit rund 350 teilnehmenden Hochschulen und Unternehmen ist die Messe „Einstieg“, die jährlich in den Dortmunder Westfalenhallen stattfindet. Hier können Schülerinnen und Schüler die Studien- und Ausbildungsangebote von kennenlernen. Die Koordinatoren für Studien- und Berufsorientierung begleiten jedes Jahr die Schülerinnen und Schüler der Q1 dorthin. Zudem finden unregelmäßige Messebesuche, wie z. B. ein Besuch der Berufsmesse der Dortmunder Rotarier, statt.

Schülerberatungstag Sek.II – noch im Entwicklungsstadium

Studien- und Berufsorientierungsbörse: „*Wer alle Angebote der Information nutzt, behält zwar seine freie Meinung, aber keine freie Zeit.*“ (Dr.phil.Ernst Reinhardt©) –
Um Abhilfe für dieses verbreitete Problem zu schaffen, findet bei uns jährlich im Rahmen einer Abendveranstaltung im März die Studien- und Berufsorientierungsbörse statt. Hier haben Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis Q2 sowie deren Eltern die Gelegenheit, ganz bequem und kompakt innerhalb unser eigenen vier Wände mit Vertretern verschiedenster Berufsfelder ins Gespräch zu kommen, um mehr über Ausbildungswege, Berufsalltag und Berufsaussichten zu erfahren. Zudem gibt es einen übergreifenden Vortrag zu den Möglichkeiten nach dem Abitur. Natürlich wird auch die Studien- und Berufsorientierungsbörse durch einen eigens dafür entwickelten Reflexionsbogen an den eigenen Berufswahlpass angebunden. (Jgst. 8 - Q2)

Dortmunder Hochschultage: „*Das Schöne tut seine Wirkung schon bei der bloßen Betrachtung, das Wahre will Studium.*“ (Johann Christoph Friedrich von Schiller) –
Jedes Jahr im Januar/Februar finden die Dortmunder Hochschultage statt. Dabei haben unsere Q-Phasen die Gelegenheit, sich vor Ort über die vielseitigen Angebote der zahlreichen Dortmunder Hochschulen zu informieren. Insbesondere können die Schülerinnen und Schüler an Seminaren und Vorlesungen der verschiedenen Fachbereiche teilnehmen, um einen realistischen Einblick in die einzelnen Studiengänge zu nehmen. Die Dortmunder Hochschultage werden in der Schule für die Q1 vor- und bei Bedarf auch nachbereitet.

Kooperation mit der Arbeitsagentur: „Die einzige und ehrlichste Hilfe, ist die Hilfe zur Selbsthilfe!“ (© Alfred Selacher) – Das Gadsa steht in enger Kooperation mit dem Dortmunder Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit. Wer Fragen hat, die über unser Know-How hinausgehen, sollte das ständige Angebot für alle Schülerinnen und Schüler sowie für deren Eltern nutzen, gemeinsam mit unserer ausgebildeten Berufsberaterin Frau Stach über Fragen, Sorgen oder auch Möglichkeiten im Zusammenhang mit dem Themen Bildungswege und Berufswahl zu sprechen und hierzu besonders fachkundige Hilfe zu erfahren. Frau Stach kommt dafür in regelmäßigen Abständen an unsere Schule und bietet Beratungsgespräche an. (Jgst. 8 - Q2)

Beratung durch Stufenkoordinatoren: „Zuverlässige Informationen sind unbedingt nötig für das Gelingen eines Unternehmens.“ (Christoph Kolumbus) – So wie einst Kolumbus Kurs auf neue Ufer nahm, tun dies auch die Schülerinnen und Schüler unserer Q-Phasen. Die Zeit der Entscheidung naht, das individuelle Ziel steht jedem nach und nach klarer vor Augen: Nun sind sehr spezifische Einzelgespräche erforderlich, um jedem unserer Abenteurer den günstigsten Wind in die Segel zu geben. Die jeweiligen Stufenkoordinatoren und die schuleigenen Stubos sind in dieser heißen Phase besonders qualifizierte Ansprechpartner, die immer ein offenes Ohr für Fragen haben und zudem darauf achten, dass niemand ziellos im Ozean der Möglichkeiten dahintreibend zurückbleibt.

Option zur eigenfinanzierten GEVA-Potenzialanalyse nach Anmeldung bei den Stubos.

2. Fachbereiche

2.1 Gesellschaftswissenschaften

Die unterrichteten Gesellschaftswissenschaften gliedern sich in folgende Fächer auf:

Fach	Sekundarstufe I	Gymn.
Erdkunde (EK)	5,7,9	Lk,Gk
Erdkunde bilingual (EKBILI)	7,9	(Gk)
Erziehungswissenschaften (EW)	---	Lk,Gk
Geschichte (GE)	6,7,9	Lk,Gk
Geschichte bilingual (GEBILI)	8,9	(GK)
Politik/Wirtschaft (POL)	5,8,9	
Sozialwissenschaften (SW)	---	(Lk,)Gk
Praktische Philosophie (PP)	8,9	
Philosophie (PL)	---	GK
Religion (REL,KR,ER)	5,6,7,8,9	GK
WP II - Geschichte/Deutsch	8,9	

Die Gesellschaftswissenschaften werden im Sekundarbereich I (Sek I: 5. - 9. Stufe) i.d.R. im Klassenverband unterrichtet.

Das Fach Religion (kath./ev.) ist offen auch für andere Konfessionen bzw. konfessionslose Schülerinnen und Schüler. Seit über 15 Jahren wird das Fach Praktische Philosophie unterrichtet. Es ist für Schüler und Schülerinnen ohne Konfession bzw. mit einer nicht - christlichen Konfession gedacht und ein Alternativangebot für alle Schülerinnen und Schüler, die aus Gewissensgründen nicht am christlichen Religionsunterricht teilnehmen.

Es besteht die Möglichkeit ab Klasse 5 eine bilinguale Klasse zu wählen. In dieser Klasse erfolgt ab Jahrgang 7 der Erdkundeunterricht in englischer Sprache, ab der achten Klasse der Geschichtsunterricht.

In den Klassen 8 und 9 wählen Schüler ein zusätzliches Fach (WP II). Zur Auswahl stehen verschiedene Kombinationen von Unterrichtsfächern, wobei immer eine Gesellschaftswissenschaft vertreten ist. Zurzeit ist in den Stufen 8 und 9 die Kombination Geschichte /Deutsch vertreten. In früheren Jahren waren es z. B. die Kombinationen Erdkunde/Englisch und Geschichte/Englisch.

Im Sekundarbereich II (Sek II) werden die o.g. Fächer in der Regel als Grundkurs (GK) und Leistungskurs (LK) angeboten. Im Fach Erziehungswissenschaften wird oft ein LK in Kooperation mit dem Immanuel-Kant-Gymnasium in einem benachbarten Stadtteil angeboten. Der Stundenplan berücksichtigt dann die entsprechenden Fahrtzeiten. In den Fächern Philosophie und Sozialwissenschaften wird es in Zukunft wohl auch zu einer Einrichtung von Leistungskursen kommen, da in beiden Fächern zusätzliche Lehrkräfte ihren Dienst aufgenommen haben. Sozialwissenschaften treten an die Stelle von Politik/Wirtschaft, Philosophie baut auf Praktische Philosophie auf.

Die Gesellschaftswissenschaften leisten einen fachspezifischen und fachübergreifenden Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen, die für das Verstehen gesellschaftlicher Wirklichkeit sowie für das Leben und die Mitwirkung in unserem demokratisch verfassten Gemeinwesen benötigt werden. Durch die Aufarbeitung historischer, räumlicher, politischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Bedingungen legt der Fachunterricht Grundlagen, die die Lernenden dazu befähigen sollen, sich in ihrer Lebenswirklichkeit zu orientieren sowie kompetent zu urteilen und zu handeln.

Dabei kommt dem Erdkundeunterricht die Bedeutung zu, die geografischen Bedingungen menschlichen Lebens zu verdeutlichen. Im Geschichts-, und Politikunterricht stehen die historischen wie aktuellen Bedingungen und Grundlagen für das friedliche und demokratische Zusammenleben und -arbeiten der Völker im Mittelpunkt. Im Zentrum des Philosophie- Unterrichts steht die Frage nach dem "gelingendem Leben" und den vielseitigen Antworten und Möglichkeiten, die auf diese Frage in den unterschiedlichen Kulturen, Epochen und Gesellschaften gegeben wurden bzw. werden. Die gleiche Frage steht im Zentrum des Religionsunterrichts, wobei hier die Antworten überwiegend auf der Grundlage der christlichen Religion gesucht werden. Die Erziehungswissenschaft hat die Aufgabe, sowohl Bildungs- und Erziehungszusammenhänge zu erforschen, diese zu reflektieren und kritisch zu beleuchten, als auch Vorschläge zu machen, wie Bildungs- und Erziehungspraxis gestaltet und verbessert werden kann. Sie kann somit dazu beitragen, Mündigkeit und Selbstbestimmung der Schüler und Schülerinnen zu fördern

Im Dialog zwischen den Generationen und Kulturen soll der

gesellschaftswissenschaftliche Unterricht dazu beitragen, eine unübersichtlich gewordene Welt und Lebenswirklichkeit mit seinen vielseitigen Möglichkeiten wie Gefährdungen zu analysieren und deuten, zu bewerten, sich darin zu orientieren und eine aktive Rolle im toleranten Miteinander der Menschen in der Schule wie im gesellschaftlichen und beruflichen Leben einzunehmen.

Die aktuelle inhaltliche und methodische Schwerpunktsetzung im gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereich können den schulinternen Curricula entnommen werden. Diese basieren auf den verbindlichen Vorgaben der Kernlehrpläne, den Richtlinien und Lehrplänen sowie den Vorgaben zu den unterrichtlichen Voraussetzungen für die schriftlichen Prüfungen im Abitur in der gymnasialen Oberstufe.

Typisch für den Unterricht in den gesellschaftlichen Fächern ist ein fächerübergreifendes, projektartiges Unterrichten, wobei häufig auch außerschulische Lernorte integriert werden.

2.2 Sprachen

In einer Zeit, in der die Verständigung mit anderen auf Grund der Ziele unserer Gesellschaft existentiell notwendig erscheint, um Teamfähigkeit, solidarisches Handeln und reflektierendes Denken über die eigenen Grenzen hinaus zu entwickeln (interkulturelle Handlungsfähigkeit), betont unsere Schule die Wichtigkeit sowohl einer differenzierten muttersprachlichen Kompetenz als auch des Erlernens von Fremdsprachen. Hierzu gehören an unsere Schule Englisch, Französisch und Italienisch.

Auch das Fach Latein hat nach unserer Auffassung in dieser Hinsicht eine große Bedeutung. Ein Schwerpunkt des altsprachlichen Unterrichts ist es bei uns daher, die Muttersprache Latein in ständiger Vernetzung zu ihren Tochtersprachen zu sehen, immer wieder Verknüpfungen herzustellen und die Muttersprache, aber vor allem auch die englische, französische und italienische Sprache vom Lateinischen her "aufzuschließen" und zu erhellen. In allen Sprachen zeigt die rege - oft erfolgreiche- Teilnahme an Wettbewerben (Literatur- und Fremdsprachenwettbewerbe) das Interesse unserer Schülerinnen und Schüler, sich mit Sprache über ihren Unterricht hinaus auseinanderzusetzen.

Die Sprachen werden am GadSA in den folgenden Jahrgangsstufen unterrichtet:

Jgst.	1. Fremdsprache	2. Fremdsprache	3. Fremdsprache
5	Englisch (E)		
6	E	Französisch (F) oder Latein (L)	
7	E	F/ L	
8	E	F/ L	WP II: F/L/ I
9	E	F/ L	WP II: F/L/ I
EF	E	(F/ L)	Italienisch (I) o. Forts.
Q1	E (GK/LK)	(F/ L)	I/ Forts.
Q2	E (GK/LK)	(F/ L)	I/ Forts.

Der zweisprachige deutsch-englische Zweig

Welche Ziele verfolgt der bilinguale Unterricht?

Bei dem bilingualen Unterricht handelt es sich um ein eigenständiges curriculares Konzept. Sein Ziel ist es außer in der Muttersprache in einer weiteren Sprache - Englisch - eine über die Vermittlung durch den normalen Fremdsprachenunterricht hinausgehende sprachliche und interkulturelle Kompetenz zu erreichen. Als erweiterter Fremdsprachenunterricht strebt er eine erhöhte Sprachkompetenz an.

Als Fachunterricht in der Fremdsprache befähigt er Schülerinnen und Schüler, fachliche Sachverhalte in Gesellschaft, Politik, Kultur und Wirtschaft in der Fremdsprache zu verstehen, zu verarbeiten und darzustellen.

- Bilingualer Unterricht fördert durch die erhöhte Sprachkompetenz und das vermehrte Wissen über fremde Kulturen in einer globalisierten Welt das gegenseitige Kennenlernen und Verstehen. Für einen bilingualen Unterricht in der Weltsprache Englisch trifft das in ganz besonderem Maße zu.
- Bilingualer Unterricht bereitet die Schülerinnen und Schüler auf Studium und Beruf vor und vermittelt Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ihre Chancen in der nationalen und internationalen Berufs- und Arbeitswelt erhöhen.
- Bilingualer Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme an gesellschaftlicher Kommunikation und Meinungsbildung.
- Bilingualer Unterricht vermittelt eine erhöhte Einsicht in den Nutzen einer Fremdsprache und damit eine gesteigerte Motivation für das Lernen von Fremdsprachen.

Wie wird bilingual unterrichtet?

In den **Klassen 5 und 6** erhalten die Schülerinnen und Schüler einen intensivierten Englischunterricht von 6 Wochenstunden (5. Klasse) bzw. 5 Wochenstunden (6. Klasse). Dabei geht es darum, sowohl zusätzliches Wortmaterial zu einzelnen Sachfeldern als auch zusätzliche Strukturen zu vermitteln, um sie so auf den bilingualen Sachfachunterricht ab der siebten Klasse vorzubereiten. Möglich sind außerdem Projekte wie die Erstellung eines Theaterstücks, ein Lesewettbewerb oder die Teilnahme an einem Fremdsprachenwettbewerb.

In der Klasse 7 setzt das erste bilinguale Sachfach Erdkunde ein. Es wird gemäß den curricularen Vorgaben für das Fach in bilingual deutsch/englisch in 3 Wochenstunden unterrichtet. In der Klasse 8 kommt das zweite bilinguale Sachfach hinzu (Geschichte), das ebenfalls dreistündig unterrichtet wird. Der Englischunterricht hat gemäß Stundentafel in der Jahrgangsstufe 7 4 Wochenstunden und in der Jahrgangsstufe 8 3 Wochenstunden. Zusätzliche Projekte könnten die Erstellung, Gestaltung und Redaktion einer Wandzeitung oder ein E-Mail Projekt mit einer englischsprachigen Schule im Ausland sein.

In der Klasse 9 werden beide Sachfächer zweistündig unterrichtet. Der Englischunterricht soll z.B. durch die Erstellung einer Facharbeit sowie durch die Einrichtung eines *debating-club* intensiviert werden. Ein Aufenthalt in Großbritannien, möglichst als Austausch mit einer britischen Schule oder in Gastfamilien, ist für diese Jahrgangsstufe vorgesehen.

Für die Bewertung der Schülerleistung in den bilingual unterrichteten Fächern werden in erster Linie die fachlichen, nicht die (fremd-)sprachlichen Leistungen herangezogen.

Nach den augenblicklichen Planungen ist damit die Sekundarstufe I abgeschlossen. Die Schülerinnen und Schüler können zu diesem Zeitpunkt ihre bilinguale Ausbildung beenden. Ihre Teilnahme am bilingualen Bildungsgang wird durch eine separate, landesweit einheitliche, Bescheinigung ergänzt.

Am Gymnasium an der Schweizer Allee können die Schülerinnen und Schüler ihre bilinguale Ausbildung in der Sekundarstufe II fortsetzen. Zum jetzigen Zeitpunkt werden die Sachfächer Geschichte und Erdkunde bilingual in der gesamten Oberstufe unterrichtet. Auch für die zukünftigen Jahrgänge soll in der **Sekundarstufe II** eines der beiden Sachfächer bis zum Abitur angeboten werden, so dass die Schülerinnen und Schüler einen Englischkurs (LK) und ein bilinguales Sachfach bis zum Abitur belegen können. Die Studienfahrt sollte in ein englischsprachiges Land gehen.

Die Teilnahme am bilingualen Unterricht in der Sekundarstufe II (d. h. Belegung eines bilingualen Sachfachs sowie eines LK Englisch bis zum Abitur in der Qualifikationsphase) sowie eine erhöhte fremdsprachliche Kompetenz auf dem **Niveau C1** gemäß des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen* wird den Schülerinnen und Schülern u.a. durch einen landesweit einheitlichen **Vermerk** auf dem Abitur-Zeugnis und eine zusätzliche, ebenfalls NRW-weit einheitliche, **Bescheinigung** in deutscher und englischer Sprache zertifiziert. Zusätzlich besteht für Schülerinnen und Schüler des bilingualen Zweigs die Möglichkeit, das Exzellenzlabel **CertiLingua** (siehe CertiLingua-Bereich) mit dem Abitur zu erwerben, und an den **AP-Prüfungen** teilzunehmen (siehe AP-Bereich). Eine Bemerkung über eine erhöhte sprachliche Kompetenz auf dem Niveau C1, können auch Schülerinnen und Schüler erhalten, die einen Grundkurs im Fach Englisch und ein bilinguales Sachfach in der Oberstufe belegen und in diesen Fächern Abiturprüfungen ablegen, sofern ihre Noten ausreichend sind.

Es wird die Möglichkeit bestehen, nach der Erprobungsstufe in eine parallele Regelklasse zu wechseln. Ein Wechsel aus einer Regelklasse in eine bilinguale Klasse sollte nur in begründeten Ausnahmefällen möglich sein.

Welche Schülerinnen und Schüler sind für die Teilnahme am bilingualen Zug geeignet? Die Schülerinnen und Schüler müssen eine Sensibilität für Strukturen und Funktionen von Sprache (*language awareness*) und ein erkennbares Problembewusstsein besitzen. Außerdem müssen sie über eine hohe Lernbereitschaft verfügen, damit sie den zusätzlichen Zeit- und Lernaufwand meistern können.

Wie können sich interessierte Schülerinnen und Schüler für den bilingualen Zweig am Gymnasium an der Schweizer Allee anmelden?

Die Viertklässler der Grundschulen, die sich für den bilingualen Bildungsgang am Gymnasium an der Schweizer Allee interessieren, können zu den für alle vorgesehenen Terminen persönlich durch die Eltern oder Erziehungsberechtigten am Gymnasium an der Schweizer Allee für diesen bilingualen Zug angemeldet werden, wenn sie die oben beschriebenen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme mitbringen. Bei der Anmeldung muss der Zusatz »**bilinguale Klasse**« vermerkt werden.

Internationale Prüfungen und Zertifikate am GadSA

Am GadSA können Schülerinnen und Schüler international anerkannte Zertifikate erwerben und an Wettbewerben teilnehmen.

Advanced Placement Exams (kurz: AP Exams)

AP Prüfungen sind ein interessantes Element der Studienvorbereitung für besonders begabte Schülerinnen und Schüler. Es handelt sich hierbei um englischsprachige Fachprüfungen, die in der Sekundarstufe II abgelegt werden. Die Ergebnisse werden von allen nordamerikanischen (USA, Kanada) Colleges und Universitäten anerkannt in Form von Credits bzw. sogar für die Studienzulassung verlangt. Darüber hinaus finden AP-Ergebnisse an den Hochschulen in vielen anderen Ländern der Welt Anerkennung, u. a. in Deutschland, Österreich, Großbritannien, Australien.

Beteiligte Fächer

AP Prüfungen können in nahezu allen Schulfächern abgelegt werden. Bei Interesse werden Vorbereitungskurse für die Prüfungen in English Language and Composition, Calculus AB (Mathematik), European History und Human Geography angeboten. Die Vorbereitungskurse vermitteln die englische Fachsprache sowie Fachinhalte auf College-Niveau. Insofern bereiten die Vorbereitungskurse sehr gut auf nahestehende Studiengänge vor, wenn man bedenkt, dass Fachliteratur an Universitäten und Fachhochschulen vielfach nur noch in englischer Sprache erhältlich ist und teilweise sogar Vorlesungen und Seminare in englischer Sprache abgehalten werden. AP Kurse sind bilinguale Angebote, die nicht nur unseren Schülerinnen und Schülern aus dem bilingualen Bildungsgang offenstehen, sondern sich an alle Schülerinnen und Schüler mit besonderem Talent und besonderer Motivation richten.

Erwerb der Zertifikate

Erfolgreiche Schülerinnen und Schüler erwerben Zertifikate, die entsprechend bei Bewerbungen sowohl an ausländischen oder deutschen Universitäten als auch bei Unternehmen ein überdurchschnittliches schulisches Engagement sowie überdurchschnittliche sprachliche und fachliche Leistungen dokumentieren. Es ist davon auszugehen, dass solche Zusatzqualifikationen in Zukunft immer größere Bedeutung erlangen werden. Die erfolgreiche Teilnahme an den Vorbereitungskursen und an den AP Prüfungen kann auf Wunsch auch auf den schulischen Zeugnissen bescheinigt werden.

Gültigkeit und Termine

Es gibt keine zeitliche Begrenzung der Gültigkeit und deshalb können AP Qualifikationen schrittweise in aufeinander folgenden Jahren im Verlauf der Sekundarstufe II erworben werden. Mit der Zahl der erfolgreich abgelegten AP Prüfungen erhöhen sich die Vorteile für die Studienbewerber. Für ein Studium an amerikanischen Colleges und Universitäten empfiehlt sich eine Zahl von mindestens zwei oder drei AP Prüfungen. Ausführliche Informationen zum AP Programm finden sich im Internet unter:

- <https://apstudent.collegeboard.org/takingtheexam/about-exams>
- <http://apcentral.collegeboard.com/>

Üblicherweise findet jährlich im September/Oktober eine Informationsveranstaltung zum AP Programm für interessierte Eltern und Schülerinnen und Schüler statt. Die Vorbereitungskurse finden im Allgemeinen von ca. November bis Mai statt und die Prüfungen finden grundsätzlich in den ersten zwei Maiwochen statt.

Weitere Informationen

- [Durchführung und Organisation der AP-Prüfungen](#) [The College Board – Advanced Placement Scores, Courses & Exam Center](#)

Das Exzellenzlabel CertiLingua am Gymnasium an der Schweizer Allee

Mit dem Exzellenzlabel CertiLingua können Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums an der Schweizer Allee ausgezeichnet werden, die mit dem Abitur mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen auf gutem bis sehr gutem Niveau erworben haben.

Durch seine europaweite und auch internationale Anerkennung eröffnet das Exzellenzlabel den Absolventen zusätzliche Möglichkeiten und Erleichterungen beim Zugang zu internationalen Studiengängen und berufliche Alternativen im Ausland.

Der Qualitätssicherung und Akzeptanz des Labels dient die Arbeit eines internationalen CertiLingua-Netzwerks, das neben den CertiLingua-Schulen aus einer übergeordneten internationalen Steuergruppe und einem flankierenden CertiLingua-Förderkreis mit Ansprechpartnern in Universitäten und weltweit operierenden Unternehmen besteht. Die Akkreditierung unserer Schule als CertiLingua-Schule obliegt dem Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch die zuständige Fremdsprachendezernentin der Bezirksregierung Arnsberg. Die Akkreditierung erfolgt zunächst für drei Jahre, bei Wiederbewerbung dann für fünf Jahre.

Am Gymnasium an der Schweizer Allee ergänzt und profiliert das Exzellenzlabel CertiLingua das bilinguale und fremdsprachliche Unterrichtsangebot in der Oberstufe und leistet einen Beitrag zur Europäisierung sowie Internationalisierung der Schule, z.B. durch das Begegnungsprojekt, das auch in Kooperation mit den ESA-Partnern durchgeführt werden kann.

Um das Exzellenzlabel CertiLingua zu erwerben, müssen Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums an der Schweizer Allee die folgenden Bedingungen erfüllen:

- Fortführung der Fremdsprachen Englisch und Französisch in der Sekundarstufe II mit guten bis sehr guten Noten
- Teilnahme am bilingualen Sachfachunterricht in Erdkunde oder Geschichte in der Oberstufe
- Nachweis europäischen Wissens und Teilnahme an einem internationalen Begegnungsprojekt, die durch eine selbstverfasste Projektdokumentation zu belegen ist

Die Beratung und Begleitung der CertiLingua Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern erfolgt durch den CertiLingua-Koordinator, der alle im Zusammenhang mit der Einführung und Umsetzung des Exzellenzlabels verbundenen Aufgaben übernimmt. Ein den Koordinator unterstützendes Beratungsgremium bestehend aus Vertretern der Fachschaften Englisch, Französisch und dem bilingualen Zweig wird gebildet.

Französisch

DELF-Prüfungen (= Diplôme d'Etudes en Langue Française)

Ziele / Inhalte

Bei diesem Diplôme handelt es sich um ein international anerkanntes staatliches Zertifikat, das vom französischen Erziehungsministerium vergeben wird.

Schülerinnen und Schülern, die Französisch nicht im Abitur nehmen, haben keinen Nachweis über ihre Sprachkenntnisse. Deshalb bieten wir ihnen als Schule an, einen solchen Nachweis zu erwerben, der ihnen in vielen Situationen (z.B. im Studium, bei der Praktikumssuche und im Beruf) von Nutzen sein kann.

Das DELF *scolaire*, das an deutschen Schulen durchgeführt wird, besteht aus Prüfungen, die den ersten vier Niveaus (A1, A2, B1, B2) des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens entsprechen. Diese vier Prüfungen können unabhängig voneinander abgelegt werden. Bei jedem Niveau von A1 bis B2 werden durch eine Reihe von Aufgaben die vier kommunikativen Kompetenzen - Hörverständnis, Lesefähigkeit, mündlicher und schriftlicher Ausdruck - geprüft.

Vorbereitung und Durchführung

Die DELF-Prüfungen finden einmal im Jahr statt. Die schriftliche Prüfung erfolgt im Januar an unserer Schule und wird von den Französischlehrerinnen und Französischlehrern betreut. Die mündliche Prüfung findet im Februar an einer Dortmunder Schule statt und wird von französischen Assistentinnen/ Assistenten abgenommen.

Die Vorbereitung auf die DELF-Prüfung erfolgt zum größten Teil im Unterricht. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit zur Teilnahme an Vorbereitungskursen an unserer Schule. Wir bewerben die Teilnahme an den Prüfungen.

Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Die Schülerinnen und Schüler des GadSA haben die Möglichkeit, am Bundeswettbewerb Fremdsprachen teilzunehmen, der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Es werden Gruppen- und Einzelwettbewerbe, Ein- und Mehrsprachenwettbewerbe angeboten, die sich an interessierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen richten. Ziel des Wettbewerbes ist es, „junge Sprachtalente“ zu fördern, z.B. auch durch Stipendienvergabe an erfolgreiche Schülerinnen und Schüler der Oberstufe.

In den vergangenen Jahren haben Schülerinnen und Schüler sowohl am Einzelwettbewerb in den Jahrgangsstufen 8- 10 in Französisch und Latein teilgenommen, aber auch mit besonderem Erfolg am Wettbewerb in der Oberstufe. Als Vorbereitungsaufgabe für den Wettbewerb in den Klassen 8 bis 10 sprechen die Schülerinnen und Schüler einen fremdsprachlichen Text auf einen Tonträger und erarbeiten ein vorgegebenes Thema. Zu diesem Thema schreiben sie eine dreistündige Klausur, in der sie Leseverständnis, schriftliche Ausdrucksfähigkeit, Sachwissen, Fähigkeit zum Transfer und Hörverständnis nachweisen.

Die Vorbereitung auf die Prüfung erfolgt in jahrgangsübergreifenden Arbeitsgemeinschaften. Diese finden wöchentlich statt während einer regulären Unterrichtsstunde. Auch die Prüfung selbst wird am GadSA durchgeführt.

Dortmunder Literaturwettbewerb

Seit 13 Jahren werden Schülerinnen und Schüler aller Schulformen und Jahrgangsstufen aufgerufen sich mit einem oder mehreren Beiträgen bei dem Dortmunder Literaturwettbewerb zu beteiligen. Der Literaturwettbewerb startet im Frühjahr jeweils unter einem anderen Thema. Die Vielzahl der Beiträge, die jedes Jahr verfasst werden, belegt eindrucksvoll, dass der Literaturwettbewerb für junge Autoren sehr attraktiv ist. Von Anfang an haben sich Schülerinnen und Schüler unserer Schule daran beteiligt. Der Wettbewerb wird im Deutschunterricht bekannt gemacht und Deutsch gilt als Referenzfach.

The Big Challenge

The Big Challenge ist ein internationaler Englisch-Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 9 und wird am GadSA seit einigen Jahren durchgeführt. Ziel des Wettbewerbes ist es, die vorhandenen Englisch-Kompetenzen spielerisch auszubauen und zu verbessern. Als Wettbewerb steht auch der Vergleich mit anderen Schülern und Ländern im Vordergrund.

2.3 MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik)

Naturwissenschaften und Mathematik

Für die Förderung unserer Jugend im Bereich der MINT -Fächer (Mathematik, Informatik und den Naturwissenschaften Biologie, Chemie und Physik) hat das GadSA das Zdi-Qualitätssiegel 2009 erhalten. Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und der selbstverständliche Umgang mit modernen Arbeitstechniken und Technologien werden sowohl durch verschiedene in den laufenden Unterricht integrierte, als auch im Nachmittagsbereich stattfindende Angebote unserer Schule auf- und ausgebaut. Dabei ergeben sich immer wieder Projekte in Partnerschaften mit Firmen, Instituten und Hochschulen, die sich in besonderem Maße an den zukünftigen Berufsanforderungen unsere Jugendlichen orientieren.

Angebote der MINT-Fächer sind folgende Lernmodule und die Teilnahme an Wettbewerben:

- Fahrten der Biologie Leistungskurse der Qualifikationsphase an die Biologische Station "Heiliges Meer", Münster
- Jährlich stattfindender NW- Tag : Schüler, Eltern und Interessierte sind zu wissenschaftlichen Vorträgen eingeladen, die Wissenschaftler über ausgewählte Themen aus dem MINT-Bereich halten; unsere Schüler gestalten das Rahmenprogramm
- Projektartiger, fächerübergreifender Unterricht der Fächer Biologie, Chemie und Physik zum Thema Energie in der Jahrgangsstufe 9 mit anschließendem Präsentationstag der Projektarbeiten
- Arbeiten im molekularbiologischen Labor (Molab) des GadSA mit technischer Ausrüstung auf universitärem Niveau
- Arbeiten im hauseigenen Schülerlabor am Fluoreszenzmikroskop
- MINT-AG: interessierte Schüler treffen sich einmal wöchentlich, um in kleinen

Gruppen an Forschungsprojekten aus dem naturwissenschaftlichen Bereich zu arbeiten; ihre Ergebnisse präsentieren sie einmal jährlich im Schülerwettbewerb "Jugend forscht"

- Schülerpraktikumsveranstaltung "Freies Experimentieren" an der Fakultät Chemie der TU Dortmund (in den Ferien)

Wettbewerbe

- Mathematikwettbewerbe (siehe weiter unten)
- Roboterwettbewerbe der Fachhochschule Dortmund
- Jugend forscht (Jufo)
- Tag der Chemie (Bayer/Bergkamen)
- Informatik Biber

Als Ergebnis dieser Tätigkeiten entstehen folgende Produkte:

- Versuchs- und Arbeitsprotokolle, Referate, Facharbeiten und Gutachten
- Forschungsergebnisse auf Schülerlaborniveau
- Schaubilder und Lernplakate
- Präsentationen in der Schulöffentlichkeit, Homepage-Beiträge und Presseunterlagen
- Beiträge zu Wettbewerben
- Ergebnisse von Simulationen
- Ergebnisse der NC-Fräse, Funktionsmodelle

Das molekularbiologische Labor

Das **MoLAB** (Molekularbiologisches Labor) am GadSA ist ein Schülerlabor, welches in ein Netzwerk aus MoLAB-Stützpunktschulen im östlichen Ruhrgebiet eingebunden ist. Im MoLAB erfahren die Schülerinnen und Schüler des GadSA und der umliegenden Schulen durch die Laborarbeit den neuesten Stand des aktuellen und zukünftigen Forschungsniveaus der Lebenswissenschaften. Im MoLAB des GadSA können Schülerinnen und Schüler mit High-Tec-Geräten Experimente zu den Sachschwerpunkten "Cytologie und Genetik mit Molekularbiologie" durchführen. Die Lehrer wählen entsprechend ihrer eigenen Unterrichtsgestaltung und Gewichtung zwischen den angebotenen Versuchsmodulen aus.

Als Schwerpunktmethoden werden im MoLAB angeboten: Die Extraktion menschlicher, tierischer und pflanzlicher DNA, die Amplifikation von Markergenen mit Hilfe der PCR (Polymerasekettenreaktion), die Gelelektrophorese, der Restriktionsverdau der Markergene durch verschiedene Endonukleasen (RFLP) und die Auswertung von Gelbildern.

Die Möglichkeit zum Forschen in den Themenbereichen der Cytologie und Genetik vermittelt den Schülerinnen und Schülern vertiefte praxisbezogene Erkenntnisse und diese sind hilfreich für ein besseres Verständnis obligatorischer Themenkreise in Biologie für das Zentralabitur. Den Schülerinnen und Schülern ergibt das Erleben der Wissenschaft vor Ort einen realitätsbezogenen Einblick in die Möglichkeiten und Grenzen von Grundlagenforschung und angewandter Forschung und in die Bedeutung der Diskussion um Verantwortung und Ethik in den Lebenswissenschaften.

Auch Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I können im MoLAB experimentieren. Dazu werden die Versuche aus der Sekundarstufe II in die Sekundarstufe I übertragen.

Begleitet wird das MoLAB durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW in Düsseldorf sowie durch die zuständige Bezirksregierung in Arnsberg.

Jugend forscht

"Jugend forscht" ist ein bundesweiter Nachwuchswettbewerb der besondere Leistungen und Begabungen in Naturwissenschaften, Mathematik und Technik fördert. Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe können daran teilnehmen; bis 14 Jahre treten sie in der Juniorensparte "Schüler experimentieren" an, die Älteren, 15-21-Jährigen, starten in der Sparte "Jugend forscht". Es können Einzelpersonen oder Gruppen bestehend aus zwei oder drei Mitgliedern teilnehmen. Es werden keine Themen vorgegeben. Die Teilnehmer wählen das Thema ihres Projektes selber aus; es muss jedoch eines der folgenden Fachgebiete zu geordnet werden können: Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik oder Technik. Seit 2004 nimmt das GadSA jedes Jahr in beiden Sparten zum Teil mit hervorragenden Leistungen teil.

Jeden Mittwoch Nachmittag treffen sich die Schülerinnen und Schüler in ihren unterschiedlichen jahrgangsübergreifenden Arbeitsgruppen in den naturwissenschaftlichen Räumen des GadSA, um an ihren Projekten mit Begeisterung und Elan zu arbeiten und zu experimentieren. Betreut werden sie dabei von Lehrkräften aus dem Naturwissenschaftlichen Bereich und von Senior-Partnern, die ihre in ihrem langen Berufsleben erworbenen Fachkenntnisse den Schülerinnen und Schülern gerne zur Verfügung stellen. Die Schülerinnen und Schüler experimentieren nicht nur mit großer Freude, sondern erwerben oder bauen auch Expertenwissen auf. Neben der Förderung von Motivation, Teamgeist und Verantwortung wird ebenso die Präsentationsfähigkeit geschult.

Es zeigt sich, dass die Neugierde alltagsbezogene Phänomene zu erkunden und damit auch das Interesse an Naturwissenschaften durch dieses Angebot steigt, da bei der Anzahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler in den vergangenen Jahren aus allen Altersgruppen eine Steigerung zu verzeichnen war. Nicht zuletzt spornt auch der Erfolg an.

In dem Schuljahr 2014/15 haben sechs Arbeitsgruppen ihre Forschungsarbeiten eingereicht, von denen mehrere prämiert wurden, eine mit dem 4. Platz auf Bundesebene.

Vor vier Jahren wurde zum ersten Mal ein Schulpreis vergeben, mit dem eine Schule für die besondere Förderung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich des Wettbewerbes "Jugend forscht" ausgezeichnet wurde. Das GadSA hat diesen Preis erhalten.

Mathematik

Die Lehrkräfte des Faches Mathematik unterstützen die Teilnahme an einschlägigen Wettbewerben und Zusatzqualifikationen (AP). Zu den AP-Prüfungen siehe die Ausführungen unter Individuelle Förderung (Kapitel4). Regelmäßig beworbene und durchgeführte Mathematikwettbewerbe sind:

- **Der Känguru-Wettbewerb** findet jährlich am 3. Donnerstag im März statt (Anmeldungen bis Mitte Februar). In ganz Europa gleichzeitig versuchen an diesem Tag Schülerinnen und Schüler, bei 30 mathematischen Aufgaben aus fünf vorgegebenen Lösungsmöglichkeiten die richtige herauszufinden. Unsere Schule ermöglicht allen interessierten Schülerinnen und Schülern die Teilnahme. Die Mathematiklehrer versuchen vor allem mathematisch begabte Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme zu motivieren, indem einzelne Aufgaben des Vorjahres im Unterricht besprochen werden. Im Schuljahr 2014/ 2015 haben knapp 400 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums an der Schweizer Allee am KänguruWettbewerb teilgenommen.
- **Der Dortmunder Mathematikwettbewerb** startet im September. Er ist die Vorstufe der landesweiten Mathematikolympiade. An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen im Mathematikunterricht und auf der Schulhomepage über den Beginn der 1. Runde informiert. Die Mathematiklehrer versuchen vor allem mathematisch begabte Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme zu motivieren, indem einzelne Aufgaben des Vorjahres im Unterricht besprochen werden. Die Aufgaben der ersten Runde werden in Eigenverantwortung selbstständig zur Begutachtung eingereicht. Im November erfolgt die Bekanntgabe der Ergebnisse und die Ehrung der Sieger. Die Teilnehmer, die einen ersten Platz erreichen, werden zur zweiten und dann gegebenenfalls zu einer dritten Runde eingeladen. Im Schuljahr 2009/ 2010 hat unsere Schule zum wiederholten Mal den Wanderpokal für die beste Dortmunder Schule in diesem Wettbewerb gewonnen.
- **Der Pangea Wettbewerb** erlaubt Anmeldungen bis Mitte November. Seit drei Jahren nehmen Schüler der Jahrgangsstufen 5-7 vereinzelt an diesem überregionalen Wettbewerb für die Klassen 4-7 teil. Der Wettbewerb ist ein multiple-choice Wettbewerb mit vielfältigen Aufgaben zum Knobeln, zum Grübeln, zum Rechnen und zum Schätzen, der explizit nicht nur Mathe-"Genies" anspricht, sondern vor allem Freude an der Beschäftigung mit Mathematik wecken soll. Die Angst vor dem Fach Mathematik soll durch erfolgreiche Bewältigung von Aufgaben überwunden werden. Der Wettbewerb wird in erster Linie durch Aushänge, durch Gespräche und durch Ankündigen auf dem Monitor bekannt gemacht. Sofern sich mehrere Schüler einer Jahrgangsstufe anmelden, werden sie zur gemeinsamen Vorbereitung und zur Bildung von Fahrgemeinschaften untereinander bekannt gemacht. Der Austragungsort der ersten Runde ist in der Regel eine Nachbarstadt oder jedenfalls schnell zu erreichen. In jedem Jahr haben sich auch Schüler unserer Schule beteiligt.
- **Der Bundeswettbewerb Mathematik:** Ausschreibung Anfang Dezember. Mathematisch besonders begabte Schülerinnen und Schüler können hier an Aufgaben mit hohem Anforderungsniveau ihr Können unter Beweis stellen. Nach zwei Hausaufgabenrunden folgt für die Sieger als dritte Runde ein einstündiges mathematisches Kolloquium. Als Preis winken Stipendien der Studienstiftung des deutschen Volkes. Die Information erfolgt über die Mathematiklehrer. Zusätzlich werden als besonders geeignet erscheinende Schülerinnen und Schüler direkt angesprochen und zur Teilnahme am Wettbewerb ermuntert.

Informatik-Biber: Im November 2015 nimmt das GadSA erstmals am Informatik-Wettbewerb „Informatik-Biber“ teil. Schülerinnen und Schüler lösen im Rahmen des Wettbewerbs spezielle Aufgaben für ihre Jahrgangsstufe. Am Wettbewerb können alle Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse teilnehmen. Der Wettbewerb findet für alle Teilnehmer einer Jahrgangsstufe zeitgleich in der Schule statt und dauert ca. 40 Minuten.

Ziel des Wettbewerbs ist es, das Interesse an Informatik durch eine erste attraktive Begegnung mit den Konzepten dieses Faches zu wecken. Kinder und Jugendliche erfahren, wie die Informatik alle Bereiche des Alltags durchdringt und wie vielseitig ihre Anwendungsmöglichkeiten sind. Dazu sind keinerlei Vorkenntnisse im Bereich der Informatik erforderlich! Ganz besonders werden mit den Aufgaben auch Mädchen angesprochen. In der jüngsten Altersgruppe stellten die Mädchen bisher dabei nicht nur die Hälfte der Teilnehmer, sondern praktisch auch die Hälfte der Sieger.

Alle genannten Wettbewerbe werden ausdrücklich beworben.

2.4 Sport

Sekundarstufe I

Der Unterricht im Regelunterricht der Sekundarstufe I orientiert sich an den Richtlinien und Lehrplänen für die Sekundarstufe I - Gymnasium in Nordrhein-Westfalen.

Schwimmunterricht (Sekundarstufe I)

Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 ist in dem gesamten Schuljahr im Rahmen der drei Sportstunden eine Unterrichtsstunde Schwimmunterricht pro Woche vorgesehen. Der Schwimmunterricht für die Klassen der Erprobungsstufe wird kontinuierlich jeweils im Zweiwochenrhythmus für jeweils ein Halbjahr von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern für eine Zeitdauer von zwei Unterrichtsstunden erteilt.

In der Jahrgangsstufe 9 findet bei zur Verfügung stehenden Schwimmbadzeiten Schwimmunterricht in einzelnen Unterrichtsvorhaben phasenweise für eine Zeitdauer von zwei Unterrichtsstunden pro Woche als Alternative zum Sportunterricht in der Sporthalle oder zum Sportunterricht auf den Außensportanlagen statt.

Unterricht am anderen Lernort (Sekundarstufe I)

Als Ergänzung zu dem Sportunterricht in der Sporthalle, dem Sportunterricht auf den Außensportanlagen und dem Schwimmunterricht in dem ortsansässigen Schwimmbad findet der Unterricht im Regelunterricht der Sekundarstufe I auch an anderen Lernorten statt. In der Jahrgangsstufe 7 wird in einem Unterrichtsvorhaben des Schuljahres der Sportunterricht in dem Eissportzentrum Westfalahallen durch eine Lehrkraft erteilt. Weiterhin findet der Sportunterricht in den Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I in einzelnen Unterrichtsvorhaben phasenweise in einem ortsansässigen Fitnessstudio, auf der Tennisanlage des TC Rot-Weiß Aplerbeck, auf der Wasserskianlage in Duisburg-Wedau bzw. Hamm, in der Kletterhalle Bergwerk oder in einem Dortmunder Tanzstudio statt. Der Sportunterricht am anderen Lernort bietet Möglichkeiten, die Schülerinnen

und Schüler der Sekundarstufe I mit Formen des Sporttreibens bekannt zu machen, die sie im Sportunterricht in der Sporthalle oder im Sportunterricht auf den Außensportanlagen z. B. aus räumlichen Gründen nicht kennen lernen und betreiben können.

Schwimmunterricht (Sekundarstufe II)

In der Qualifikationsphase findet bei zur Verfügung stehenden Schwimmbadzeiten je nach Schwerpunktsetzung des Sportkurses Schwimmunterricht in einzelnen Unterrichtsvorhaben phasenweise als Alternative zum Sportunterricht in der Sporthalle oder zum Sportunterricht auf den Außensportanlagen statt.

Unterricht am anderen Lernort (Sekundarstufe II)

Als Ergänzung zu dem Sportunterricht in der Sporthalle, dem Sportunterricht auf den Außensportanlagen und gegebenenfalls dem Schwimmunterricht in dem ortsansässigen Schwimmbad findet der Unterricht im Regelunterricht der Sekundarstufe II auch an anderen Lernorten statt. In der Einführungsphase wird der Sportunterricht je nach Schwerpunktsetzung des Sportkurses in einzelnen Unterrichtsvorhaben phasenweise in einem ortsansässigen Fitnessstudio, auf der Tennisanlage des TC Rot-Weiß Aplerbeck, auf der Wasserskianlage in Duisburg-Wedau bzw. Hamm, in der Kletterhalle Bergwerk oder in einem Dortmunder Tanzstudio erteilt. Die Schülerinnen und Schüler haben je nach Schwerpunktsetzung des Sportkurses die Möglichkeit, im Bewegungsfeld und Sportbereich "Gleiten, Fahren, Rollen - Rollsport, Bootssport, Wintersport" einen mehrtägigen Kompaktkurs in einer Surfschule in Elburg (Niederlande) zu absolvieren.

Auch in der Qualifikationsphase findet der Sportunterricht je nach Kursprofil in einzelnen Unterrichtsvorhaben phasenweise an den genannten Lernorten statt.

Der Sportunterricht am anderen Lernort bietet Möglichkeiten, auch die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II mit Formen des Sporttreibens bekannt zu machen, die sie im Sportunterricht in der Sporthalle oder im Sportunterricht auf den Außensportanlagen z. B. aus räumlichen Gründen nicht kennen lernen und betreiben können.

Sport als 4. Abiturfach

Die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe haben die Möglichkeit, das Fach Sport als 4. Abiturfach zu wählen und als Prüfungsfach der Abiturprüfung festzulegen.

Das außerunterrichtliche Angebot am Gymnasium an der Schweizer Allee

Der außerunterrichtliche Schulsport bildet neben dem Sportunterricht die zweite Säule des Schulsports. Er ist ein wesentlicher Bestandteil der schulischen Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung.

Pausenangebote

Die Schülerinnen und Schüler haben in den großen Pausen die Möglichkeit, die auf dem Schulhof fest installierten Geräte (z. B. Turngeräte, Klettergerüste, Tischtennisplatten) sowie den dem Schulhof angrenzenden Sportplatz für Bewegungsaktivitäten zu nutzen. In der 3. großen Pause werden im Rahmen des Betreuungsangebotes Schule am Nachmittag Spiel- und Sportgeräte von

Nachmittagsbetreuerinnen und -betreuer nach Wunsch zentral an die Schülerinnen und Schüler ausgegeben.

Schulsporttage und Schulfahrten mit fachlichem Schwerpunkt

Nach dem Lehrplan Sport ermöglichen Schulsporttage und Schulfahrten mit fachlichem Schwerpunkt "eine gegenüber dem Schulalltag andere Rhythmisierung von Sportaktivitäten, eine andere Form des sozialen Miteinanders und ein größeres Maß an Selbstorganisation durch die Schülerinnen und Schüler".

Schüleraustausch

Die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase haben in jedem Schuljahr die Möglichkeit, im Rahmen des ESA-Austauschprojektes an einem Schüleraustausch mit einer Partnerschule in Liberec (Tschechische Republik) teilzunehmen, in dem Sportaktivitäten (z. B. Wintersport, Klettern) integriert sind (vgl. Erasmus +- Austauschprogramm).

Wandertage

Im Rahmen von Wandertagen finden je nach Schwerpunktsetzung und Wunsch der Klassenleitungen sowie der Schülerinnen und Schüler regelmäßig eintägige Sporttage (z. B. Schwimmen, Klettern, Rodeln, Eislaufen, Kanufahren, Wasserski) in einzelnen Klassen statt. Die Sporttage bieten nach dem Lehrplan "Möglichkeiten, die Schülerinnen und Schüler mit Formen des Sporttreibens bekannt zu machen, die sie im Unterricht oder in sonstigen schulsportlichen Veranstaltungen z. B. aus zeitlichen und räumlichen Gründen nicht kennen lernen und betreiben können". Die Durchführung eines Wandertages als eintägigen Sporttag ist nicht verbindlich.

Klassenfahrten mit sportlichem Schwerpunkt

Schulfahrten mit sportlichem Schwerpunkt finden im Rahmen von Klassenfahrten je nach Schwerpunktsetzung und Wunsch der Klassenleitungen sowie der Schülerinnen und Schüler statt. Die Schulfahrten mit sportlichem Schwerpunkt bieten wie auch die eintägigen Sporttage "Möglichkeiten, die Schülerinnen und Schüler mit Formen des Sporttreibens bekannt zu machen, die sie im Unterricht oder in sonstigen schulsportlichen Veranstaltungen z. B. aus zeitlichen und räumlichen Gründen nicht kennen lernen und betreiben können". Die Durchführung einer Klassenfahrt als Schulfahrt mit sportlichem Schwerpunkt ist nicht verbindlich.

Teilnahme an Wettbewerben

Landessportfest der Schulen

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II haben in jedem Schuljahr die Möglichkeit, als Mitglieder der Schulmannschaften in den Sportarten Leichtathletik, Tennis, Tischtennis, Badminton, Handball, Fußball, Basketball, Volleyball, Fechten, Turnen, Schwimmen und Schach an dem Landessportfest der Schulen teilzunehmen. Die Schulmannschaften werden von Fachlehrerinnen und Fachlehrern, außerschulischen Partnern sowie von Schülerexperten betreut. Die Schülerexperten haben nach dem Lehrplan durch die Betreuung der Schulmannschaften die Gelegenheit, "die außerunterrichtlichen Angebote für die Schülerinnen und Schüler verantwortlich mitzugestalten sowie ihre Fähigkeiten und Kompetenzen für sich selbst und andere nutzbar zu machen".

Weitere Schulsportwettkämpfe

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II haben in jedem Schuljahr unabhängig von ihrer sportlichen Leistungsstärke die Möglichkeit, an Gruppenwettkämpfen im Sportbereich Leichtathletik teilzunehmen (z. B. Teilnahme am Karstadt-Schulmarathon, BIG 25 Staffellauf in Herne, 24 h-Lauf in Dortmund).

Angebot des Faches im Rahmen schulischer Veranstaltungen

Schulsportfeste

In jedem Schuljahr finden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 die Bundesjugendspiele Turnen und Schwimmen statt. Die Schülerinnen und Schüler werden von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern im Sportunterricht auf die Anforderungen der jeweiligen Teildisziplinen vorbereitet. An dem Tag der Durchführung der Bundesjugendspiele werden Schülerinnen und Schüler aus den Sportkursen der Sekundarstufe II als Betreuerinnen und Betreuer der Klassen sowie als weitere Helfer und Experten eingesetzt. Sie haben durch die Übernahme dieser Aufgaben nach dem Lehrplan die Gelegenheit, "die außerunterrichtlichen Angebote für die Schülerinnen und Schüler verantwortlich mitzugestalten sowie ihre Fähigkeiten und Kompetenzen für sich selbst und andere nutzbar zu machen".

Sponsorenlauf

In regelmäßigen Abständen von ca. 2 Jahren wird von der Fachschaft Sport unter Mitwirkung der Kolleginnen und Kollegen anderer Fächer, der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sowie unter Mitwirkung der Eltern und außerschulischen Partner ein Sponsorenlauf für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I an der Schule organisiert. Diese Sportveranstaltung fördert die Zusammenarbeit und Gemeinschaft der am Schulleben beteiligten Gruppen. Die erlaufenen Sponsorengelder werden für die weitere Schulentwicklung eingesetzt.

Angebote im Rahmen des Betreuungsangebotes Schule am Nachmittag

Im Rahmen von Schule am Nachmittag haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an den folgenden sportspezifischen Kursen teilzunehmen: Joga, Schwimmen für Anfänger, Tennis, Golf, Fußball, Handball, Basketball, Schach, Zirkus (Akrobatik), orientalischer Tanz. Die Kurse werden von Fachkolleginnen und Fachkollegen, außerschulischen Partnern des Betreuungsangebotes und Schülerexperten geleitet. Die Schülerexperten haben nach dem Lehrplan durch die Leitung der Kurse die Gelegenheit, "die außerunterrichtlichen Angebote für die Schülerinnen und Schüler verantwortlich mitzugestalten sowie ihre Fähigkeiten und Kompetenzen für sich selbst und andere nutzbar zu machen".

Arbeitsgemeinschaft Klettern

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II haben die Möglichkeit, in einer in der Kletterhalle Bergwerk stattfindenden Kletter AG Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse im Bereich des Kletterns aufzubauen, kontinuierlich zu erweitern und zu vertiefen. Die Jugendlichen werden im Rahmen der AG von einem Fachlehrer zu Sicherungshelferinnen und -helfern ausgebildet. Sie werden im Sportunterricht oder bei außerschulischen Angeboten mit dem Schwerpunkt Klettern als Sicherungsexpertinnen und -experten eingesetzt und haben nach dem Lehrplan so die Gelegenheit, "die unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebote für die Schülerinnen und Schüler verantwortlich mitzugestalten sowie ihre Fähigkeiten und Kompetenzen für sich selbst und andere nutzbar zu machen".

Kooperation mit außerschulischen Partnern

Nach den Rahmenvorgaben für den Schulsport bietet der außerunterrichtliche Schulsport "vielfältige Chancen einer Öffnung der Schule zum Schulumfeld. Die dabei nahe liegende Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern trägt zu einer weiteren Ausprägung des Schulprofils jeder Schule bei. Kontakte mit [...] Sportvereinen [...] sowie weiteren öffentlichen und privaten Sport- und Bewegungsanbietern ermöglichen gemeinsame Sportaktivitäten innerhalb und außerhalb der Schule. In diesem Sinne schlägt der außerunterrichtliche Schulsport eine Brücke zum außerschulischen Sport.“

Im Fach Sport finden Kooperationen mit den folgenden außerschulischen Partnern statt: ASC 09, Schwimmgemeinschaft Dortmund-Süd, TC Rot-Weiß Aplerbeck, Kletterhalle Bergwerk, LifetimeSport Elburg. Kooperationen mit dem Bodylanguage Dance Center in Dortmund und dem Fitnessstudio Mc Fit in Dortmund-Aplerbeck werden zeitnah durchgeführt.

2.5 Künstlerisch-musischer Bereich

Fester Bestandteil des schulischen Lebens am Gymnasium an der Schweizer Allee sind verschiedene, fest institutionalisierte Darbietungen der Fächer Literatur und Musik.

In den Literaturkursen steht eine ganzheitliche Gestaltung des Unterrichts im Vordergrund. Dabei geht es nicht in erster Linie um die analytische Auseinandersetzung mit Literatur, sondern um den Erwerb von gestalterischen Fähigkeiten auch im bildnerischen und musischen Anforderungskatalog.

Im Lehrplan ist das Fach Literatur traditionellerweise in der Jahrgangsstufe 12 / Qualifizierungsphase 1 angesiedelt. Seit dem Schuljahr 2010/2011 ist im WP11-Bereich der Jahrgangsstufe 8 ein weiteres Angebot für Schülerinnen und Schüler geschaffen worden. In beiden Jahrgangsstufen erfreut sich das Fach großer Beliebtheit.

An vielen Stellen des Unterrichts dominiert ein Werkstattprinzip, da als Ergebnis der Arbeit ein Produkt angestrebt wird (in den meisten Fällen eine Bühnenproduktion), das die einzelnen Begabungen und Stärken der Schülerinnen und Schüler herausstellt und fordert. Die Arbeit für solche aufwendigen Produktionen und Projekte stellt hohe Anforderungen an die Teilnehmer, an die Reflexion seines Selbstverständnisses, an seine existentielle Lernfähigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler müssen sich mit anderen Kursmitgliedern über Prozesse verständigen, sie müssen mit jedem zusammenarbeiten können; Urteile sind zu fällen und Entscheidungen sind zu treffen; Ästhetische Erfahrungen sind auszuhalten und eigene Grenzen sind zu akzeptieren; Engagement und Zuverlässigkeit werden von allen erwartet.

Die Arbeit im Literaturkurs fordert allgemein die Reflexion und den Einsatz der eigenen Person, so dass nach einer erfolgreichen Aufführung eine Erfahrung vorhanden ist, die sich weit über den einzelnen Augenblick in das weitere Leben hinein auswirkt.

Das Fach Musik präsentiert in jedem Schuljahr Aufführungen des Orchesters, des Chores, der Band, der Tanz-AG sowie der verschiedenen WP11-Kurse.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des musischen Zweiges ist in den letzten

Jahren das Schulorchester geworden. In unserem Orchester können sich alle Schülerinnen und Schüler beteiligen, die ein Instrument spielen können. Dadurch ist das Orchester zu einem Ort geworden, wo sich die verschiedensten Instrumente, Leistungsniveaus, Begabungen und Altersstufen finden, ein Ort, an dem es im wahrsten Sinne des Wortes auf jede (einzelne) Stimme ankommt.

Besondere Schlaglichter sind die zwei Konzerte im Schuljahr, die durch das Schulorchester, die Band und die Arbeitsgemeinschaften Chor und Tanz gestaltet werden. In den Sommer- und Weihnachtskonzerten präsentieren diese Gruppen ihr Können und das Ergebnis ihrer Arbeit.

Die Jahrgangsstufen 5 und 6 bereiten den musikalischen Rahmen für zahlreiche Schulveranstaltungen des Gymnasiums an der Schweizer Allee, so z.B. für den Adventsbasar, die Begrüßung der neuen 5er Klassen, Schulgottesdienste und Abiturfeiern.

In unregelmäßigen Abständen präsentieren die mit dem Fach Musik kombinierten WP/II-Kurse der Jahrgänge 8 und 9 ihre Erarbeitungen.

3. Pädagogische Konzepte

3.1 Unterrichtskonzepte

3.1.1 Lernen lernen

Erprobungsstufe

Lernen lernen: Bausteine für die Klassen 5 und 6	
Klasse 5	Klasse 6
Meinen Arbeitsplatz gestalten	Präsentieren I (Vorstellen von Arbeitsergebnissen)
Hausaufgaben planen	Lesetechnik (Markieren, Strukturieren)
Heft- und Mappenführung	Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit (grundlegende Regeln, Position im Raum, Lautstärke, ...)
Effektives Lernen	Mind-Mapping
Vokabeln lernen	
Vorbereitung auf Klassenarbeiten	

Mittelstufe

in Arbeit

Oberstufe

In der Einführungsphase finden Methodentage im Heinrich-Lübke-Haus am Möhnesee statt. Das Sich-Kennenlernen und das Erarbeiten und Einüben von

passgenauen Arbeitsformen steht hier im Mittelpunkt. Vielfältige Methoden und Arbeitsformen werden projektartig erarbeitet und eingeübt.

3.1.2 Schülerbücherei und Leseförderung

Die Schülerbücherei hat insbesondere Kinder- und Jugendbücher in ihrem Bestand, aber auch Bücher für junge Erwachsene. Neben der Abteilung für deutschsprachige Bücher besitzt die Schülerbücherei viele englischsprachige Bücher, die je nach dem darin vorkommenden Wortschatz für Erprobungsstufenschülerinnen und -schüler und Oberstufenschülerinnen und -schüler geeignet sind. Außerdem befindet sich eine kleine Auswahl von französischen, italienischen, lateinischen und russischen Büchern in der Bücherei.

Bei der Anschaffung neuer Bücher liegt das Hauptaugenmerk auf der sprachlichen Gestaltung der Bücher, sodass viele Kinderbuchklassiker in der Bücherei vorhanden sind. Damit auch auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler eingegangen wird, können diese aber auch Einfluss auf den Bestand nehmen, indem sie ihre Wünsche in einen Briefkasten, der an der Büchereitür angebracht ist, einwerfen. Finanziell wird die Schülerbücherei von dem Förderverein unterstützt und erhält auch häufig Bücherspenden von Eltern, Lehrerinnen, Lehrern oder Schülerinnen und Schülern.

Alle Schülerinnen und Schüler des GadSA können in den Pausen Bücher kostenlos ausleihen. Sie haben in den ersten Schulwochen in der fünften Klasse alle einen Büchereiausweis und eine Einführung in den Aufbau und den Ablauf der Ausleihe bekommen. Die Organisation und Durchführung der Kernaufgaben der Bücherei - also Ausleihe, Rückgabe, Ausstellung von Ausweisen, Verwaltung von Bücherspenden, Kategorisierung und Katalogisierung, Anschaffung neuer Bücher, Beschaffung benötigter Materialien sowie nachmittägliche Treffen für die Planung von Projekten - werden vom Büchereiteam unter Anleitung übernommen. Das Büchereiteam besteht aus fünf bis sieben Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe, die Interesse an der Arbeit in der Bücherei und der Planung und Durchführung von Projekten, die die Schülerbücherei anbietet, haben.

Hauptaufgabe der Schülerbücherei ist die Leseförderung. Deswegen werden in regelmäßigen Abständen Bücher vom Büchereiteam in den Klassen vorgestellt und es steht entsprechendes Material für Vertretungsstunden bereit. Jeden Monat wird außerdem ein Buch vorgestellt. Dieses Buch des Monats wird an der Büchereitür, auf der Schulhomepage auf den Seiten der Schülerbücherei und auf dem Bildschirm im Foyer der Schule veröffentlicht. Da die Schülerbücherei eine eigene Rubrik auf der Schulhomepage hat, sind dort alle Buchempfehlungen (d.h. alle Bücher des Monats, eine Übersichtsliste mit Leseempfehlungen und eine sogenannte Nikolaus- und Weihnachtswunschliste) aufgelistet. So finden Kinder und Eltern Anregungen für Bücher, die sie entweder in der Bücherei ausleihen oder sich wünschen können. Alle diese Informationen finden sich auch zum Nachlesen in der Lesecke der Schülerbücherei oder als Flyer bei Schulfesten oder Elternsprechtagen. Um das Interesse am Lesen zu wecken, wird in regelmäßigen Abständen auch in der Schülerbücherei vorgelesen. Dies steht häufig unter einem bestimmten Motto, z.8. Gruselgeschichten oder Weihnachtsgeschichten. Dazu wird in der Bücherei die entsprechende Atmosphäre durch die das ganze Jahr über wechselnde Dekoration geschaffen.

Neben dem Vorlesen, Bastelnachmittagen, Lesewettbewerben oder Umfragen bietet die Bücherei noch zahlreiche andere Projekte an. So ist ein Ziel der Schülerbücherei, sich nach außen zu öffnen. Das bedeutet, dass Aktivitäten auch außerhalb der Bibliothek stattfinden. So finden Vorlesereien, die das Bibliotheksteam durchführt, beispielsweise in Grundschulen oder Kindergärten statt oder Lese- und Buchempfehlungen der Schüler werden in der Tageszeitung oder Schülerzeitung veröffentlicht. Auch wird der Ortsteil durch eine Rallye erkundet, bei der eine Geschichte rekonstruiert werden muss. Ferner arbeitet die Schülerbücherei mit Stadtteilbüchereien und der Stadt- und Landesbibliothek zusammen.

3.1.3 Selbstlernzentrum

Lernen im Selbstlernzentrum

Das Selbstlernzentrum bietet den Schülerinnen und Schülern einen ruhigen Arbeitsraum, der mit ungefähr 20 Arbeitsplätzen und mehreren internetfähigen Computern ausgestattet ist. Hier können die Lernenden auf eine Vielzahl von Sach- und Fachbüchern, Lexika, Schulbücher, Zeitschriften und andere Arbeitsmittel zurückgreifen, die nach Fächern geordnet sind. Die Materialien dürfen nicht ausgeliehen werden, um eine dauerhafte Präsenz zu garantieren. Damit bietet es den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen und erweitern, sich eigenständig auf Klassenarbeiten und Klausuren vorzubereiten, Lücken, die durch Fehlzeiten entstanden sind, aufzuarbeiten, Referate zu planen und vorzubereiten, Informationen für Referate, Facharbeiten und Projektarbeiten zu finden und Internetrecherchen durchzuführen.

Die Schülerinnen und Schüler können das Selbstlernzentrum in ihren Freistunden oder nach dem Unterricht nutzen. Die Aufsicht führen Lehrerinnen und Lehrer aber zumeist Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler, die über das Sekretariat den Schlüssel beziehen. Diese Schülerinnen und Schüler stehen mit den Koordinatoren des Selbstlernzentrums in Verbindung und sind mit den Regel und der Benutzerordnung vertraut.

Dabei schaffen es die Schülerinnen und Schüler eigenständig dem großen Bedarf, in diesem Raum arbeiten zu können, nachzukommen. Sie organisieren sich in ihren Freistunden und schaffen es somit, das Selbstlernzentrum über den Schultag für sich und ihre Mitschüler zu öffnen. Diese Möglichkeit des selbstständigen Arbeitens wird von den Schülerinnen und Schülern bereitwillig wahrgenommen und die Arbeitsplätze, besonders die Computer, sind fast immer belegt.

Das Selbstlernzentrum wird darüber hinaus zum Teil auch in den regulären Unterricht miteinbezogen, um Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer inneren Differenzierung einen Raum zu bieten, selbstständig zu arbeiten.

3.1.4 individuelle Förderung

Vergleiche nie einen Menschen mit einem anderen, sondern nur jeden mit sich selbst. Pestalozzi

Die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern ist eine der zentralen Säulen der Schulpolitik in Nordrhein-Westfalen. Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 setzt das Land NRW den Rahmen für ein dynamisches und leistungsfähiges Schulsystem. Ziel ist die Schaffung eines Schulwesens, in dem jedes Kind und jeder Jugendliche unabhängig von seiner Herkunft seine Chancen und Begabungen optimal nutzen und entfalten kann.

Nach § 1 Abs. 1 SchulG hat jeder junge Mensch ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung. Die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler ist die zentrale Leitidee des Schulgesetzes und wesentlicher Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule.

3.1.4.1 Förderung durch Enrichment (Erweiterung und Vertiefung)

Die folgenden Angebote sind Zusatzangebote, die sich grundsätzlich an alle Schülerinnen und Schüler richten, wobei bei einigen sprachlichen Prüfungen und insbesondere bei den Drehtürangeboten und Akademien besondere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft gestellt werden.

Schulische Förderung bezieht sich immer auf alle Schülerinnen und Schüler, auf die schwächeren genauso wie auf die durchschnittlich befähigten oder die besonders begabten. So gibt es in allen Klassen Schülerinnen und Schüler, die schneller Informationen aufnehmen als andere, ein besseres Gedächtnis haben, mutig Sachverhalte hinterfragen, viele Stufen des kleinschrittigen Denkens und Vorgehens überspringen, mit neuen Ideen kommen oder Fragen stellen, auf die manchmal auch der Lehrer keine Antwort weiß. In der Regel ist das für den Unterricht sehr bereichernd. Bisweilen aber sind diese Schülerinnen und Schüler etwas unbequem, vor allem dann, wenn sie wegen einer lang andauernden Unterforderung jede Motivation zu arbeiten verloren haben. Auch diesen Schülerinnen und Schülern, wie allen anderen, gilt die Aufmerksamkeit der Lehrer, denn es stimmt einfach nicht, dass sich Begabung von alleine durchsetzt. So sind die nachfolgenden Angebote auch für Schülerinnen und Schüler konzipiert, bei denen Begabungen und Leistung divergieren.

Begabungsförderung heißt also zunächst einmal, alle Schülerinnen und Schüler gemäß ihren individuellen Begabungen und Fähigkeiten zu fördern und ihren Fähigkeiten Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Die Inhalte und Methoden der Förderung sollten also den unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entgegenkommen, sofern das die inzwischen sehr komplexen Aufgaben von Schule und Lerngruppen von bis zu 33 Kindern überhaupt zulassen. Dennoch sind wir bestrebt, die Förderung unserer Schülerinnen und Schüler so weit in den Blick zu nehmen, wie uns dies möglich ist.

Grundsätzlich muss zwischen Fördermöglichkeiten unterschieden werden, welche die Schülerinnen und Schüler in ihrem Klassenverband belassen (innere Differenzierung), und solchen, die außerhalb des regulären Unterrichts stattfinden oder die die Schülerinnen und Schüler punktuell oder ganz aus ihrer Lerngruppe herausnehmen.

Erst einmal erfolgt Förderung integrativ durch innere Differenzierung, zum Beispiel beim Stationenlernen, beim Arbeiten in Gruppen oder bei der Bearbeitung von

Projekten. Darüber hinaus finden sich verschiedene Enrichment - Angebote im Nachmittagsbereich, die offen sind für alle Schülerinnen und Schüler. Da kann dann je nach Interesse und Begabung zwischen Schach, Computerkurs, Orientalischem Tanz, Arbeiten mit Holz, Sportangeboten und anderem gewählt werden. Jedes Jahr werden darüber hinaus Gruppen gebildet, die im naturwissenschaftlichen Bereich Wettbewerbsbeiträge vorbereiten, wie zum Beispiel für Jugend forscht.

Wettbewerbe

Wettbewerbe stellen einen grundsätzlichen Baustein individueller Förderung dar. In allen Referenzbereichen sind Wettbewerbe implementiert.

Eine große Beteiligung in jedem Schuljahr haben

- Der Dortmunder Literaturwettbewerb
- Vorlesewettbewerbe in Deutsch und Französisch
- Jugend debattiert
- Big Challenge
- Der Dortmunder Mathematikwettbewerb
- Der Känguru Wettbewerb
- Informatik Biber
- Tag der Chemie
- Jugend forscht
- Börsenspiele
- Stadtmeisterschaften in zahlreichen Sportarten, einschließlich Schach

Außerdem nehmen weitere Schüler in jedem Jahr am RÜTGERS Stiftungstag teil, beteiligen sich an mehrsprachigen Fremdsprachenwettbewerben, an Jugend musiziert und an außerunterrichtlichen Sprachprüfungen.

Durchführung / Organisation von Wettbewerben

- Die Teilnahme geschieht zum einen integrativ im Unterricht oder einer AG. So wird zum Beispiel in Gruppen Fakten und Wissen erarbeitet, diskutiert, die Ergebnisse werden auf unterschiedlichste Weise präsentiert und dann als Wettbewerbsbeitrag eingereicht (Beispiel: Beitrag zu Jugend forscht, MINT AG, Jg. 9, 2014 / 2015, 4. Platz auf Bundesebene)
- Eine andere Möglichkeit der Teilnahme ist die außerunterrichtliche Erarbeitung von Wettbewerbsbeiträgen, wobei die Vorbereitung durchaus durch Unterrichtsinhalte oder auch durch die Begleitung in AGs geschieht.
- Bei anderen Wettbewerben erfolgt die Teilnahme durch das gleichzeitige Erarbeiten von Aufgaben (Mathematikwettbewerbe und Big Challenge). Zur Vorbereitung und zum Training bilden sich gelegentlich AGs.

Ziele

- Förderung und Motivation aller Schüler
- Förderung von Teamgeist und Verantwortungsfähigkeit durch Gruppenbeiträge
- Aufbau von Expertenwissen
- Freude an der Arbeit

- Stärkere Ausschöpfung der Fähigkeiten und Interessen aller Schüler

Drehtürprojekte

Einigen leistungsfähigen Schülerinnen und Schülern werden sogenannte **Drehtürprojekte** angeboten. Die Schülerinnen und Schüler verlassen dann für in der Regel zwei Stunden in der Woche ihren Unterricht im Klassenverband (die Tür dreht sich zwar nicht, aber sie öffnet sich während des Unterrichts für ein anderes Arbeiten) um in einer anderen Gruppe zu arbeiten. Regelmäßig finden folgende Drehtürprojekte statt: Drehtür-Modell Französisch / Latein, ProsA, SchülerUni

Zwei-Sprachen-oder Drehtür-Modell Latein / Französisch

Organisation und Durchführung des Drehtürmodells Latein / Französisch

- Teilnahme an der Hälfte des angebotenen Pflichtstundenunterrichtes (je Kurs), das heißt, dass die Schüler z. B. in der Jg.6 an jeweils **2 Stunden Französisch** und **2 Stunden Latein** teilnehmen.
- Sicherstellung des Informationsflusses über den versäumten Unterrichtsstoff durch gezielte Absprachen
- Beratung durch die Drehtürkoordinatorin oder durch den Fachlehrer
- Festlegung eines schullaufbahnrechtlich verbindlichen Kurses. Die Schüler und Schülerinnen entscheiden sich zwischen Französisch und Latein.

Welche Merkmale und Eigenschaften sollten die Schüler mitbringen?

- Einen hohen Grad an Selbstständigkeit
- Gute Schulnoten
- Eindeutige sprachliche Begabung
- Arbeits- und Lernstrategien
- Leistungsmotivation
- Fähigkeit der Stressbewältigung
- Soziale Kompetenzen

Ziele

Neben dem Fremdsprachenerwerb bedeutet die Teilnahme an diesem Programm insbesondere auch die Verfolgung folgender allgemeiner Ziele

- Förderung des selbstständigen und selbstregulierten Lernens
- Förderung von ordnenden und planenden Kompetenzen
- Förderung der Sozialkompetenz

ProsA – Ein Projekt zum selbstständigen Arbeiten

Seit 2005 wird das Forder-Förder-Projekt *ProsA* einmal in jedem Schuljahr durchgeführt.

und Arbeitstechniken vermittelt. Parallel dazu wenden die Schüler die gelernten Techniken und Methoden eigenständig bei der Erarbeitung eines selbst gewählten Themas an. Der gewählte Themenbereich sollte dem Interesse des Schülers entsprechen, damit ein Anreiz für die Arbeit geschaffen wird. In jedem Fall wird zu dem erarbeiteten Wissen ein Produkt erstellt, zum Beispiel ein Spiel, eine Expertenmappe oder ein Power Point Vortrag. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt

an einem Präsentationsabend, zu dem die Schüler ihre Eltern, Freunde und Lehrer einladen.

Das Projekt wird als sogenanntes »Drehtür-Projekt« durchgeführt, das heißt, die teilnehmenden Schüler verlassen für zwei Stunden in der Woche den regulären Unterricht, um an dem Projekt zu arbeiten. Sie verpflichten sich, den versäumten Unterricht nachzuholen und die entsprechenden Hausaufgaben anzufertigen.

Organisation und Durchführung von Prosa

- Mögliche Teilnehmer werden durch die Leiter des Projekts zu einer Vorbesprechung eingeladen, die Eltern werden schriftlich über das Projekt informiert.
- Nach der Vorbesprechung entscheiden die Schüler gemeinsam mit den Eltern über ihre Teilnahme.
- Schüler, Eltern und Lehrer unterschreiben einen Lernvertrag.
- Jeder Teilnehmer wählt sich selbst ein Thema.
- Mehrere Wochen arbeiten die Teilnehmer daran weitgehend selbstständig (Recherchieren, Aufarbeiten, Vorbereiten einer Präsentation, mit wöchentlicher Beratung durch die Projektleiter).
- Parallel dazu werden in wöchentlichen Doppelstunden die Fortschritte dargestellt und das weitere Vorgehen geplant. Außerdem werden Aufgaben unabhängige Arbeitstechniken vermittelt und weitere begabungsfördernde Faktoren gestärkt.
- Die Mitarbeit und Hilfe von Eltern wird gerne in Anspruch genommen.
- Die Ergebnisse werden vor einem Publikum der Schulöffentlichkeit vorgestellt

Ziele

- Entwicklung einer günstigen Motivationsstruktur
- Förderung des selbstständigen und selbstregulierten Lernens
- Verbesserung der Arbeitshaltung durch ein vertieftes Lernen und Einüben von Arbeitstechniken
- Förderung der Sozialkompetenz

Zielgruppe

- Besonders begabte, nicht nur leistungsstarke Schüler aller Jahrgangsstufen.

SchülerUni

Die Technische Universität Dortmund, die Ruhr-Universität Bochum und die Fachhochschule Dortmund bieten besonders leistungsstarken Schülern die Möglichkeit, an ausgewählten Vorlesungen und Übungen teilzunehmen. Es werden Veranstaltungen in verschiedenen Fächern angeboten. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler studieren mit den „Regelstudenten“ gemeinsam und schließen die Veranstaltung mit einer Seminararbeit, einer Klausur oder etwas entsprechendem ab.

Organisation und Durchführung der SchülerUni

- Jeder Teilnehmer wählt eine Veranstaltung aus.
- Gemeinsam mit dem Koordinator der Schule wird überlegt, ob die Schule eine Teilnahme unterstützt.
- Der Schüler bewirbt sich für die Teilnahme in Absprache mit der Schule direkt an der Technischen Universität.

- Kollidiert die Uni-Veranstaltung mit Unterricht in der Schule, wird die Schülerin/der Schüler beurlaubt. Schulklausuren haben allerdings Vorrang. Der versäumte Schulstoff wird selbstständig nachgeholt.

Ziele

- Individuelle Förderung und Motivation besonders begabter Schüler
- Frühe Orientierungshilfe zur Studienwahl
- Stärkere Ausschöpfung der Fähigkeiten und Interessen besonders begabter Schüler

Adressaten: Leistungsstarke Schüler ab Jahrgangsstufe 9

Akademien

Die deutschen und internationalen Akademien haben sich seit mehreren Jahren zu einem wichtigen Angebot der Begabtenförderung entwickelt. Für folgende Akademien schlagen wir in jedem Schuljahr ein oder zwei Schülerinnen oder Schüler vor und erstellen die geforderten Gutachten.

Deutsche SchülerAkademie

Die Deutsche SchülerAkademie ist eine Initiative zur Förderung von besonders leistungsfähigen und motivierten Jugendlichen der Jahrgangsstufen 10 und 11. Die Förderung erfolgt in zweieinhalb Wochen dauernden Kursen mit speziellen Themen, die die unterschiedlichsten Fachbereiche abdecken. Diese Akademien zeichnen sich dadurch aus, dass nicht nur inhaltlich auf einem sehr hohen Niveau gearbeitet wird, sondern verpflichtend kursübergreifende Aktivitäten wie Musik, Tanz, Theater, Sport und Exkursionen stattfinden. Gefördert wird die Deutsche SchülerAkademie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und von weiteren Förderern.

Organisation und Durchführung

- Veranstalter: Verein Bildung und Begabung e.V., Bonn
- 6 Kurse mit bis zu 15 Teilnehmern, zwei Kursleitern (Wissenschaftler, Lehrer oder andere Experten) und mit unterschiedlichen Themen aus verschiedenen Disziplinen der Natur- und Geisteswissenschaften und des musischen Bereichs.
- Zeitraum: 20 Tage in der Regel in den Sommerferien
- Standorte: verschiedene Standorte im gesamten Bundesgebiet
- Information über das Programm und Vorschlag zur Teilnahme durch die Begabungskoordinatoren, gegebenenfalls auf Empfehlung eines Fachlehrers
- Information über die geplanten Kurse durch die Schule und das Programmheft der Deutschen SchülerAkademie
- Bewerbung mit Angabe des gewünschten Kurses
- Konzeption: Ergänzung und Vertiefung des Bildungsangebotes der Schule, daher intensive, anspruchsvolle Kursarbeit, Vorbereitung auf die Anforderung des Studiums, Heranführung an eine Formulierung wissenschaftlicher Texte, Berücksichtigung eines weitgehend interdisziplinären Informations- und Erfahrungsaustausches, Förderung und Training von systematischem,

strukturellem Denken, miteinander Spaß haben, miteinander Sport treiben, musizieren und anderes

- Voraussetzung: weit überdurchschnittliche und allgemeine intellektuelle Befähigung, schnelle Auffassungsgabe, hohe Leistungsmotivation, Anstrengungsbereitschaft, vielfältiges, nicht nur schulisches Engagement (Gutachten eines Lehrers erforderlich)

Ziele

- Intellektuelle und soziale Herausforderung
- Heranführung an die Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit
- Vorbereitung auf die Anforderungen des Studiums
- Verbesserung der mündlichen und schriftlichen Präsentation von Ergebnissen
- Vermittlung von vertieftem Fachwissen in dem eigenen Interessenbereich und in anderen Fachgebieten
- Kontakt zu anderen Jugendlichen mit gleichen Interessen und ähnlichen Fähigkeitsschwerpunkten
- Erweiterung des kulturellen Horizontes

Adressaten: Schüler der Jahrgänge 10 und 11 (siehe auch oben unter Voraussetzungen)

Deutsche JuniorAkademie

Die Deutschen JuniorAkademien (DJA) bieten talentierten Jugendlichen der Sekundarstufe I jedes Jahr intellektuelle Herausforderungen, die weit über den Schulstoff hinausgehen und ihnen neue, weitreichende Erfahrungen vermitteln. Sie finden in den Sommerferien in verschiedenen Bundesländern statt. Das Konzept wurde in Anlehnung an die Deutsche Schüler Akademie entwickelt.

Die Deutschen Juniorakademien führen in grundlegende Methoden der jeweiligen Fachdisziplin ein und regen zum interdisziplinären Denken und Arbeiten an.

Organisation und Durchführung

- Veranstalter: Ministerium für Schule und Weiterbildung, NRW
- Zeitraum: 10 Tage in den Sommerferien des Landes NRW
- Standorte: JugendAkademie NRW, Soest und CJD-Jugenddorf_Christophorus Schule, Königswinter
- Information und Vorschlag zur Teilnahme durch die Begabungskoordinatoren, auf Empfehlung eines Lehrers
- Konzeption: breit angelegt, Förderung und Training von systematischem, strukturellem Denken, weniger Vermittlung von Fachwissen
- Voraussetzung: weit überdurchschnittliche und allgemeine intellektuelle Befähigung, schnelle Auffassungsgabe, hohe Leistungsmotivation, Anstrengungsbereitschaft, vielfältiges, nicht nur schulisches Engagement (Gutachten eines Lehrers erforderlich)

Ziele

- Einführung in grundlegende Methoden der jeweiligen Fachdisziplin

- Kennen lernen von neuen Denkansätzen
- Heranführen an die Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit
- Kontakt zu anderen Jugendlichen, die „auf gleicher Wellenlänge“ sind
- Erweiterung des kulturellen Horizontes

Adressaten: Schüler der Jahrgänge 8 und 9

SMIMS (=Schülerakademie Mathematik und Informatik Münster)

Die Schülerakademie will besonders motivierten und befähigten Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe Q2 die Möglichkeit eröffnen, sich außerhalb der Schule in einer angenehmen Atmosphäre mit anspruchsvollen Aufgaben aus den Bereichen der Mathematik und Informatik zu befassen.

Organisation und Durchführung

- Das Ministerium für Schule und Weiterbildung hat die Bezirksregierung Münster mit der Planung, Durchführung und Auswertung der Schülerakademie beauftragt.
- Zeitraum: fünf Tage, in der Regel zu Beginn des Schuljahres
- Standort: Aasee-Gästehaus, Münster
- Information und Vorschlag zur Teilnahme durch die Begabungskoordinatoren, auf Empfehlung eines Lehrers eines Mathematik Leistungskurses der Q1
- Konzeption: Anspruchsvolle Aufgaben aus den Bereichen der Mathematik und Informatik
- Voraussetzung: weit überdurchschnittliche und allgemeine intellektuelle Befähigung, schnelle Auffassungsgabe, hohe Leistungsmotivation, Anstrengungsbereitschaft (Gutachten eines Lehrers erforderlich)

Ziele

- Kennen lernen von neuen Denkansätzen
- Heranführen an die Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit
- Förderung von Kreativität
- Kontakt zu anderen Jugendlichen, die gleiche Interessen und Fähigkeiten haben

3.1.4.2 Defizitorientierte Förderung

Förderkurse

Wir bieten für die Jahrgangsstufen 6-9 Förderkurse in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Latein und Mathematik an.

Dort können Schülerinnen und Schüler, die Schwächen in einem Hauptfach haben, ihre Defizite aufarbeiten. Unsere Förderkurse richten sich aber auch an Schülerinnen und Schüler, die einfach nur die Grundlagen eines Hauptfaches auffrischen, den aktuellen Unterrichtsstoff nacharbeiten und durch Übungen festigen möchten.

Die Förderkurse werden von qualifizierten Kursleiterinnen und Kursleitern in Kleingruppen durchgeführt. Ein regelmäßiger Austausch mit den jeweiligen Fachlehrerinnen und Fachlehrern gewährleistet einen engen Bezug zum Fachunterricht. Die Förderkurse finden nachmittags statt. Die Teilnahme ist freiwillig, die Teilnahmegebühr beträgt pro Kurs und Halbjahr 25 Euro.

Natürlich geht es nicht ohne engagierte Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler. Dann aber schaffen sie es, ihre Leistungen zu verbessern und das Gelernte mit größerer Sicherheit im Unterricht und in den Klassenarbeiten umzusetzen. Und das wiederum stärkt das Selbstvertrauen und motiviert zum Lernen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu ihrem Ziel unterstützen können.

Förderpläne

Schüler der Sekundarstufe I, bei denen die Versetzung gefährdet erscheint, erhalten einen Förderplan. Alle Fachlehrer füllen einen Diagnosebogen aus, in dem sie Beobachtungen aus dem Unterricht in den Bereichen Fachwissen und –können, Sozial- und Arbeitsverhalten sowie Empfehlungen dokumentieren. Die Koordinatoren tragen diese Informationen zusammen und erstellen daraus einen Förderplan, der vor allem übergeordnete Probleme in den Fokus nimmt. In einer anschließenden Konferenz werden die Förderpläne vorgestellt und abgestimmt.

In einem Gespräch mit Schüler, Eltern und Klassenleitung stellt der Koordinator den Förderplan vor. Gemeinsam kann er dann eventuell angepasst werden. Es wird ein Beobachtungszeitraum von meist etwa einem Quartal vereinbart, nach dem der Leistungsstand erneut überprüft wird.

Lerncoaching

Besonders geschulte Lehrkräfte kümmern sich um Schüler, die durch verschiedene Faktoren daran gehindert werden, effektiv zu lernen. In Vier-Augen-Gesprächen wird versucht, den Problemen auf den Grund zu gehen. Dabei zeigen sich oft Probleme, die mit Schule nur am Rande etwas zu tun haben. Der Schüler wird ermuntert, einen praktikablen Lösungsweg zu entwickeln. Gegebenenfalls kann weitere Unterstützung (z.B. der Schulsozialarbeiter) hinzugerufen werden

Mathe-Ambulanz

Bei akuten mathematischen Beschwerden, sprich: Problemen mit Hausaufgaben, bei konkreten Fragen in der Klausurvorbereitung oder in ähnlichen Fällen, steht seit Februar 2015 einmal in der Woche eine *Mathe-Ambulanz* bereit, die von einem Mathematikkollegen durchgeführt wird.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass so manche Schülerin oder so mancher Schüler trotz genereller mathematischer Schwächen sehr bemüht ist, auf der Höhe des Unterrichts zu sein und stets versucht, alle Hausaufgaben zu bearbeiten und sich auf die Klausuren gründlich vorbereiten. Dann kann es sehr frustrierend sein, wenn man an Kleinigkeiten hängen bleibt, der Ansatz bei einer Hausaufgabe nicht gelingt oder bei der Wiederholung ein Schritt plötzlich völlig geheimnisvoll erscheint.

Im schlimmsten Fall ist der Frust so groß, dass man vorschnell aufgibt, obwohl man den größten Teil vielleicht verstanden hat und bearbeiten könnte.

Für diese Fälle haben wir die »Mathe-Ambulanz« ins Leben gerufen, die genau hier Abhilfe schaffen möchte: Einen Tipp geben, ein Wink in die richtige Richtung, eine einfache Erklärung, die nicht zu viel vorwegnimmt, aber den Weg weist – das soll die Schülerin oder den Schüler in die Lage versetzen, selbst fortzufahren und im Gefühl zu bestärken, es selbst hinzubekommen zu haben.

Wir hoffen, auf diese Weise allen helfen zu können, die mit der Mathematik des Öfteren Kämpfe ausfechten und zuweilen Blessuren davontragen.

3.1.5 Inklusion

Konzept zum GL (gemeinsames Lernen)

In den letzten Jahren hat unsere Schule vermehrt Schülerinnen und Schüler unseres Schuleinzugsgebietes aufgenommen, die im GL unterrichtet werden.

Zielsetzung des GL an unserer Schule ist es, dass den Schülerinnen und Schülern maximale Möglichkeiten gegeben werden, sich in die Schulstruktur und Lernsituation unserer Schulform zu integrieren. Ein weiteres Ziel ist es aber auch, dass die gesamte Klasse von einem GL-Kind profitieren soll. Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in Lebenssituationen, die ihnen in ihrem Alltag häufig verschlossen bleiben und sie können gerade auf sozialer Ebene neue Kompetenzen erwerben.

So unterschiedlich die einzelnen Schülerinnen und Schüler und ihre Bedürfnisse sind, so unterschiedlich und individuell müssen auch die Wege sein, mit denen der gemeinsame Unterricht am GadSA gestaltet wird.

Dennoch gibt es ein paar organisatorische Rahmenpunkte, die das GL begleiten.

Für uns ist der enge Kontakt und die enge Kooperation aller Beteiligten der entscheidende Punkt, wie GL-Unterricht erfolgreich realisiert wird. Daher ist es unser Bestreben, dass wir für jede GL-Schülerin und jeden GU-Schüler einen sogenannten „Runden Tisch“ institutionalisieren, an dem sich alle Beteiligten versammeln, um Informationen auszutauschen, Probleme zu besprechen, Perspektiven zu entwickeln oder auch Projekte zu planen. Ziel ist es, dass sich diese „Runden Tische“ zweimal im Halbjahr treffen. Neben den beteiligten Klassenlehrern und GL-Lehrern, sind die Eltern, die jeweiligen Koordinatoren der Jahrgangsstufe, eventuell der Träger von Integrationskräften, Therapeuten und weitere Personen / Institutionen in die Gesprächsrunden eingebunden.

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass wir uns auf verschiedene Formen von Behinderung spezialisieren können. Wir denken dabei insbesondere an die Aufnahme von Kindern mit Hörschädigung.

3.1.6 Internationale Klasse

In der Internationalen Klasse am Gymnasium an der Schweizer Allee werden die Schülerinnen und Schüler aus aller Welt willkommen geheißen und individuell so gefördert, dass ihnen der bestmögliche persönliche Bildungsweg möglich gemacht wird. Die Schülerinnen und Schüler haben gemeinsam, dass sie keine oder nur geringe Kenntnisse der deutschen Sprache haben. Sie unterscheiden sich in

schulischer Hinsicht aber sehr stark aufgrund ihrer unterschiedlichen Bildungswegänge und Talente.

Wenn Schülerinnen und Schüler sprachliche und fachliche Vorkenntnisse haben, die eine Teilnahme am Regelunterricht in einem oder mehreren Fächern zulassen, erhalten diese Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zur Teilnahme am entsprechenden Unterricht einer altersgemäßen Regelklasse. Bei erfolgreichem Verlauf kann diese Teilintegration ausgeweitet werden, bis sie bei optimalem Verlauf zum Übergang einer Schülerin/eines Schülers in die Regelklasse mündet. Sollte eine Teilintegration in einem Fach verfrüht gewesen sein, kann sie auch wieder rückgängig gemacht werden. Im Rahmen des Förderprogramms werden die Schüler angehalten, in den Fächern Mathematik, Englisch oder Französisch einen Förderkurs zu belegen. Eine Teilintegration kann, soweit schulische Bedingungen es zulassen, zu jedem Zeitpunkt eingeleitet werden.

3.2 Sozialkonzepte

„Überall, wo Menschen miteinander schaffen, machen sie sich früher oder später auch zu schaffen.“ (Christoph Thomann)

Wir wollen helfen, unsere Schüler zur selbstständigen, kritisch denken Menschen zu erziehen, die für sich und in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen. Hierfür setzen wir Konzepte ein, die die Sozialkompetenz der Schüler fördern.

3.2.1 Schulsozialarbeit

Die Aufgabenfelder unseres Schulsozialarbeiters werden durch folgende Ziele und Möglichkeiten der Umsetzung beschrieben.

Ziele

Ziele und Aufgaben der schulsozialpädagogischen Beratung und Begleitung sind:

- Stärkung und positive Begleitung der Betroffenen zur eigenen Lösungsfindung, um intra- und interpersonale Problemsituationen erfolgreich selbst bewältigen und dadurch Wiederherstellung von Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft erlangen zu können.
- Erhöhung der Handlungskompetenz in Konflikt- oder Stresssituationen und Reduzierung von Verhaltensauffälligkeiten.
- Reduzierung des sozialen Anpassungsdrucks durch Auflösung von Blockaden auf ein erträglicheres oder angemessenes Maß.
- Erwerb sozialer Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, wenn sie in den Herkunftsfamilien nicht ausreichend vermittelt werden.
- Soziales Training zur Erlangung sozialer Schlüsselkompetenzen, Verbesserung von Kommunikations- und Konfliktverhalten zur nachhaltigen konstruktiven Einbindung in den Schulalltag.

- Entlastung von Lehrern bei der Bewältigung von Konfliktsituationen.
- Unterstützung für Lehrer bei einer möglichen Teambildung für mehr Effizienz, Entspannung und Entlastung im Unterricht.
- Schaffung einer Möglichkeit, individuelle und problematische Situationen von Schülern im Zusammenhang mit ihrem soziokulturellem Umfeld und familiären Systemen in professionelle Beratung zu geben.
- Einrichtung präventiver regelmäßig eingebundener Maßnahmen im Schulalltag für die Erhaltung oder Erlangung eines selbstsicheren, selbstverständlichen und sozial kompetenten Persönlichkeitsprofils im Umgang mit Gefährdungen.
- Intervention bei aktueller Gefährdung.
- Prävention im Sinne von Informationsveranstaltungen für Schüler, Lehrer, Eltern in unterschiedlichen Jahrgangsstufen, um zu Themenbereichen allgemeiner aktueller Tendenzen realistische Gefahren- und Gefährdungseinschätzungen vorzunehmen oder dafür zu sensibilisieren.
- Streitschlichterausbildung in den Stufen 9 bis 11 als Mediatoren in Konfliktsituationen in den Unterstufen.
- Zusatzausbildung für Streitschlichter zur Durchführung eines Achtsamkeits- und Wertschätzungstrainings.
- Achtsamkeits- und Wertschätzungstrainings durch Streitschlichter in den Unterstufen
- Unterstützung der Streitschlichter bei Konfliktsituationen in den Unterstufenklassen in Absprache mit dem Klassen- oder Fachlehrer.
- Intervention in Notsituationen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 1666 BGB) als sofortige Maßnahme in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen der Exekutive und Judikative (Jugendamt, Polizei, Gericht).
- Ressourcen freisetzen zur Steigerung der Effizienz und zur Verbesserung der Qualität schulischer Arbeit und des Schulprofils.
- Netzwerkarbeit im Stadtbezirk mit allen relevanten Institutionen, Gemeinden, Vereinen und Gruppen.
- Netzwerkarbeit über den Stadtbezirk hinaus, um stets im Sinne der Weiterentwicklung der Schülerinnen und Schüler genügend Ressourcen zur Verfügung zu haben, wenn weitergehender Hilfe- und Unterstützungsbedarf gewünscht oder gebraucht wird.

- Weiter- und Fortbildung der eigenen Person, um aktuell und kompetent auf Bedarfsveränderungen in der sozialpädagogischen Arbeit agieren und reagieren zu können.

Die Umsetzung

Strukturplanung

Für die Ablauforganisation in den Leistungsbereichen ist zunächst eine sich selbst kontrollierende Systempflege und Terminplanung erforderlich (Wann mache ich was?)

Ein Ablagesystem ist überschaubar anzulegen, so dass die zu schützenden Daten ordnungsgemäß verwaltet und vor Zugriffen Dritter gesichert sind.

Schuljahrgangsübergreifende Dokumentationen sind so anzulegen, dass eine strukturierte Archivierung vergangener Beratungsfälle vorhanden ist.

Ein sich selbst generierendes Netzwerksystem ist zu erstellen, das die Grundlage für Verweisungswissen, Kooperationspflege und Kontakte zu Experten sichert und den jederzeitigen Zugriff ermöglicht.

Die Raumgestaltung ist atmosphärisch und dem Erreichen der Arbeitsziele förderlich entsprechend positiv und angenehm zu gestalten.

Eine Fachleitung / Fachaufsicht gewährleistet eine qualifizierte Fachbegleitung. Ihre Zuständigkeit muss bekannt sein.

Fachliche Besprechungen und Teamarbeiten sind als konstruktive Planung bei der Themengestaltung und der Aufgabenstellung zu koordinieren.

Die Gestaltung eines Konzept- und Methodenreaders sollte im kollegialen Austausch stattfinden.

Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind zu publizieren und zu strukturieren. Die inhaltliche Struktur ist vom jeweiligen Schulsozialarbeiter selbst vorzunehmen,

Prozessplanung

In der Prozessplanung müssen alle Angebote, Methoden und Instrumente Berücksichtigung finden, die der Schulsozialpädagoge zur Erreichung seiner Arbeitsziele einsetzt.

Die inhaltlichen Entwicklungen und alle Prozesse in der Leistungserbringung und Zielerreichung stehen im Mittelpunkt der Arbeitsgestaltung. Darunter sind auch Motivation, Kommunikation und Zusammenarbeit zu verstehen ebenso wie die Orientierung an Handlungsanweisungen und Konzepten, die zur Umsetzung der Arbeitsaufträge unverzichtbar sind.

Die Umsetzung verlangt insbesondere von einer Führungskraft, Fachleitung oder Fachaufsicht ein hohes Maß an professionellem Wissen, Menschenkenntnis, Einfühlungsvermögen, Problemlösungsstrategien und nicht zuletzt ein Zurückgreifen

auf fundierte Rahmenbedingungen und Konzepte.

Unter Prozessplanung wird ebenso das methodische Handeln des Schulsozialarbeiters verstanden, der diese Planung in dokumentarischer Form so anlegt, dass eine wissenschaftliche Evaluation möglich ist. Über den Träger und die Fachleitung ist dem Schulsozialarbeiter dafür ein Evaluationsinstrument zur Verfügung zu stellen, welches eine einheitliche und klare Anweisung für alle schulsozialpädagogischen Mitarbeiter gewährleistet. Dieses ist fortlaufend mit der Fachleitung abzustimmen.

Die Prozessbegleitung und Dokumentation der Beratungs- und Begleitungsfälle liegt in der Verantwortung des Schulsozialarbeiters. Ein solcher Prozess ist in der Regel nicht zyklisch, besteht aus unterschiedlich andauernden Phasen, die sich bedingen oder ineinander übergehen. Eine Ablauf- und Handlungsstruktur ist zu planen und umzusetzen. Sie muss realistisch, erreichbar und überprüfbar sein.

Umsetzung der Prozessplanung

- Erstellung eines Beratungs- und Begleitungsverlaufes
- Erkennen und Fördern von Ressourcen
- Fortlaufende Beobachtung und Einschätzung der Gesamtsituation
- Einsetzen professionellen Verweisungswissens
- Erkennen und Einleitung weiterführender Hilfen
- Zusammenarbeit mit allen am Beratungsprozess Beteiligten
- Orientierung an vorhandenen Rahmenbedingungen
- Festlegung von realistischen Nahzielen
- Beobachtung von Veränderungsprozessen
- Reflexion von Veränderungen
- Erstellung von Qualitätsnachweisen für den Beratungsprozess

Klärung des Auftrags

- Eingehen in den Beratungskontrakt
- Erarbeitung der Ressourcen- und Problemlage
- Formulierung von Zielen und/oder Veränderungswünschen
- Methodisches Anwenden des Beratungsrepertoires für den Begleitungsprozess

Klärung des Auftragskontextes

- Einschätzung der Situation
- Erfassung der Problemlage
- Einsetzen von Ressourcen (auch anderer Beteiligter)
- Formulierung von Zielen
- Planung von Maßnahmen
- Durchführung von Maßnahmen
- Herstellen von Kontakten zu externen Beratungsstellen
- Bildung eines stabilen Netzwerkes

für den Evaluationsprozess

- Dokumentation
- Umsetzung eines EDV-Programms (Erhebungsinstrument)
- Auswertung der Ergebnisse

Qualitätssicherung

- Die Qualitätssicherung beinhaltet alle Maßnahmen, die dazu dienen, in der Schulsozialarbeit die Qualität der verschiedenen Angebote und Dienste zu gewährleisten.
- Die Umsetzung der definierten Ziele wird in einem Handbuch verfasst.
- Die Zielerreichung dieser Ziele wird anhand von Befragungen, Messungen und anderen Methoden geprüft.
- Die Vergleichbarkeit wird durch Ergebnissicherung erreicht.

Die Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen, fachlichen, örtlichen, schulischen und außerschulischen Institutionen ist Grundvoraussetzung für gelingende pädagogische Inhalts- und Qualitätsentwicklung.

Auf der bildungspolitischen Ebene ist ein konstruktiver Austausch zu schaffen, der die wesentlichen Merkmale transportiert.

Qualitätsgrundsätze

Jeder Ratsuchende (Schüler, Lehrer, Eltern) hat unabhängig von seiner individuellen Bedürfnislage das gleiche Recht auf qualifizierte und professionelle Beratung und Begleitung. Jeder Ratsuchende oder dessen Angehörige werden als eigenständige unverwechselbare Persönlichkeiten gesehen und respektiert. Die jeweilige Biographie steht wertgeschätzt im Mittelpunkt des schulsozialpädagogischen Handelns. Das bedeutet im Einzelnen:

- Das Wohlbefinden und die Zufriedenheit der ratsuchenden Schüler, Lehrer und Eltern sind ein vorrangiger Maßstab der Qualität.
- Individuelle Belastungen, persönliche Beeinträchtigungen, Schwierigkeiten und Problemlagen in familiären oder schulischen Systemen werden als »inclusiver« Bestandteil einer Lebensbiografie verstanden.
- Unterschiedliche Herkunftsmuster und lebensweltorientierte Umstände finden Berücksichtigung, um individuelle Veränderungen zu ermöglichen.
- Die Ausgangslage des Ratsuchenden wird immer auch als die Basis seiner Ressourcen und Lösungsfindungen gesehen.
- Schülern, Lehrern und Eltern steht ein neutraler und einladender Vertrauensort in der Schule zur Verfügung.
- Der Schulsozialpädagoge arbeitet auf der Grundlage gesetzlicher Rahmenbedingungen. Ihm obliegt die Schweigepflicht.
- Er hat unter Berücksichtigung geltender Datenschutzbestimmungen zu handeln.
- Der Schulsozialpädagoge nutzt Möglichkeiten zu Fort- und Weiterbildungen.
- Er hat eigen- und teamverantwortliche Mitarbeit zu unterstützen.
- Er hat gemäß der zuvor skizzierten Regelungen regelmäßig eine angemessene Qualitätssicherung in seinem Arbeitsbereich zu realisieren.

Weitere differenzierte Grundsätze gelten als Voraussetzung oder Maßstab für jede schulsozialpädagogische Fachkraft im täglichen Schulalltag. Die Umsetzung der schulsozialpädagogischen Aufgaben ist zum wesentlichen Teil mit der Persönlichkeit des Beraters verbunden. Ein Berater muss sich eine gewisse Grundhaltung aneignen, die ein ganzheitliches Menschenbild beinhaltet. Er sieht die Ratsuchenden nicht als Wissensträger, sondern als Persönlichkeiten mit Gefühlen, Stimmungen und eigenen Verhaltensweisen. Der Schulsozialpädagoge sollte sich in seiner Funktion immer auch selbst reflektieren. So trägt die innere Haltung eine wichtige Rolle nach außen.

Leistungsangebot

Ein umfangreiches Beratungs- und Begleitungsangebot, das sich am Bedarf der Schule und ihrer Schüler und Lehrer orientiert, hält unterschiedliche Interventions- und Präventionsmaßnahmen vor. Bei der Realisierung dieser Angebote bedient sich der Schulsozialarbeiter folgender Beratungs- und Unterstützungsmethoden.

Einzelfallberatung

Ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die selbstständig und freiwillig ein individuelles Beratungsangebot in Anspruch nehmen möchten, wenn sie sich in ihrem Schulalltag nicht wohlfühlen und Stress mit Mitschülern, Lehrern oder in der Familie erfahren, sich als Außenseiter im Klassenverband erleben, Konzentrations- und Wahrnehmungsschwierigkeiten eine Rolle spielen, psychosomatische Symptome auffallend werden oder sonstige wichtige Dinge in ihrem Lebensalltag aus dem Gleichgewicht geraten sind. Oder sie kommen aufgrund einer Einladung oder in Absprache mit dem Lehrer in die Beratung,

Elternberatung

Ein Angebot für Eltern in Krisen- und Konfliktsituationen mit ihren Kindern, zum Beispiel durch Beratungsgespräche, systemische Beratung.

Familienberatung

Ein Angebot für Eltern und Schüler, gemeinsam die Beratungsstelle aufzusuchen, um dort über schulische und/oder außerschulische Schwierigkeiten zu sprechen. Dabei geht es in erster Linie darum, das Familiensystem mit einzubeziehen und Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, um andere Sichtweisen und neue Lösungsansätze erkennen zu können.

Gruppenberatung

Ein Angebot für einzelne Gruppen, die aus zwei oder mehreren Schülern bestehen. Diese kommen freiwillig, aufgrund einer Einladung oder in Absprache mit dem Lehrer in die Beratung, um offene Fragen oder Schwierigkeiten im Umgang miteinander zu thematisieren. Gemeinsam soll herausgefunden werden, worin die Konflikte bestehen oder wozu sie vielleicht auch gut sind. Ziel kann dabei zum Beispiel sein, die eigene Persönlichkeit und die der anderen schätzen zu lernen, die Andersartigkeit des anderen zu respektieren und eigene und fremde Grenzen zu erkennen und wahrzunehmen.

Soziales Training

Ein Angebot für Klassen oder in deren Sozialgefüge bestehende Gruppen, wenn es zu diffizilen oder außergewöhnlichen Situationen wie Ausgrenzung, Mobbing oder anderweitigen auffälligen Verhaltensweisen kommt und externe Unterstützung hilfreich für Lehrer und Schüler sein kann. Durch beispielsweise gemeinsame Aktivitäten als auch durch Kommunikations- und/oder Wahrnehmungstrainings erkennen und reflektieren die Beteiligten, wie sie als Gruppe miteinander umgehen und welche Möglichkeiten zur Verbesserung bestehen.

Streitschlichterausbildung

Ein ausgearbeitetes Streitschlichtungskonzept als Methode, bei der nach einer Win – Win - Lösung vorgegangen wird. Diese beinhaltet gleichzeitig einen individuellen

Prozess eigener und lernbarer Kommunikation- und Konfliktmuster und lädt dazu ein, sich selbst und andere unter Einhaltung von wertfreier Formulierung zu reflektieren. Es folgt je nach Möglichkeit eine Weiterbildung zum Moderator als Achtsamkeits- und Wertschätzungstrainer.

Achtsamkeits- und Wertschätzungstraining

Ein eigens für diesen Zweck entwickeltes Training für die Unterstufen, das von Streitschlichtern durchgeführt wird, die eine entsprechende Weiterbildung durchlaufen haben. Achtsamkeit, Wertschätzung und Höflichkeit, Ausreden lassen und Respektieren sind auch heute noch geschätzte Tugenden, die oftmals im Schulalltag zu kurz kommen. Dieses von Schülern an Schüler zu vermitteln, trägt zu einem anderen Verständnis bei, als würden Erwachsene dieses tun.

Anti – Mobbing - Training

Mobbing unter Schülern wird oft verkannt und oftmals wird nicht bedacht, dass in fast allen Schulklassen ein oder mehrere Schüler, Jungen ebenso wie Mädchen, immer wieder Ziel von systematischen Demütigungen oder feindseligen Handlungen werden. Mobbing verläuft schleichend. Oft kommen Schüler in die Beratung, die in ihrer Klasse nicht mehr klarkommen und mit psychosomatischen Symptomen reagieren. Allein schaffen sie es in der Regel nicht mehr, aus diesem Kreislauf auszubrechen. Wenn Mobbing stattfindet, kann es hilfreich sein, Ausgrenzung zu benennen und gemeinsam mit Klassenlehrern und der gesamten Klasse dem Thema konstruktiv zu begegnen.

Hospitation

Die Hospitation ist eine allgemeingültige Methode, zu einer Klasse Kontakt herzustellen. Ein Schulsozialarbeiter sollte die Klassen kennen und die Schüler sollten den Schulsozialarbeiter ihrer Schule kennen. Somit kann der Auftrag der Hospitation unterschiedlich sein. Wichtig ist die Herstellung von Vertrauen in die Normalität des Alltags zu bringen, um Hospitationen durchzuführen, die selbstverständlich sind.

Sonstige Aufgaben

Weitere Trainings und Maßnahmen für Klassen oder Gruppen, die sich aus dem Schulkontext ergeben und in Absprache mit den Beteiligten durchgeführt werden. Angebote, Fachvorträge oder Diskussionsforen für Eltern, Eltern und Lehrer, Eltern und Schüler.

Angebote für Lehrer - Beratung und Begleitung bei Elterngesprächen, Beratung und Begleitung bei Eltern – Schüler – Lehrer - Gesprächen, Unterstützende Begleitung bei besonderen Schüleranfragen oder –problemlagen
Angebote zur Lehrgesundheit.

3.2.2 Sozialtage in Jahrgang 5/6

Im Jahrgang 5 findet im Klassenverband einmal im Schuljahr ein Projekttag zum Thema „Stärkung des Selbstwertgefühls“, „Wir in unserer Klasse“, „Stress und Entspannung“ oder „Mobbing“ statt. Das jeweilige Thema wird von dem Klassenlehrer einvernehmlich mit der Klasse ausgesucht und festgelegt. Die Durchführung liegt verantwortlich bei den für Suchtprävention fortgebildeten Lehrern, die die Klassenlehrer und Schülermoderatoren mit in die Vorbereitung und Durchführung einbeziehen. Schülerinnen und Schüler werden dafür in

Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Suchtvorbeugung / Dortmund als Moderatoren ausgebildet

3.2.3 Klassenfahrt in Jahrgang 6

Kurz nach den Sommerferien fahren unsere sechsten Klassen für eine Woche auf Klassenfahrt. Die Klassenlehrer sind für die Organisation zuständig, die aufgrund der langen Vorbuchungszeiten schon zu Beginn des vorangegangenen Schuljahres beginnen muss.

Ziel der Klassenfahrt ist vor allem die Stärkung der Klassengemeinschaft. Dementsprechend wird das Programm gestaltet.

3.2.4 Adventsbasar zu Gunsten des Krankenhauses Chak-e-Wardak

Der Adventsbasar wird seit 2001 an einem Adventssonntag durchgeführt. Er wird von den Jahrgängen 5 und 6 ausgerichtet und hat über die Jahre an dem ursprünglichen Gedanken festgehalten: Es ist unser Ziel, den Schülerinnen und Schülern in der Vorweihnachtszeit den Grundgedanken von Frieden, Liebe und füreinander Dasein näher zu bringen und erste Schritte in Richtung Verantwortung in der Gesellschaft zu gehen. Im Religionsunterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Leben und Wirken von Karla Schefter auseinander exemplarisch für einen Menschen, der sich beispielhaft für andere Menschen und die medizinische Versorgung in einem Krisengebiet einsetzt. Karla Schefter stammt aus Dortmund und widmet seit über zwanzig Jahren ihr Leben und ihre Arbeitskraft dem Aufbau und Erhalt eines Krankenhauses in Afghanistan. Sie ist die Gründerin und Projektleiterin des Chak-e-Wardak Hospitals, das nahezu ausschließlich aus Spendengeldern finanziert wird. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich intensiv mit Karla Schefters Biografie, der Geschichte des Krankenhauses, der politischen und geographischen Situation in Afghanistan und dem Leiden der Zivilbevölkerung.

Parallel zur theoretischen Beschäftigung mit Karla Schefters Einsatz für ein menschenwürdigeres Leben laufen spätestens ab den Herbstferien die praktischen Vorbereitungen. Schüler, Eltern und Lehrer basteln, backen und handarbeiten und stellen weihnachtliche Accessoires her, zum Teil nachmittags in der Schule, aber oft auch in Kleingruppen bei Eltern zu Hause. Im Jg. 5 entstehen im Kunstunterricht Dinge wie Windlichter mit Glasmalerei, kunstvolle Fensterbilder und ähnliches und im Jahrgang 6 werden, in der Regel mit den Eltern, Baumanhänger aus Stoff gestaltet, Körnerkissen genäht, Schals und Mützen gestrickt und vieles Andere mehr. Der Erlös des Basars geht seit 2001 als Spende für ihr Projekt an Karla Schefter.

Der Adventsbasar am 1. Advent ist ein fröhliches, stimmungsvolles Schulfest, zu dem die Aplerbecker Öffentlichkeit eingeladen ist. Es beginnt mit einem kurzen musikalischen und besinnlichen Bühnenprogramm, dessen Vorbereitung die Rückbesinnung auf die Bedeutung von Weihnachten unterstützt und bei dem auch über das Projekt von Karla Schefter und das Land Afghanistan informiert wird. Der anschließende Verkauf vermittelt den Schülerinnen und Schülern auch das Erlebnis, dass eine große Anstrengung für eine gute Sache auch sie selbst bereichert. Häufig

ist Karla Scheffer dabei und nutzt die Gelegenheit zu zahlreichen Gesprächen mit den Eltern und Gästen.

Der alljährliche Besuch von Karla Scheffer an unsere Schule im Januar ist für die Schülerinnen und Schüler ein besonderes Ereignis. Karla Scheffers Vortrag bringt ihnen das Gelernte noch einmal lebendig näher und ihr Dank dafür, dass sie geholfen haben, erfüllt die Kinder mit Stolz. Und schließlich zeigen ihnen die Photos und lobenden Artikel in der lokalen Presse, dass sie etwas Wichtiges geleistet haben.

3.2.5 Projekt gegen Cyber-Mobbing in Jahrgang 5/6 und 7/8

Das Projekt gegen Cyber-Mobbing hat erstmals im Schuljahr 2012/2013 für die Jahrgangsstufen 5 bis 8 stattgefunden. Es wurde anschließend durch einen Schulkonferenzbeschluss in das Schulprogramm aufgenommen. Die Nachhaltigkeit wird durch eine Wiederholung im Zweijahresrhythmus gewährleistet.

Mobbing fand früher im begrenzten Umfeld des Klassenraums und auf dem Schulhof statt und hörte auch meist wieder auf. Heute nutzen viele Schülerinnen und Schüler die Sozialen Netzwerke (Facebook und Google+), Messenger (WhatsApp und iMessage) und Foto- und Video-Sharing-Apps (z.B. Instagram) als normale Kommunikationsmöglichkeiten. Nachteilige Filme und Bilder sind schnell veröffentlicht und verbreiten sich rasant. Eine Löschung ist fast nicht möglich.

An unserer Schule möchten wir den Problemen im Zusammenhang mit dem Thema frühzeitig entgegenwirken. Dazu wurde unter Federführung der Schulpflegschaft ein Projekttag zu dem Thema entwickelt. Die Organisation erfolgt weitgehend in Elternregie, insbesondere bei der Terminplanung und Einbettung in den schulischen Ablauf erfolgt eine enge Abstimmung mit der Schulverwaltung.

Zunächst gibt es einen Informationsabend des Kommissariats Kriminalprävention/Opferschutz zum Thema Cyber-Mobbing und den allgemeinen Gefahren im Zusammenhang mit den Neuen Medien im Pädagogischen Zentrum der Schule.

Im Anschluss an den Elternabend erfolgt der Einstieg in diesen Themenkomplex für Schülerinnen und Schüler durch die kurzweiligen Theaterstücke r@ausgemobbt.de (Klassen 5 und 6) und r@ausgemobbt2.0.de (Klassen 7 und 8) der Theaterproduktionsfirma Comic On! in der Schulzeit mit direkter Nachbereitung der Theaterstücke.

Fortgeführt wird das Projekt in den folgenden Wochen durch eine Doppelstunde Unterricht durch Mitarbeiter des Kommissariats Kriminalprävention/Opferschutz. Eine weitere Thematisierung im Unterricht durch die Klassenlehrer wird nur bei konkreten Anlässen empfohlen, oder wenn die Lehrkraft oder die Schüler selbst den Wunsch haben, weiter in die Thematik einzusteigen.

3.2.6 „Mit dem Mobbing fängt die Straftat an“

In den Klassen der Jahrgangsstufe 7 bieten die Jugendkontaktbeamten der Polizei Dortmund einen zweistündigen Workshop an. In diesem Rahmen werden Themen wie Strafbarkeit und Strafmündigkeit thematisiert. Damit wird der Umstand aufgegriffen, dass die meisten Schüler im Laufe der Jahrgangsstufe 7 mit Vollendung des 14. Lebensjahres strafmündig werden. Inhalt und Durchführung obliegt als

polizeiliche Aufklärung den Jugendkontaktbeamten, die organisatorische Vorbereitung übernimmt die Mittelstufenkoordination.

3.2.7 Sozialtage in Jahrgang 8

Die Schule organisiert für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 ein dreitägiges Seminar „Soziales Lernen“ am anderen Lernort.

Lernen geschieht nachhaltig durch eigenes Tun, durch selbst gemachte Erfahrungen - und ist nicht nur eine rein kognitive Angelegenheit. Wirksames Lernen fürs Leben geschieht ganzheitlich mit allen Sinnen.

Qualifizierte Erlebnispädagogik initiiert Erlebnisse, welche soziologische, psychologische und pädagogische Dimensionen beinhalten. Sie schafft Situationen mit Ernstcharakter und vermittelt Menschen so die Möglichkeit, durch konkrete neue Erlebnisse und unmittelbar selbst gemachte Erfahrungen ihren Handlungsspielraum zu erweitern. Dazu gehören hauptsächlich Schlüsselqualifikationen wie soziale Kompetenz und Persönlichkeit, die eine zunehmende Rolle in der Bildung und in der Arbeitswelt spielen.

In der qualifizierten Erlebnispädagogik geht es um Nachhaltigkeit, um wirkungsvolles Lernen mit Herz, Kopf und Hand. Das bedeutet auch, dass Lernziele nicht mit einer Methode oder einem Seminar erreicht werden, sondern dass im Nachhinein noch viel geschieht. Dazu dienen zahlreiche Methoden der Reflexion und des Transfers.

Erlebnispädagogik gilt daher heute als integrativer Bestandteil ganzheitlicher Erziehungs- und Bildungskonzepte.

"Erlebnisse sind Bewusstseinsvorgänge, in denen der Mensch tief innerlich und ganzheitlich von der Sinn- und Wertfülle eines Gegenstandes ergriffen wird." (Kurt Hahn). Erlebnisse sind hier nicht der Maßstab, sondern die Ausgangssituation und das Medium für ein bewusstes Lernen und für verhaltensändernde, erzieherische oder persönlichkeitsentwickelnde Ziele:

- Soziale Kompetenz durch Förderung der Kooperations-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit.
- Persönlichkeitsentwicklung durch Förderung der Selbstwahrnehmung und Reflexionsfähigkeit, Klärung von Zielen und Bedürfnissen, Entwicklung von Eigeninitiative, Spontaneität sowie Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.
- Stärkung der Handlungskompetenz durch ganzheitliche Lernprozesse und Entwicklung von Kreativität (Einbezug von Psychomotorik, Emotionen und kognitiven Verarbeitungsprozessen) sowie psychomotorische Entwicklung (besonders für Kinder), Verantwortung für sich und Andere übernehmen.

Konzeption

Die Schule beauftragt den in Erlebnispädagogik ausgebildeten Schulsozialarbeiter in Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund, Professur Frau Prof. Dr. Nicole Kastirke Schulsozialarbeit, als Projekt das erlebnispädagogische Seminar „Soziales

Lernen am anderen Lernort für Schülerinnen und Schüler der 8en Klassen des GadSA“ zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.

Harte Fakten zu "soft skills"

Soft Skills bedeutet zu Deutsch "weiche Fähigkeiten" oder anders formuliert: "das Wissen um den Umgang mit Menschen und Entscheidungen". Es werden damit Kompetenzen bezeichnet, die langfristig und berufsübergreifend anwendbar sind. In Verbindung mit den fachlichen Kenntnissen und Qualifikationen („Hard Skills“), bilden sie - heute unumstritten - die berufliche Handlungskompetenz einer Person. Solche „Schlüsselkompetenzen“ sind alles andere als Worthülsen.

In Bezug auf Zusammenarbeit bezeichnen sie: Teamfähigkeit, Kooperation, Integrationsbereitschaft, Motivation, Konfliktfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit sowie Verantwortung, Flexibilität, Vertrauen und Vertrauenswürdigkeit, Konflikte und Misserfolge bewältigen können usw..

Im Umgang mit Anderen sind gemeint: Achtung, Anerkennung, Empathie (Mitgefühl bzw. Einfühlungsvermögen), Menschenkenntnis, Kritikfähigkeit, Wahrnehmung, Selbstdisziplin, Toleranz, Respekt, Sprachkompetenz, Interkulturelle Kompetenz, Perspektivenübernahme usw..

Im Umgang mit sich selbst: Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Urvertrauen, Wertschätzung, Selbstwirksamkeit, Selbstbeobachtung, Eigenverantwortung

Mit erlebnispädagogischen Programmen können die Teilnehmern genau solche Schlüsselqualifikation verinnerlichen.

Vorbereitungshilfe und Zielklarheit:

Es wird für ein auf die Klasse und Gruppe innerhalb der Klasse abgestimmtes Programm gesorgt.

Im Vorfeld der Programmgestaltung werden die Rahmenbedingungen, mögliche Ziele, Erwartungen und Besonderheiten der Gruppe durch Unterrichtshospitationen sondiert. Anschließend finden Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern und den Klassenleitungen zur Zielfindung statt. Für diese Vorgespräche und Beobachtungen in der Gruppe wird ausreichend Zeit eingeplant und darauf hin ein geeignetes Programm abgestimmt, das die Schwerpunktsetzungen der Teamübungen, die Reflexionsmethoden und Stärken und Ressourcen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler beinhaltet.

Gruppengröße

Um die Qualität und die Sicherheit der erlebnispädagogischen Programme (Durchführung und Reflexionen) zu gewährleisten, betreut ein Trainer maximal 16 Teilnehmer bei den Aktionen. Auch kann die Gruppe themenorientiert aufgeteilt werden und eventuell unterschiedliche Aufgabenstellungen bearbeiten.

Leitwerte und Qualitätsgrundlagen:

Im Handeln sowie in der Gestaltung und Durchführung des erlebnispädagogischen

Programms ist den Leitwerten und den Qualitätsgrundlagen des Bundesverbandes Erlebnispädagogik e.V. zu folgen.

Flexible Programmgestaltung:

Ein erlebnispädagogisches Programm soll die Teilnehmer weder unter- noch überfordern. Dieses gilt nicht nur für die gestellten Teamaufgaben, sondern auch bezüglich der Dauer und Intensität des Trainings.

Aufgrund der unterschiedlichen Teamfähigkeit, Zusammensetzung und Motivation von Gruppen können solche Angaben nur eine grobe Richtschnur darstellen. Die Auswahl und Anleitung von erlebnispädagogischen Spielen und Übungen folgt – trotz sorgsamer Planung - keinem starren Konzept und erfordert, neben einem gewissen Animationstalent, Integrations- und Improvisationsfähigkeiten. Schließlich entwickelt sich jede Gruppe anders. Aufgrund langjähriger pädagogischer und psychologischer Erfahrungen kann in aller Regel flexibel auf die spontanen Besonderheiten der Gruppe umgestellt und abgeschätzt werden, welche Herausforderungen die Gruppe weder über- noch unterfordern.

Nachbereitung / Transfer

Erlebte Herausforderungen haben zu veränderten Wahrnehmungen sich selbst gegenüber und der Gruppe geführt. Auch die Gruppendynamik wird positiv beeinflusst.

Damit neue Erfahrungen auch lernwirksam werden, sollen sie der Reflexion zugänglich gemacht werden.

Eine erlebnispädagogische Methode ist nur eine kurzzeitpädagogische Maßnahme. Zwischen - und Abschlussreflexionen durch die Trainer sind nicht unbedingt dauerhaft Erlerntes, um neue Erfahrungen auch im Alltag wirksam werden zu lassen. Um eine pädagogische Nachhaltigkeit zu erzielen, benötigen in Gang gesetzte Prozesse die weiterführende Unterstützung durch begleitende Lehrer/innen, Pädagogen/innen oder Klassenlehrer/innen.

Es soll daher eine möglichst zeitnahe inhaltliche Nachbereitung im alltäglichen Klassenzusammenhang stattfinden. Dabei wird ressourcenorientiert, d.h. an den Stärken, positiven Erfahrungen und Erfolgen der Klasse und der einzelnen Schülerinnen und Schüler angeknüpft.

Evaluation

Die Evaluation findet mit den Klassenleitungen, den Schülern, Eltern und abschließend mit den zuständigen Koordinatoren statt.

3.2.8 Gender-Day

Viele Jahre lang haben wir sehr erfolgreich den bundesweiten Girl's Day durchgeführt, bei dem Schülerinnen die Augen für „typisch männliche“ Berufe geöffnet und in Workshops die Persönlichkeitsbildung unterstützt wird.

Ein entsprechendes Förderprogramm für Schüler fehlte, obwohl zahlreiche Studien (z.B. PISA, Shell-Studie) eindeutig zeigten, dass auch (gerade) Jungen einen großen

Bedarf an Förderung zur Berufs- und Identitätsfindung haben.

Im Schuljahr 2010/11 wurde das Projekt *Gender-Day* eingeführt. Dabei werden im April im Rahmen eines ganztägigen Projekttagess Workshops für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 zum Thema Geschlechteridentität und Selbstverständnis durchgeführt.

Alle Jungen und Mädchen wird die Möglichkeit geboten, sich in den Projekten mit Rollen- und Geschlechterbildern, Haus- und Familienarbeit sowie angemessenen Umgangsformen mit dem anderen Geschlecht zu beschäftigen.

Die Workshops werden mit Unterstützung externer Referenten durchgeführt. Wir freuen uns, dass seit Jahren unverändert Mitglieder der Elternschaft zum Kreis der Referenten gehören. Die Schulpflegschaft unterstützt den Gender-Day durch die Gestaltung eines Schüler-Cafés, das den Raum für einen informellen Austausch über das im Workshop Erlebte bietet. Dieser Austausch ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung einer eigenen Haltung.

3.2.9 Sozialpraktikum

Sozialpraktikum

Das Sozialpraktikum "Einsichten" basiert auf dem "Compassion-Projekt" der Freien Katholischen Schule in Baden-Württemberg.

Alle Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe gehen für 2 Wochen in karitative Einrichtungen wie Seniorenheim, Tages- und ambulante Pflege, Krankenhaus, Förderschule, Behindertenwerkstatt und -wohnheim, Suppenküche, um dort die Mitarbeiter zu unterstützen und den Umgang mit den Bewohnern, Schülern, Patienten etc. zu lernen.

Durchführung

Das erste Sozialpraktikum des GadSA fand im Sommer 2002 statt; seitdem findet es jährlich statt. Es geht um Erfahrungen an Arbeitsplätzen, deren Schwerpunkt zwischenmenschliche Hilfestellungen einfordern. Die Schule steht in Kontakt mit etwa 50 Institutionen und vermittelt etwa 150 Praktikumsstellen. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus den vorgestellten Stellen die ihnen zusagende Institution aus (Losverfahren sind nicht immer vermeidbar) und stellen sich dort vor.

Das Praktikum wird im Religionsunterricht bzw. im Fach Praktische Philosophie vorbereitet. Während des Praktikums werden die Schülerinnen und Schüler je Institution von einer Betreuungslehrerin/einem Betreuungslehrer ihrer Wahl besucht.

Den Abschluss des Sozialpraktikums bildete bis 2009 ein Projekttag in der Schule: Die Schülerinnen und Schüler trafen sich zunächst in "Spezialisten- Gruppen" (z. B. Seniorenheim Gruppe) und tauschten ihre Erfahrungen aus. Ziel ist es, daraus ein Kurzreferat zusammenzustellen und ein veranschaulichendes Poster zu gestalten. Im zweiten Teil des Projekttagess wurden die Ergebnisse im Plenum den anderen Gruppen und den Fachlehrern des Religions- und Praktische Philosophie - Unterrichts vorgestellt. Eine weitere Möglichkeit der Auswertung ist die Erstellung einer Praktikumsmappe für den Religions- oder Philosophieunterricht. Ab dem Jahr 2010 findet die Abschlussbesprechung des Praktikums innerhalb der Unterrichtsgruppen statt, dabei wird die Praktikumsmappe eingesetzt.

Ziele

Das Sozialpraktikum soll den Schülerinnen und Schülern Einsichten in andere Lebenswelten geben und es soll ihnen Einsichten für ihr eigenes Leben ermöglichen.

Damit sind verbunden:

- Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für aktive Mitmenschlichkeit und Solidarität mit Schwachen, Alten und Benachteiligten in unserer Gesellschaft, um der Tendenz zur Individualisierung und Entsolidarisierung zu begegnen
- Erfahrung für Schülerinnen und Schüler, wichtige und anerkannte Beiträge zu gelebter Mitmenschlichkeit leisten zu können
- Entwicklung von Verständnis für die Situation benachteiligter Menschen
- Entdeckung der Freude an ehrenamtlicher Arbeit
- Anregung für sinnvolle Beschäftigung und ggf. ein freiwilliges soziales Jahr oder den Zivildienst nach dem Abitur

Evaluation

Die Rückmeldungen der Schülerinnen, der Schüler und der Ansprechpartner in den Institutionen ermöglichen Aufschlüsse für den Unterricht im nachfolgenden Jahrgang und die Weiterentwicklung der folgenden Sozialpraktika. Das Sozialpraktikum zeigte bei Schülerinnen und Schülern und deren Eltern wie auch bei den jeweiligen Institutionen bisher eine sehr positive Resonanz. Der Tenor der Schülerinnen und Schüler verdeutlicht häufig, dass es ihnen gut getan hat, eine Art Erwachsenenstatus erlebt zu haben, in dem sie sich in ihrer selbstständig ausgeführten Arbeit gebraucht und dadurch ernst genommen gefühlt haben. Ebenso wird betont, dass sie lernen mussten, Unsicherheit und Frustrationsmomente zu überwinden und aktiv auf alte, gebrechliche, geistig verwirrte oder behinderte Menschen zuzugehen.

Die Konfrontation mit Krankheiten und Behinderungen (u. a. Demenz, Alzheimer, Parkinson, Trisomie, Autismus) befähigt, Mitgefühl für Kranke und Behinderte zu entwickeln und sich in die Probleme der Angehörigen hineinzusetzen.

3.2.10 Do-Tour für Respekt

Das Gymnasium an der Schweizer Allee nimmt seit 2014 an der DoTour für Respekt teil. Während der zweitägigen Fahrradtour besuchen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 Orte in Dortmund, an denen faschistische Gewalttaten und Morde stattgefunden haben, aber auch Orte, die für Initiativen gegen Rassismus und Diskriminierung stehen. In der Auseinandersetzung mit den Taten und im Gedenken ihrer Opfer gewinnen die Schülerinnen und Schüler verantwortliche Handlungsperspektiven für ein demokratisches, respektvolles und gewaltfreies Miteinander und für die Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt. Begleitet von einem Transportfahrzeug mit Getränken, Gepäck und Ersatzrädern, führt die DoTour für Respekt bei angemessenem Fahrtempo schwerpunktmäßig zu Orten, an denen während des Nationalsozialismus Verbrechen begangen wurden, wie beispielsweise der LWL-Klinik, der Steinwache und dem Rombergpark:

- In der früheren „Provinzialheilanstalt Aplerbeck“ wurden in dieser Zeit psychisch Kranke systematisch sterilisiert und in Tötungsanstalten abtransportiert. In der 1941 eingerichteten Aplerbecker „Kinderfachabteilung“ wurden zudem 229 Kinder getötet.
- Auf einer Gedenktafel im Eingangsbereich der „Steinwache“ heißt es: „Die Steinwache war während der Zeit des Nationalsozialismus ein Gefängnis der Gestapo. 30 000 Verfolgte des Naziregimes wurden hier in der Zeit von 1933–1945 inhaftiert und grausam mißhandelt. Viele von ihnen wurden ermordet. Ihr Leiden mahnt uns, Menschenwürde und Freiheit zu verteidigen.“
- Die Gedenkstätte Mahnmal Bittermark erinnert an die 300 ZwangsarbeiterInnen, Kriegsgefangenen und WiderstandskämpferInnen, die hier und im angrenzenden Rombergpark im Frühjahr 1945 von der Gestapo erschossen worden sind.

Darüber hinaus werden kleinere Gedenkstätten in Form von Mahnmalen, Gedenksteinen und -tafeln in verschiedenen Stadtteilen einbezogen, die auf die Allgegenwart und Alltäglichkeit des nationalsozialistischen Terrors in unserer unmittelbaren Umgebung und Nachbarschaft hinweisen. Die DoTour für Respekt gedenkt verschiedener Opfergruppen, wobei bislang Psychiatric-InsassInnen, politisch Verfolgte, Sinti und Roma, Jüdinnen und Juden, ZwangsarbeiterInnen und Jugendliche im Widerstand im Vordergrund standen. Einer der roten Fäden, der sich durch verschiedene Stationen der DoTour einschließlich des Besuchs des Westfalenstadions zieht, ist der BVB in der Nazizeit: Heinrich Czerkus, der erste Platzwart des BVB, war Widerstandskämpfer und wurde in den letzten Kriegstagen im Rombergpark ermordet. Dass rechtsextreme Verbrechen bis heute nicht überwunden sind und auch Menschen mit Migrationshintergrund treffen, wird am Denkmal für die NSU-Opfer deutlich.

An den Stationen der Tour finden Präsentationen und Referate statt, die teilweise von externen Kooperationspartnern und teilweise von den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden. Die Übernachtung fand in den Jahren 2014 und 2015 beim Big Tipi im Erlebnispark Fredenbaum statt, in dem es abends ein Buffet und Live-Musik gab. Bei aller Schwere der Thematik erleben die Schülerinnen und Schüler die Tour als interessant und aufschlussreich und haben Spaß miteinander und an der Bewegung.

Die DoTour für Respekt ist eine Aktion des Jugend- und Freizeitzentrums Aplerbeck. Neben Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums an der Schweizer Allee ist sie auch an Schülerinnen und Schüler der Emscherschule Aplerbeck und der Albrecht-Dürer-Realschule gerichtet, die gemeinsam an der Tour teilnehmen können. Organisiert wird die Tour von den Mitarbeitern des Jugend- und Freizeitzentrums Aplerbeck, von Seiten unserer Schule wirken der Schulsozialarbeiter und Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer an der Planung, Durchführung und Auswertung der Tour mit. Über das Jugend- und Freizeitzentrum und die weiterführenden Schulen Aplerbecks hinaus wird die DoTour für Respekt von einer Vielzahl von privaten und öffentlichen Partnern aus Dortmund getragen und unterstützt.

3.2.11 Verankerung sozialer Bausteine im Fachunterricht

Um die Förderung der Sozialkompetenz explizit und nachhaltig zu sichern und bewusst zu machen, sind Beiträge zum sozialen Lernen im Unterricht in ausgewählten Fächern verankert. In unserem Programm sind sie obligatorisch für die

Fächer Deutsch, Englisch, Kunst, Politik, Biologie und Religionslehre.

Unterrichtsrelevante Bausteine der einzelnen Fächer

Religion

- Jg. 5: Wer bin ich in meiner neuen Gruppe? (ca. 10 Stunden)
- Jg. 5: Vorbereitung des Adventsbasars
- Jg. 6: Wie gehe ich mit meinen Ängsten um? (ca. 8 Stunden)
- Jg. 7: Leben in der (Klassen-)Gemeinschaft - einander annehmen (ca. 8 Stunden)
- Jg. 8: Das Recht auf Leben: Gewalt in unserer Gesellschaft (ca. 10 Stunden)
- Jg. 9: Vorbereitung des Sozialpraktikums

Deutsch

- Jg. 5: Wir und unsere neue Schule
- Jg. 6: Fakultativ: Freundschaften- Erzählen und gestalten
- Jg. 7: Interessen vertreten - Probleme lösen
- Jg. 8: Fakultativ: Anstand und Würde: Vom Umgang mit Wertbegriffen
- Jg. 9: Meine berufliche Zukunft: Bewerbung

Englisch

Die Grundlage der Arbeit bildet die Units und Texte des Lehrwerks Green Line aus dem Klett Verlag. Die Fähigkeiten zur Kommunikation und Kooperation sind sowohl für das Handeln in der Fremdsprache als auch für das soziale Miteinander zentral.

Jg.5:

- Handeln in Begegnungssituationen (Begrüßung, Vorstellung, Auskünfte einholen, nach dem Weg fragen)
- Über das eigene Ich und das eigene Umfeld reflektieren
- Freundschaften schließen
- Konflikte in der Familie und im Freundeskreis lösen

Jg.6:

- Umgang mit neuen Schülerinnen und Schülern
- Umgang mit Problemen unter Mitschülern:
- Abhängigkeit vom Handy
- Beschaffungskriminalität (Geld für Handyrechnung)
- Streiche spielen und die Konsequenzen bedenken
- Hilfe / Verhalten bei medizinischen Notfällen

Jg.7:

- Anderen helfen

- Streitgespräche/Diskussionen führen (vorschlagen, argumentieren, begründen, entscheiden, Kompromisse schließen)
- Probleme unter Geschwistern
 - Austauschprogramme
 - Medien und ihre Rolle im Alltag

Jg.8:

- Gefühle in Worte fassen
- Immigration
- Growing Up
- Freizeitgestaltung
- Liebe
- Gruppenerlebnis vs. Einzelgängertum

Jg.9:

- Rassismus:
- Aborigines
- Blacks in the US
- Berufswahl
- Stärken und Schwächen des Einzelnen
- Zukunftsperspektiven entwickeln
- Bewerbungsgespräche
- Menschenrechte und Werte

Falls die Lektüre "Give a Boy a Gun" behandelt wird, kommen noch Mobbing und Amoklauf als weitere Schwerpunkte hinzu.

Einführungsphase:

- Growing Up
- Konflikte zwischen Eltern und Kindern
- Konflikte zwischen Erwachsenenrolle und Kinderrolle
- Rassismus: Apartheid

Falls der Film "Bend it like Beckham" behandelt wird, kommen noch Geschlechterstereotype, (Homo)Sexualität und GB als Einwanderungsland hinzu.

Falls der Roman "Monster" behandelt wird, kommt noch das Thema "Schwarze im Justizsystem der Vereinigten Staaten" hinzu.

Kunst

Jg.5:

"Ein Bild von dir und ein Bild von mir", Porträt und Selbstdarstellung (6 - 8 Stunden)

Politik

- **Jg. 5:** Welche Mitbestimmungsmöglichkeiten habe ich an der neuen Schule?
- Eigenvorsorge und/ oder Solidarität - Sozialpolitik im Zeichen des demographischen Wandels

3.3 Gesundheitskonzepte

3.3.1 „Gute gesunde Schule“

Wir verstehen die Schule als ein Haus des Lernens. Im Unterricht werden die Inhalte des klassischen gymnasialen Fächerkanons, darüber hinaus aber auch weitere gesundheitsrelevante Inhalte vermittelt. Damit wird die Schule ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht, denn nicht zuletzt aus volkswirtschaftlicher und gesundheitspolitischer Sicht ist die Förderung gesundheitsrelevanter Aspekte bereits in der Schule von zunehmender Bedeutung.

Wir verstehen die Schule als ein Haus des Lebens. Einen Großteil des Tages verbringen Lernende und Lehrende hier. Daher ist es für uns selbstverständlich, dieses Haus zu einem lebenswerten Ort zu machen. Wir wollen einen Ort schaffen, an dem sich alle Beteiligten wohl fühlen. Nur so können lernoptimierte Bedingungen entstehen und die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte können eine gesundheitsbewusste Haltung entwickeln.

Anders als bei der fachlichen Ausrichtung des Unterrichts gibt es für die Gestaltung einer gesunden Schule nur begrenzt gesetzliche Vorgaben, die sich weitgehend auf den Bereich des Arbeitsschutzes beziehen. Wir nutzen daher die Vorgaben des Schulentwicklungspreises „Gute gesunde Schule“ der Unfallkasse NRW als Leitlinie bei den Bemühungen, ein gesundes Schulklima entstehen zu lassen.

3.3.2 Verankerung gesundheitlicher Bausteine im Fachunterricht

Zentrales Wesen des Sportunterrichts ist die Förderung der Gesundheit durch Stärkung von Ausdauer, Kraft und Mobilität sowie die Vermittlung von theoretischen Grundkenntnissen.

Daneben werden auch in anderen Fächern Bausteine angeboten, die die Stärkung der Gesundheit zum Inhalt haben:

Englisch Klasse 6 - Hilfe / Verhalten bei medizinischen Notfällen

Biologie Klasse 6 - Herz-/Kreislaufsystem und seine Störungen

- Grundlagen der Ernährung und Verdauung; „Durch Dick und Dünn – Magersucht und Bulimie: Ursachen und Auswirkungen psychosozialer Probleme“
- Sexualerziehung

Klasse 9 - „Wenn das Trinken zum Problem wird“ – neurophysiologische Wirkungen und Risiken von Drogen

- Körper und Sexualität, Schwangerschaft

3.3.3 AG gesunde Schule

Initialzündung der AG gesunde Schule war ein Projekt zur Nutzbarmachung des Schulhofes für den Mathematikunterricht. Dabei sind mathematische Grundwerkzeuge (Graph, Zeitstrahl, etc.) entstanden, die bewegungsfördernden Mathematikunterricht ermöglichen.

Aus dieser Gruppe soll im Laufe des Schuljahres eine AG entstehen, die unter Beteiligung der Eltern und Schüler Möglichkeiten eruiert, den Faktor Gesundheit im Schulalltag stärker in den Fokus zu rücken.

3.3.4 Schulsanitätsdienst

Aufgabe des Schulsanitätsdienstes ist es, bei Unfällen und Erkrankungen im Schulalltag Erste Hilfe zu leisten und die Schnittstelle zum Rettungsdienst zu bilden. Darüber hinaus stehen die etwa 25 Schulsanitäter bei großen Schulveranstaltungen bereit.

Der Schulsanitätsdienst basiert auf dem Konzept "Retten macht Schule" der Johanniter-Jugend und wird in Kooperation mit dieser organisiert. Die Johanniter stellen einen Ausbilder, der für die Grundausbildung und kontinuierliche Fortbildung verantwortlich ist. Ein Jugendgruppenleiter unterstützt die von den Schülerinnen und Schülern gewählte SSD-Leitung in organisatorischen Fragen, nimmt die Aufsichtspflicht bei den regelmäßigen SSD-Treffen wahr und stellt eine Schnittstelle zu den übrigen Aktivitäten der Johanniter dar. Die Schulleitung hat zwei Lehrkräfte als Kontaktlehrer benannt. Ihre Aufgabe ist die Verknüpfung des SSD mit dem Schullalltag und die Vermittlung zwischen SSD-Leitung, dem Kollegium und der Schulleitung.

Den Schulsanitätern stehen ein Sanitätsraum und eine umfangreiche Notfallausrüstung zur Verfügung. Wird ein Einsatz im Sekretariat gemeldet, erfolgt von dort die Alarmierung der beiden diensthabenden Schulsanitäter über schuleigene Mobiltelefone. Diese verlassen daraufhin den Unterricht und begeben sich an den Einsatzort. Dort wird je nach Vorfall entschieden, ob ein Einsatz des Rettungsdienstes erforderlich ist, oder ob eine Versorgung durch die Schulsanitäter ausreicht. Entsprechend der Situation werden die Patienten nach Hause/zum Arzt oder wieder in den Unterricht entlassen.

3.3.5 Bewegte Schule

Die Sportfachschaft hat vor einigen Jahren eine Materialsammlung zur Verfügung gestellt, in der Möglichkeiten zur Integration von Bewegungselementen in den Unterricht anderer Fächer vorgestellt wurden. Dieses Prinzip soll jetzt ausgeweitet werden.

In Modellklassen wird in Anlehnung an das Projekt „Make Move“ der Sporthochschule Köln der Einsatz kurzer aktivierender, haltungsfördernder, entspannungsfördernder und koordinativer Übungen in den Unterricht erprobt. Zur Schulung der Lehrkräfte gibt es ein pädagogisches Viertelstündchen und vorbereitete Materialien. Zum Ende des Schuljahres 2015/16 soll der Modellversuch evaluiert und das Ergebnis der Lehrerkonferenz vorgestellt werden, um über eine Ausweitung der Maßnahme zu beraten.

Mit der Gestaltung eines Schulhofbereiches als „begehbare Graphen“ ist ein erster Schritt zur Nutzung des Schulhofes als bewegungsfördernden Raum gemacht. Die AG gesunde Schule hat die Absicht, den Schulhof mittelfristig unter diesem Gesichtspunkt auszubauen und weitere Bewegungsanreize zu entwickeln.

3.3.6 Suchtprävention

Die Arbeit zur Suchtprävention folgt einem salutogenetischen Ansatz. In diesem Sinne soll zum Einen die Resilienz der Schüler gestärkt werden, zum Anderen sollen sie gezielt über die Gefahren von Suchtmitteln informiert werden.

3.3.6.1 Projekttag zur Suchtprävention

In der Jahrgangsstufe 5 wird ein Projekttag zur Suchtprävention durchgeführt. Dieser Tag wird durchgeführt von den mit der Suchtprävention beauftragten Lehrkräften und speziell hierfür geschulten Schülern ab der Jahrgangsstufe 8. Zielsetzung des Projekttag ist die Stärkung des Selbstwertgefühls. Dazu schätzen die Schüler ihre persönliche Situation und die Situation der Klasse ein, lernen Grundlagen des Stressabbaus kennen und formulieren konkrete eigene Zielsetzungen für die nähere Zukunft.

3.3.6.2 „Be smart – don't start“

Die Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis 8 nehmen (zumeist als geschlossene Klasse) am europaweiten Wettbewerb zur Raucherprophylaxe „Be smart – don't start“ teil. Organisatorisch begleitet wird die Aktion durch die mit der Suchtvorbeugung betrauten Lehrkräfte, die inhaltliche Aufklärung erfolgt im Rahmen des Biologieunterrichts. Die konkrete Umsetzung obliegt den Klassenleitungen.

3.3.6.3 Projekttag zur Alkoholprävention

Im Jahrgang 9 findet für die Schüler in Zusammenarbeit mit dem „RETURN Suchtselbsthilfe e.V.“ ein Projekttag zur Alkoholprävention statt. Mittels eines Theaterstückes werden den Schülern die vielschichtigen Auswirkungen des Alkoholismus vor Augen geführt. Anschließend werden in den Klassen Gespräche mit trockenen Alkoholikern von RETURN geführt, in denen die Schüler ihre Eindrücke aus dem Theaterstück anhand konkreter Biographien überprüfen und Fragen klären können.

3.4 Beratung

3.4.1 Schülersprechtag

Der Schülersprechtag richtet sich an die Schüler der fünften Klasse. Nachdem sie ein paar Wochen unsere Schule besucht haben, sollen sie reflektieren, wie gut sie sich eingelebt haben und wie gut sie im Unterricht mithalten können. So sollen eventuelle Handlungsbedarfe identifiziert werden.

Ein Konzept zur Durchführung wird gerade entwickelt.

Ein weiterer Schülerberatungstag findet für die Neuntklässler statt und dient der Berufsorientierung.

3.4.2 Schulseelsorge

Die Schulseelsorge richtet sich an alle, die in und mit der Schule arbeiten, d.h. an Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durch die Schulzeitverkürzung (G8) verbringen alle mehr Zeit in der Schule und somit wird die Schule zunehmend mehr zu einem Ort, der unser Leben deutlich prägt.

Unsere Erlebnisse und Erfahrungen innerhalb und außerhalb der Schule bewegen uns und haben auch Einfluss auf den Schulalltag: Erfolge, Misserfolge, schöne Ereignisse, Probleme mit Freunden oder der Familie, Leistungsdruck, Ängste, Unsicherheiten.

Die **Schulseelsorge** möchte Begleitung, Unterstützung und Hilfe zu einem gelingenden Leben anbieten. Sie möchte helfen, Schule zu einem Ort zu machen, an dem alle achtsam und respektvoll miteinander umgehen.

Schulseelsorge bietet z.B.:

- Begleitung und Unterstützung bei persönlichen oder schulischen Problemen,
- Begleitung und Seelsorge in Krisenzeiten,
- kollegiale Beratung,
- spirituellen Angeboten innerhalb und außerhalb des Schulalltages (Gottesdienste, Fröhschichten, Adventliches Viertelstündchen, Besinnungstage...)

Schulseelsorge

- geschieht im Schutz der Verschwiegenheit. Die Schulseelsorgerin unterliegt der seelsorgerlichen Schweigepflicht
- ist überkonfessionell und interkulturell. Sie ist getragen von Nächstenliebe
- stellt keine Bedingungen oder Voraussetzungen
- ergänzt bzw. erweitert das bestehende schulische Beratungsangebot

3.4.3 Streitschlichtung

Ziel: Selbstständige und eigenverantwortliche Regelung von Streitigkeiten der Schülerinnen und Schüler untereinander

Selbstverständnis: Das Auftreten von Konflikten in der Schule ist selbstverständlich. Diese zu ignorieren ist nicht möglich, vor allem aber nicht erstrebenswert. Werden Konflikte aus welchen Gründen auch immer zugedeckt, führt das automatisch zu weiteren Aggressionen, Enttäuschungen, Wut und somit zu neuem Konfliktpotential und Gewaltanwendung auf Seiten beider Kontrahenten.

Die Strukturen/ Stufen von Gewalt - Gewalt hier verstanden als Form jeglicher Attacke auf Mitschülerinnen und Mitschüler - sind jedoch zu unterscheiden:

- harmlose alltägliche Streitereien/ Rangeleien, wie sie fast alltäglich vorkommen und die Schülerinnen und Schüler durchaus allein regeln können.
- als kriminell zu bewertende Gewaltanwendung (Erpressung, schwere Körperverletzung, Waffenbesitz etc.), wie sie am GadSA so gut wie nie auftritt, bei der aber schulische Streitschlichtung nicht genügen kann;

- dazwischen scheinbare "Kleinigkeiten" wie permanente Hänseleien ausgewählter Mitschülerinnen und Mitschüler, Ausschließen derselben aus Spielen, Wegnehmen von Sachen, Auslachen, Einschüchtern etc., die zu großen psychischen Belastungen der Betroffenen führen können, wobei sich diese oft bemühen, "cool" zu erscheinen und ihre Betroffenheit in sich zu verschließen. Das gelingt meist jedoch nur für einen begrenzten Zeitraum, bevor der angestaute Frust zur Explosion kommt und wiederum zu Gewaltanwendung führen kann.

Daher ist es unser Anliegen, einen Weg der Schlichtung anzubieten, der entwickelte Aggressionen und Spannungszustände auflöst und dabei den jeweiligen Kontrahenten die Chance lässt, ihr Gesicht zu wahren, so dass sie es nicht nötig haben, sich durch Rache oder Vergeltung neu zu beweisen. Das kann gelingen durch Erlernen und Trainieren einer bestimmten Streitkultur.

- **Streitkultur:** Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass konstruktives Streiten ein Gewinn sein kann, wenn eine "Gewinnsituation" für beide Seiten hergestellt wird. Sie erfahren, dass ihnen zugetraut und zugemutet wird, ihren Konflikt zu benennen und ihre eigene Rolle dabei zu erkennen, seine Ursachen - ohne Schuldzuweisung! - zu reflektieren und Lösungen selbst zu entwickeln. Sie geben nicht in der Hektik einer kurzen Pause oder vor der ganzen Klasse ihren Konflikt bei einem Lehrer ab, der oft auf Grund von Zeitnot gezwungen sein wird, den Schülerinnen/Schülern eine schnelle pragmatische Lösung "überzustülpen", sondern sie finden im Rahmen der Streitschlichtung die Gelegenheit, in

aller Ruhe ihr Problem darzustellen, in der gleichen Ruhe die Perspektive des anderen wahrzunehmen und nachzuvollziehen.

- Organisation der Streitschlichtung: Deshalb bietet das GadSA eine offizielle Streitschlichtung an. Vorgesehen sind zwei Stunden pro Woche (Do, 5. und 6. Stunde). Bei Bedarf können individuelle Termine vereinbart werden .. Als Schlichtungsraum dient die Schülerbücherei. In der Regel finden die Schüler im Verlauf einer Stunde einen Weg aus ihrem Konflikt, und zwar im Rahmen eines festgelegten Schlichtungsgespräch
- Das Schlichtungsgespräch: Die Mediation verläuft in vier Schritten:

Einleitung der Schlichtung (Festlegen von Gesprächsregeln, Erklärung zum Ablauf der Schlichtung, Zusicherung von Vertraulichkeit)

Klärung der Standpunkte bei der Kontrahenten zu ihrem Konflikt
Herausfiltern einer Lösung (Was kann ich tun? Was wünsche ich mir vom anderen?)

Festhalten dieser Lösung in einer schriftlichen Vereinbarung (Schlichtungsformular)

Der anwesende Schlichter organisiert und begleitet dabei lediglich die Schlichtung. Die Lösung liegt in der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler.

4. Schülervvertretung (SV)

Gemäß Schulgesetz stellt die SV als Mitwirkungsorgan einen Bereich dar, in dem die Schülerinnen und Schüler aktiv demokratische Partizipation ausüben.

Die Mitglieder der SV setzen sich hierbei engagiert für die Belange ihrer Mitschüler ein. Die SV stellt somit eine Möglichkeit für sozial oder politisch interessierte

Schülerinnen und Schüler dar, eigene Ideen und Vorstellungen für ein besseres Schulleben in Kooperation mit Gleichgesinnten zu entwickeln, auszugestalten und umzusetzen.

Eine erfreuliche Entwicklung ist auch die mittlerweile etablierte (von älteren SV-Mitgliedern betreute) Junior-SV, in der auch die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe bereits mit Erfolg eigene, regelmäßige Aktionen planen und durchführen. Diese „Jugendarbeit“ innerhalb der SV trägt spürbar zu der hohen Qualität der SV-Arbeit unserer Schule bei.

Die Arbeit der SV wird in wöchentlichen Sitzungen sowie häufig durch zusätzliche Treffen gestaltet und durch drei Lehrkräfte beratend unterstützt.

Jährliche Aktivitäten der SV sind u.a.:

- **Schul- und Unterrichtsentwicklung:**

Information der neuen 5er über die SV, Zusammenarbeit mit anderen SVlern auf den BSV (BezirksschülerInnenvertretung)- Treffen sowie Mitgestaltung und -organisation schulpolitischer Aktionen, aktive Teilnahme an den Schulpflegschaftssitzungen und Schulkonferenzen, Motivation von Mitschülerinnen und Mitschülern zur aktiven Teilnahme an den Fachkonferenzen, gegebenenfalls Informationsveranstaltungen zu anstehenden (Kommunal)Wahlen, Organisation eines Feedbacks der Schüler an ihre Lehrer

- **Spaß und Wir-Gefühl:**

Halloween-Unterstufenparty, Nikolaus- / Valentins- / Karnevals- / Osteraktionen, Wettbewerb "schönster Klassenraum" für die Unterstufe, Wohlfühl-Umfrage, Organisation des Open-Air-Live-Festivals "Schools's Out", (Entwurf und) Verkauf des Schulshirts mit dem selbst gestalteten SV-Schullogo, Herausgabe des GadSA-Schülerkalenders.

- **Soziale Verantwortung:**

Mitgestaltung des "Tag des offenen Unterrichts", Weltaidstag, Red Hand Day bzw. Sozialer Tag, Schuhkarton-Weihnachtsspenden, jährlich wechselnde Aktionen zum Erhalt des SoRSmCZertifikats (Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage)

Die Schülerinnen und Schüler planen und organisieren diese Aktionen sehr selbstständig, was vielfältige Kooperationen mit außerschulischen Partnern, Auseinandersetzung mit gesetzlichen Vorgaben und gegebenenfalls die Erwirkung von Sondererlaubnissen und insofern ein hohes Maß an Koordination, Absprache und Eigenengagement erfordert.

Es ist zudem ein implizites Ziel der SV, Schülerinnen und Schülern durch ihre Mitwirkung an der Gestaltung des Schullebens in ihrem Verantwortungsgefühl zu stärken. Darüberhinaus lernen sie, auch große Projekte als positive Herausforderung zu begreifen und eventuelle Schwierigkeiten durch Kooperation, geschickte Organisation, Frustrationstoleranz und Zielstrebigkeit eigenständig zu bewältigen. Zusammen mit diesen Fähigkeiten wird auch das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler gestärkt, wenn sie die positiven Auswirkungen ihrer Arbeit

erfahren.

Berührungsängste und das Gefühl von Machtlosigkeit werden durch das aktive Eingreifen in das von Erwachsenen dominierte System "Schule" abgebaut. Da die SV sich (erfolgreich) selbst finanziert, sind Kreativität und ein verantwortungsvoller Umgang mit Geld Folge der SV-Arbeit. Insbesondere die Mitglieder des gewählten SV-Vorstands erwerben sich zudem Qualitäten als Führungspersonen und Koordinatoren der (im Sinne einer sinnvollen Arbeitsteilung) relativ selbständig agierenden Aktions-Teams. Insgesamt stellt die SV eine Möglichkeit dar, personale und soziale Kompetenzen in besonderem Maße zu fördern und den Übergang in das Erwachsenenleben vorzubereiten.

Die von der SV regelmäßig durchgeführte Umfrage unter der gesamten Schülerschaft, die sich auf die Bereiche "Wohl fühlen in den Unterrichtsräumen", " - in den Pausen", " - mit den Lehrern" und " - mit anderen Schülern" bezieht, wurde in Kooperation mit der Universität Essen von den SV-Schülerinnen und Schülern entwickelt und wird kontinuierlich weiterentwickelt. Die Ergebnisse lassen einerseits Rückschlüsse auf die Effektivität der eigenen Arbeit zu, andererseits eröffnen sie Perspektiven auf noch zu beseitigende Mängel. Die Umfrage wird zusammen mit allen Klassensprecherinnen und Klassensprechern der Schule im Rahmen eines mehrtägigen SV-Seminars ausgewertet und diskutiert. Unterstützt werden die Beteiligten dabei durch Workshops ("Ideenbörsen" für neue Projekte) und Fortbildungen zu entsprechend gewählten Themen. Für die Mitglieder der SV ist das SV-Seminar ein zentraler Baustein ihrer Arbeit, da sie sich nicht als Kämpfer in eigener Sache, sondern als Sprachrohr und ausführendes Organ der Wünsche und Meinungen ihrer Mitschüler verstehen - eine Beurteilung ihrer Arbeit und eine Zielgebung für die Zukunft von dieser Seite ist daher unverzichtbar.

Seit dem Schuljahr 2010 wird diese Umfrage regelmäßig ergänzt durch das von der SV initiierte, anonyme Feedback aller Schülerinnen und Schüler an die Lehrkräfte des GadSA. Ziel ist es, die Kommunikation zwischen diesen beiden Gruppen weiter zu stärken.

5. Mitwirkung der Eltern

Schule und Elternschaft - eine Erziehungspartnerschaft

Wir, die Elternschaft, sind mit den Lehrern dieser Schule eine Erziehungspartnerschaft eingegangen, indem wir unsere Kinder dieser Schule anvertraut haben. Daher legen wir Wert darauf, dass die Schule den Kindern und Jugendlichen ergänzend zu unserer Erziehung eine verlässliche Orientierung gibt und sie zur aktiven und verantwortungsvollen Gestaltung ihrer Zukunft befähigt. Neben dem Wissenserwerb müssen soziale Kompetenzen, demokratisches Handeln und ein positives Menschenbild den Bildungsauftrag bestimmen. Geschlechtsstereotypisches Rollenverständnis aufzubrechen und zu verändern, ist die Voraussetzung für die Gewährleistung von Chancengleichheit.

Elternengagement ist in unserer Schule fest verankert. Eine über die formale, gesetzlich geregelte Schulmitwirkung hinausgehende vertrauensvolle

Zusammenarbeit zwischen der Schule und uns Eltern unterstützt die pädagogische Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer. Die Mitgestaltung der schulischen Atmosphäre im Rahmen unserer Möglichkeiten ist unverzichtbar. Dabei sind besonders die regelmäßigen Treffen zwischen dem Vorsitz der Schulpflegschaft und der Schulleitung hervorzuheben, die einen schnellen Informationsaustausch gewährleisten. Dieser "kurze Draht" macht die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern deutlich. Unsere Bereitschaft zu dieser Mitarbeit ist groß, die Zusammenarbeit mit der Schule offen und partnerschaftlich. Hinzu kommen Treffen des Schulpflegschaftsvorstandes untereinander. Auch werden ständig und zeitnah Informationen an alle Elternvertreter (meist per E-Mail) durch den Vorstand weitergeleitet und zu bestimmten Themen / Problemen auch außerhalb von Sitzungen kurzfristig Rückmeldungen bzw. Feedbacks eingeholt. Zur Schülervertretung (SV) haben wir seit Jahren einen guten Kontakt und unterstützen viele Anregungen und Ideen aus der SV.

Ausgangspunkte der Mitarbeit sind die folgenden Gremien, in denen gewählte Elternvertreter kompetent und kritisch arbeiten und so das Leben in unserer Schule begleiten:

Klassen- und Schulpflegschaften, Schul- und Fachkonferenzen, der Etat-Ausschuss und die Auswahlkommission zur Lehrereinstellung.

Hinzu kommen zahlreiche weitere Elterninitiativen und Bereiche der Elternmitwirkung:

- Feedback - Abende in der Erprobungs- und Mittelstufe
- Elterngesprächsabende
- Elternstammtische
- Begleitung von Klassenfahrten
- Die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Schüleraustauschen
- Mitgestaltung von Klassen- und Schulfesten
- Organisation des jährlichen Sommerfestes
- Betreuungsprojekt 13+, insb. die Übermittagsbetreuung
- Tag des Offenen Unterrichts
- Mithilfe / Mitwirkung beim Gender-Day
- Elternkaffee zur Begrüßung der neuen 5er
- Elternbesuche im Unterricht
- Eltern-Homepage
- Bastelaktivitäten zur Unterstützung des Adventsbasars zugunsten des Chak-e-Wardak-Hospitals in Afghanistan (Spendensammlung)
- Selbstlernzentrum
- Unterstützung von Sportveranstaltungen (z. B. beim Sponsorenlauf)
- Berufsinformationsbörse

Die Elternarbeit macht an der "Schulgrenze" nicht halt. So sind wir aktive Mitglieder in der Stadtelternschaft der Dortmunder Gymnasien und der Landeselternschaft der Gymnasien in Nordrhein-Westfalen. Wir erhalten auch Einblicke "über den Tellerrand hinaus". Es finden regelmäßige Treffen mit Elternvertretern anderer Dortmunder Gymnasien und zweimal jährlich Treffen mit Elternvertretern von Gymnasien aus

ganz NRW statt. Auch wurden in der Vergangenheit mehrfach Kontakte zur örtlichen Bezirksvertretung geknüpft, um Unterstützung für bestimmte Schulprojekte zu erhalten.

Zu guter Letzt ist der Förderverein zu nennen, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die schulische Arbeit zu fördern und schulische Projekte materiell zu unterstützen (z. B. das Programm zur Schule am Nachmittag, die Fahrrad- und Toilettenwache, vielfältige Anschaffungen etc.; siehe www.gadsa.de/foerderverein). Der Förderverein ist inzwischen unverzichtbarer Partner der Schule geworden.

6. Offene Schule

Die Schule des 21. Jahrhunderts ist eine offene Schule. An der Gestaltung des schulischen Lebens sind neben den Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern und den Eltern zahlreiche weitere Gruppen oder Personen beteiligt. Durch die Öffnung von Schule entstehen Verantwortungspartnerschaften mit außerschulischen Institutionen, Organisationen und Unternehmen. In diesem Sinne ist für uns erst einmal eine den Stadtteil umspannende Kommunikation wichtig. Die Gespräche und Besuche von Pressevertretern, die kulturellen Veranstaltungen in unserem pädagogischen Zentrum (Literaturkursaufführungen, naturwissenschaftliche Abende, Präsentationsabende verschiedener Projekte, Konzerte des Orchesters, Adventsbasar u.a.) zeugen von einem regen Austausch mit der Elternschaft und mit der Aplerbecker Öffentlichkeit. Daneben erfordert die Größe der Schule aber auch einen gesteuerten Informationsfluss innerhalb des Kollegiums, mit den Eltern und mit den Schülerinnen und Schülern

6.1 Öffentlichkeitsarbeit

Bei der Kommunikation innerhalb der gesamten Schulgemeinde (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer) bedienen wir uns unterschiedlicher Kanäle. Weitergabe von Informationen über unseren wöchentlich aktualisierten Internetauftritt, durch die Email-Verteiler des Sekretariats und des Schulpflegschaftsvorsitzenden, SV Sitzungen, Gespräche der Schulleiterin mit Schülervertretern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen und Elterngesprächskreise, Eintragungen im Mitteilungsbuch im Lehrerzimmer, Information über den Monitor im Eingangsbereich und regelmäßige Elternbriefe der Schulleiterin, sind nur einige der Wege, auf denen Informationen ausgetauscht und verbreitet werden. Ein Presse- und Bildarchiv, das mit dazu beiträgt unser Schulleben zu dokumentieren, ist aufgebaut.

Ein Instrument der externen Öffentlichkeitsarbeit ist die stärkere Vernetzung mit dem Stadtteil. Durch die Arbeit der Partner im Nachmittagsbereich, durch die Betreuung der Jugend forscht - Gruppen durch Seniorexperten, durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen in Aplerbeck sowie durch unsere Teilnahme und mitverantwortliche Gestaltung verschiedener Stadtteilveranstaltungen, durch die Teilnahme an zahlreichen Sportwettkämpfen und Wettbewerben verschiedener Fachrichtungen sind wir in und über Dortmund hinaus präsent.

Regelmäßig erhalten Vertreter der Presse, der Nachbarschaft, der Schulpartner und der Bezirksverwaltung Einladungen zu unseren kulturellen Veranstaltungen. Es ist geplant, diese Vernetzung stärker auszubauen und vor allem auch stärker

ins Bewusstsein aller Beteiligten zu rücken. Weitere Instrumente der externen Kommunikation sind neben dem Internetauftritt, Visitenkarten, das Logo, T-Shirts, Schulplaner, Radio- und Fernsehsender und die regelmäßige Mitarbeit mehrerer Kolleginnen und Kollegen in Stadtteilarbeitsgruppen (Zusammenarbeit der Schulen im Stadtteil, Arbeitsgruppe zum Englischunterricht im Jg. 5 mit Grundschullehrern und anderes).

Veranstaltungen

Eine Reihe von Veranstaltungen wird regelmäßig durchgeführt. Dabei möchten wir, dass das Gymnasium an der Schweizer Allee von Eltern und von Gästen als offene Institution erlebt wird. Um das nachhaltig zu erreichen, werden stets unterschiedliche Gruppen in die Planung mit einbezogen (Eltern, außerschulische Partner, Experten und weitere). Regelmäßige, bereits implementierte Veranstaltungen sind:

- Tag des offenen Unterrichts
- Literaturkursaufführungen
- Konzerte
- Naturtalentwettbewerb
- Preisträgerabend
- Weitere Feste (1. Tag der neuen Fünfer, Sommerfeste der Klassen in der Erprobungsstufe, SV Feste f. bestimmte Jahrgangsstufen)
- Adventsbasar
- Sommerfest
- Präsentationsabende (bilingualer Zweig, ProsA, Balladenabende u.a.)
- Schule und Kultur in Zusammenarbeit mit der Georgsgemeinde
- Weitere kulturelle Veranstaltungen in unregelmäßigen Abständen

6.2 Außerschulische Lernorte

In alle Fächern findet Lernen am anderen Ort statt und ist in den entsprechenden hausinternen Curricula verankert.

6.3 Austauschprogramm Erasmus+

Seit Jahrzehnten unterhält unsere Schule partnerschaftliche Beziehungen zu verschiedenen europäischen Schulen. Initiiert und ermutigt durch den langjährigen Partner in Holland (seit 1989), das *'t Atrium College* (Amersfoort), fand im Mai 1996 in Dortmund ein Treffen zwischen Gründungsmitgliedern der neuen multilateralen Schulpartnerschaft unter dem Dach des Europäischen Bildungsprogrammes (EBP) statt.

Neben Lehrern, Schülern und Eltern aus Dortmund und Amersfoort freuten sich Vertreter der *Peterhead Academy* (Schottland) und des *Lycée Frédéric Ozanam* aus Mâcon (Frankreich) auf eine zukünftige, projektorientierte Zusammenarbeit. Das

Projekt erhielt den Namen *Arena* als Symbol für eine Stätte gemeinsamen öffentlichen und offenen Handelns und Begegnens

ESA – European Schools Association

Angeregt durch die für das Europäische Bildungsprogramm zuständige Nationale Agentur, erweiterte sich der Kreis der Partner seit September 1998. Schulen aus England (*Preston School, Yeovil*), Norwegen (*Spjelkavik Videregående Skole, Ålesund*) und Spanien (*Instituto Clara Campoamor, Móstoles*) trugen seitdem zum Gelingen transnationaler Aktivitäten bei. Auch wenn die Funktion der ursprünglichen *Arena*-Partnerschaft erhalten blieb, arbeitet die Gruppe seit Aufnahme der neuen Mitglieder unter dem Namen *ESA* (European Schools Association) weiter.

Gemeinsam mit unseren europäischen Partnerschulen, mit denen zum Großteil konstante und kontinuierliche Beziehungen bestehen, die z. T. aber auch nur kurzfristig der *ESA*-Gruppe angehörten, nahm unser Gymnasium am *SOKRATES*-Förderprogramm der EU im Bildungsbereich, genannt *COMENIUS*, teil, das im Jahr 2014 auslief.

Dieses Aktionsprogramm unterstützte multilaterale Schulpartnerschaften und deren längerfristige Bildungsprojekte mit europäischer Dimension und wird nunmehr vom Programm *Erasmus+* abgelöst, an dem unsere Schule in den nächsten drei Jahren ebenfalls mitarbeitet. Der Projekttitle lautet: „Building Europe through Entrepreneurship and Employment“. Dabei sollen die Schüler und Schülerinnen die europäische Arbeitswelt in ihren verschiedenen Facetten kennen lernen, um den Blick für mögliche Perspektiven und Chancen innerhalb Europas zu öffnen und schärfen.

Neben dem *GadSA* sind an der Projektarbeit mit dem *Erasmus+*-Programm Schulen aus folgenden Städten bzw. Ländern beteiligt: Ålesund (Norwegen), Amersfoort (Niederlande), Dublin (Irland), Florenz (Italien), Ieper (Belgien), Lagoa (Portugal), Mâcon (Frankreich), Peterhead (Schottland), Silves (Portugal).

6.4 Partner der Schule - Bildungspartnerschaften

Verschiedene Bildungspartner unterstützen uns in unserem Bestreben, unseren Schülerinnen und Schülern praxisrelevante Einblicke in das Berufsleben zu geben. Dieses geschieht, indem Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer in die Partnerunternehmen gehen oder indem unsere Partner Unterrichtsprojekte bzw. Maßnahmen der Studien- und Berufsorientierung in der Schule bereichern. Es gibt schriftlich formulierte Kooperationsvereinbarungen mit allen gegenwärtigen Bildungspartnern, die die Details ausführen. Die folgende Übersicht gibt einen Globaleindruck der Übereinkünfte, die mit den unterschiedlichen Bildungspartnern getroffen wurden.

1. Dortmunder Volksbank

Mit der Dortmunder Volksbank unterhalten wir seit dem Jahr 2009 eine Bildungspartnerschaft. Die Dortmunder Volksbank bietet Bewerbertrainings für die

Jahrgangsstufe 9 an und unterstützt unsere Schülerfirma fachlich und materiell. Des Weiteren stellen Vertreter der Dortmunder Volksbank das Berufsfeld Bankwesen bei diversen Gelegenheiten, z. B. der Studien- und Berufsorientierungsbörse (s. unten), vor.

2. Elmos Semiconductor AG

Die Bildungspartnerschaft mit der Elmos Semiconductor AG besteht seit dem Jahr 2012. Insbesondere die Fachschaft Physik unterhält einen regen Austausch mit dem Unternehmen. Neben der gemeinsamen Projektarbeit im Rahmen des Physik- oder Technikunterrichts unterstützt die Elmos Semiconductor AG unsere Schule auch bei Projekten des Jugend- forscht-Programms. Des Weiteren informiert das international aufgestellte Unternehmen jährlich auf unserer Studien- und Berufsorientierungsbörse über seine technischen Berufsfelder und bietet für unsere Schülerinnen und Schüler regelmäßig Praktikumsplätze an.

3. SMF KG

Seit dem Jahr 2013 existiert die Bildungspartnerschaft mit dem Dortmunder IT- Unternehmen SMF KG. Der Fokus dieses Bündnisses besteht darin, unseren Schülerinnen und Schülern praxisnahe Einblicke in die Geschäftsfelder eines IT- Unternehmens zu liefern sowie an gemeinsamen Projekten im Rahmen des Informatikunterrichts der Mittel- und Oberstufe zu arbeiten. Zudem soll an Projekten in Kooperation mit dritten Partnern (z. B. dem Fraunhofer Institut, der FH Dortmund, dem Robert-Bosch-Berufskolleg) gearbeitet werden. Insbesondere die Förderung von Mädchen, die im Berufsfeld Informatik noch unterrepräsentiert sind, stellt einen wesentlichen Aspekt dieser Partnerschaft dar. Betriebsbesichtigungen sowie Praktikarunden den Austausch mit der SMF KG ab.

7. Feedback und Evaluation

In Arbeit

Auszug aus dem SV Programm 2011, S. 21

„Das Schüler-Feedback dient der Verbesserung der Kommunikation zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen und damit auch der Verbesserung der Qualität des Unterrichts. Es wird jährlich gegen Ende des ersten Halbjahres durchgeführt. Hierbei gibt die SV zunächst Bestellzettel an die Lehrer/innen aus, auf denen diese vermerken, in welchen Kursen sie die Umfrage zur Unterrichtsqualität durchführen möchten. Ziel ist es, langfristig eine Befragung in allen Kursen durchzuführen.

Jeder Lehrer bekommt nun für jede seiner Klassen / Kurse einen mit Bleistift beschrifteten Umschlag (Name, Stufe, Klasse / Kurs), welcher die Fragebögen enthält. Seine/ihre Schüler/innen füllen die Bögen aus – der/die Lehrer/in hilft bei Verständnisschwierigkeiten, hält sich aber sonst völlig zurück. Klassensprecher und Lehrer versiegeln gemeinsam den Umschlag, welcher in den SV-Briefkasten eingeworfen oder direkt bei der SV abgegeben wird.

Der verschlossene Umschlag geht an einen der Vertrauenslehrer, welcher als Einziger einen Code für alle Lehrer (zufällig nummeriert) und ihre Fächer (x, y, z) besitzt. Er

beschriftet die Umschläge ohne sie zu öffnen neu: Aus „Müller, Deutsch, Klasse 7a“ wird z.B. „23x_7a“, aus „Meier, Englisch, Kurs E-G2“ wird „53x_EG2“.

Die codierten Umschläge gehen an die SV. Diese schneiden zunächst die freien Antworten auf den Umfragebögen ab und stecken sie zurück in den codierten Umschlag. Sie gehen unausgewertet zurück an die Lehrperson. Anschließend gibt die SV die angekreuzten Daten in den Computer ein und wertet sie aus. Jeder Lehrer bekommt für jede seiner Klassen eine Häufigkeitsverteilung und Mittelwerte zu jeder der beurteilten Aussagen. Es wird zudem zu jeder Aussage ein Durchschnittswert aller Daten der gesamten Schule errechnet, um eine Vergleichsgröße anzubieten.

Die fertigen Auswertungen der Daten kommen zurück in den Umschlag, werden erneut versiegelt und gehen zurück an den „Codierer“. Dieser ist bei der Eingabe oder Auswertung der Daten ausdrücklich nicht involviert. Der Codierer decodiert die Kennzeichnungen auf den Umschlägen, ohne diese zu öffnen. Die nach wie vor versiegelten Umschläge werden dem/der entsprechenden Lehrer/in übergeben.

Auf der Grundlage der erhobenen Daten sollte der/die Lehrer/in ein Gespräch mit seinem/ihrem Kurs suchen, um ggf. Verbesserungsmöglichkeiten der Lernsituation zu erkennen und umzusetzen.“

8. Schule auf dem Weg - Schulentwicklungsprojekte

8.1 Das GadSA als Europaschule

Als Europaschule möchte das Gymnasium an der Schweizer Allee seinen Schülerinnen und Schülern, gemäß des m geltenden Erlass zu Europaschulen, ein umfassendes Wissen über Europa vermitteln, und sie durch Steigerung ihrer sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen zum Handeln als mündige Bürgerinnen und Bürger Europas befähigen. Dabei soll der Gegenstand „Europa“ für die Lernenden an unserer Schule greifbar und relevant werden. Als Schule bietet das Gymnasium an der Schweizer Allee seinen Schülerinnen und Schülern daher in verschiedenen Fachbereichen Möglichkeiten, eine europäische Bildung zu erhalten. Organisatorisch gesehen bildet dabei die Idee einer „Europaschule“ eine Klammer um die Bausteine, die im Folgenden näher ausgeführt werden:

1. Europacurriculum:

Das vorliegende Europacurriculum soll den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums an der Schweizer Allee den kontinuierlichen und progressiven Erwerb europäischer Kompetenzen im Rahmen ihrer schulischen Laufbahn ermöglichen. Die Themen zum Kompetenzerwerb in der gymnasialen Oberstufe können allerdings je nach den jeweiligen Vorgaben für das Zentralabitur variieren. Das Curriculum in der jetzigen Form stellt den derzeitigen Stand der kollegiums- und

fachschaftsinternen Absprachen dar. Das Europacurriculum liegt als separates Dokument vor.

2. Austauschprogramme am Gymnasium an der Schweizer Allee

Das Gymnasium an der Schweizer Allee unterhält zahlreiche Verbindungen in das europäische Ausland in Form von Austausch und projektorientierten Partnerschaften, die das Ziel haben, die interkulturellen, fremdsprachlichen und organisatorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern – und somit einen handlungsorientierten Beitrag zur Europabildung leisten. Insbesondere zählen hierzu schulische Aktivitäten im Bereich von Erasmus+ und der Bologna-Austausch (vgl. Kapitel 6.3.).

3. Fremdsprachen am Gymnasium an der Schweizer Allee

Europa zu verstehen bedarf der Möglichkeit, sich in Europa verständigen zu können. Das Erlernen von Fremdsprachen ist dafür eine Voraussetzung. Das Gymnasium an der Schweizer Allee schult die fremdsprachlichen Kompetenzen seiner Schülerinnen und Schüler in Englisch als erster Fremdsprache sowie in Französisch, Latein und Italienisch (vgl. Kapitel 2.2.).

4. Der bilinguale deutsch-englische Zweig am Gymnasium an der Schweizer Allee

Der bilinguale Sachfachunterricht in den Fächern Erdkunde und Geschichte stärkt den Anwendungsbezug der Fremdsprachen, erhöht die Bereitschaft, eine Fremdsprache zum Verstehen sowie zur Darstellung von Sachverhalten einzusetzen, und fördert Einsichten in die interkulturelle Dimension geographischer und historischer Fragestellungen. Somit leistet der bilinguale Unterricht am Gymnasium an der Schweizer Allee ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Europabildung (vgl. Kapitel 2.2.).

5. Internationale Betriebspraktika

Im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung nehmen Schülerinnen und Schüler regelmäßig die Möglichkeit wahr, ihre Betriebspraktika im europäischen Ausland zu absolvieren. Zusätzliche organisatorische Unterstützung werden Sie dabei in Zukunft durch das Netzwerk von Schulen, die am Erasmus+ Projekt teilnehmen, erhalten, z.B. in Form einer Website zur Vermittlung von Praktika in den teilnehmenden Orten. Weiterhin absolvieren gelegentlich Schülerinnen und Schüler im Kontext von CertiLingua Praktika als Begegnungsprojekte (vgl. Kapitel 2.2. und 1.6.).

6. Teilnahme an europäischen Wettbewerben

Förderung durch *Enrichment* ist am Gymnasium an der Schweizer Allee auch mit der Teilnahme an Wettbewerben verbunden, die z.T. europaweit durchgeführt werden, wie der Känguru-Wettbewerb in Mathematik oder der Biber-Wettbewerb in Informatik, oder z.B. die Fremdsprachen fördern, wie der Bundeswettbewerb Fremdsprachen (vgl. Kapitel 2.2. und 3.1.4.1.).

7. Angebot des Exzellenzlabels CertiLingua

Das von europäischen Bildungsministerien entwickelte Exzellenzlabel CertiLingua bescheinigt erfolgreichen Teilnehmern mit dem Abiturzeugnis überdurchschnittliche Leistungen in zwei modernen Fremdsprachen, im bilingualen Sachfachunterricht, und im Bereich europäische/ internationale Kompetenzen (vgl. Kapitel 2.2. und 3.1.4.1.).

8. Angebot europäischer und internationaler Zertifikate

Für ihren weiteren Bildungsweg in Europa oder in der Welt können Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums an der Schweizer Allee zusätzliche, qualifizierende Zertifikate erwerben, indem sie an Prüfungen zu DELF/ DALF oder an den Advanced Placement Exams teilnehmen (vgl. Kapitel 2.2. und 3.1.4.1.).

9. Evaluation des Europaprofils

Die Entwicklung des europäischen Profils des Gymnasiums an der Schweizer Allee wird evaluiert durch eine Steuergruppe, bestehend aus den Aufgabenfeldbeauftragten aus dem Lehrerkollegium sowie Vertretern der Eltern- und Schülerschaft. Diese „Europa-Steuergruppe“ trifft sich regelmäßig, um bestehende Entwicklungen zu evaluieren und mögliche organisatorische Lösungen zu innovieren.

Die Zertifizierung als Europaschule durch das Land Nordrhein-Westfalen besitzt eine Gültigkeit von fünf Jahren. Zum Ende dieses Zeitraums wird sich das Gymnasium an der Schweizer Allee, nach positivem Votum der Lehrer- und Schulkonferenz, für eine Rezertifizierung bewerben.

8.2 Der Schulhund Ambrose

Unser Schulhund Ambrose ist am 11.03.2013 geboren. Draußen liebt er es zu rennen und zu springen, er ist lernbegierig und manchmal etwas übereifrig, vor allem aber stets mit Begeisterung bei der Sache. Wenn gerade nichts los ist, hält er besonders gerne ausgedehnte Schläfchen oder schaut gemütlich zu, wie das Leben um ihn herum seinen Gang nimmt.

Mit seinen knapp 2 Jahren ist Ambrose bereits ein geprüfter Begleithund. Hierbei werden eine Gehorsamkeitsprüfung und ein Verhaltenstest abgelegt sowie ein Sachkundenachweis des Hundeführers verlangt. Auch im Hundesport bei der Obedience und beim Agility haben wir bereits unsere ersten Gehversuche hinter uns. Inzwischen sind Ambrose und ich gemeinsam bereit für die große Aufgabe „Schule“ – unsere Ausbildung soll jedoch noch viele Jahre weitergehen: Die ersten Schulhund-Seminare werden und wurden bereits besucht.

Dem Einsatz von Ambrose als „Schulhund auf Probe“ wurde von Seiten der Schulleitung und der Schulkonferenz zugestimmt. Daher wird Ambrose nun

gemeinsam mit Frau Schnöring zunächst in zwei ihrer Klassen den Unterricht besuchen, vorausgesetzt dass die Eltern sowie die Lerngruppen selbst diesem Einsatz ohne Ausnahme zustimmen. Er hat dort vorerst keine spezifische Aufgabe – außer: Nicht den Unterricht zu stören und durch Ruhe seine mannigfaltigen, positiven Wirkungen zu entfalten. Kinder und Hund gewöhnen sich dabei langsam an die neue Situation und an einander. Es darf und soll zu Körperkontakt mit Ambrose kommen – natürlich jedoch beiderseits nur auf freiwilliger Basis und nur, solange die Konzentration der Schülerinnen und Schüler nicht gestört wird. Um auch den Hund zu schützen, würde es in beiden Klassenräumen einen Hundeplatz geben, auf den Ambrose sich zurückziehen kann, wenn es ihm zu viel wird. Zudem steht in der Hausmeisterloge stets ein Körbchen für ihn bereit.

Eine Testphase von Anfang März bis zu den Sommerferien 2015 sollte zeigen, ob Ambrose und Frau Schnöring der Belastung gewachsen sind, ob ihm die Arbeit Freude macht und natürlich, ob sich in der Praxis all die positiven Resultate für unsere Schülerinnen und Schüler, aber auch für unsere Kolleginnen und Kollegen erkennen lassen, die die Theorie nahelegt.

Die Testphase ist inzwischen erfolgreich abgelaufen. Allerdings befindet sich Ambrose wegen der bevorstehenden Elternzeit von Frau Schnöring in einer „Babypause“.